

Inhaltsverzeichnis

1994-2026



Zum Gedenken an Elissa Aalto

Weggefährtin von Aalto und Botschafterin Finnlands

Am 12. April verstarb in Helsinki die Architektin Elissa Aalto, Ehefrau und Mitarbeiterin Alvar Aaltos, die sein Werk fortgesetzt hat. Bis zu ihrem Tod führte sie im Stadtteil Munkkiniemi von Helsinki das Büro ihres Mannes weiter, das sich mit der Pflege zahlreicher Bauten des Meisters befaßte, z. B. des Finlandia-Hauses und des Sozialversicherungsgebäudes in Helsinki und des Sanatoriums in Paimio.

Ganz besonders am Herzen lag Elissa Aalto die Rettung der Bibliothek in Viipuri, in jener Stadt, die nach dem Krieg auf russischer Seite geblieben war, vor dem endgültigen Verfall. Noch zwei Wochen vor ihrem Tod verhandelte sie darüber mit einer russischen Delegation in Helsinki. Elissa Aalto, ursprünglich Elsa Kaisa Mäkinie-mi, wurde am 22. November 1922 in Kemi geboren. Sie besuchte die Schule in Rovaniemi und absolvierte dort 1941 ihr Abitur. Ihr Architektenexamen legte sie 1949 in Helsinki ab und wurde im selben Jahr im Büro Aalto angestellt. Der einige Jahre zuvor verwitwete Aalto und seine 24 Jahre jüngere Kollegin heirateten 1952, und aus Elsa Kaisa Mäkinie-mi wurde Elissa Aalto. Die Architektenarbeit lief weiter, außerdem führte das Leben mit dem ruhmreichen Gatten sie auch zu repräsentativen Aufgaben und Reisen um die Welt. Die lebensbejahende, humorvolle und schlagfertige Elissa Aalto war eine ausgezeichnete Botschafterin der finnischen Architektur, die für unser Land Freunde gewann. Sie hielt die Türen des Aalto-Büros offen für ausländische Architekten, gleich ob es sich um junge Rucksackstudenten oder weltberühmte Starplaner handelte, die das Lebenswerk Aaltos kennenlernen wollten.

Ihr Arbeitspensum war immer beachtlich. Bei allen Architekturwettbewerben, an denen das Büro Aalto nach dem Jahr 1945 teilnahm, war sie Aaltos Assistentin. Sie leitete die Planungsarbeiten für manchen denkwürdigen Bau sowohl in ihrem Heimatland als auch im Ausland. Hierzu gehörten u. a. das Gemeindehaus von Säynätsalo, die Universität von Jyväskylä, das Kunstmuseum von Aalborg in Dänemark sowie das Privathaus eines Kunsthändlers, „Maison Carré“, in Frankreich.

Nach Aaltos Tod übernahm die Gattin die Leitung des Büros unter dem Namen Alvar Aalto & Co., das manche bemerkenswerten Bauten zu Ende führte wie z. B. die Kirchen in Lahti und im italienischen Riola.

Die durch Aaltos Architektur bekannt gewordenen finnischen Städte, wie z. B. Jyväskylä,

Seinäjoki und Rovaniemi, wollten ihre unfertigen Zentren vollenden. Unter der Leitung von Elissa Aalto wurden in den achtziger Jahren die Theaterbauten von Seinäjoki und Jyväskylä fertiggestellt. Der im Jahre 1988 vollendete Bau des Rathauses in Rovaniemi war der Schlußpunkt des Wiederaufbaus der kriegsge-

Granit ersetzen. Elissa Aalto beteiligte sich an der Debatte, ohne sich zu schonen. Die Entscheidung führte dann schließlich zum Denkmalschutz des Gebäudes.

Elissa behütete auch die kulturhistorisch sehr wertvolle Sammlung der Zeichnungen und das Archiv des Architekten als sein Erbe, das 1990



schädigten Stadt, die Elissa Aalto am Herzen lag. Im selben Jahr wurde auch der lange verschobene und nicht unumstrittene Bau des Opernhauses in Essen fertiggestellt.

Zur Fortsetzung von Aaltos Arbeit gehörte auch die Pflege und Instandsetzung einiger weltberühmter Gebäude. Alvar Aalto selbst wurde zwar als nationales Denkmal in den neuen Geldscheinen verehrt, aber die von ihm entworfenen Bauten waren zuweilen Gegenstand zweifelhafter Umbaupläne.

Ein besonders heftiger Streit entstand in Helsinki wegen der mühe gewordenen Marmorfassade des Finlandia-Hauses. Die Stadt wollte sie durch einen schwerer wirkenden grauen

mit den Urheberrechten von der Erbgemeinschaft in eine Stiftung übergang.

Elissa Aalto arbeitete zuerst Hand in Hand mit Aalto und setzte danach seine Arbeiten zwanzig Jahre in aller Breite und mit beachtlichem Erfolg fort. Ein Kapitel für sich ist das berühmte Möbelfachgeschäft „artek“, dessen langjährige Vorstandsvorsitzende Elissa Aalto war.

Trotz des Erfolgs stellte Elissa Aalto sich nie in den Vordergrund, die geplante Katalogisierung ihrer Ehrenausszeichnungen aus aller Welt wollte sie zu verhindern.

Leena Maunula
Helsingin Sanomat, 13. April 1994

Bulletin 1 Herbst 1994

Zum Gedenken an Elissa Aalto

Leena Maunula, Helsingin Sanomat, 13. April 1994

Gute Architektur in mageren Zeiten

Wolfgang Jean Stock, Süddeutsche Zeitung, 12. September 1994

Alvar Aalto - Erinnerungen von Karl Fleig

Zusammengestellt von O. Fischer und G. Schrey (gekürzte Fassung)

In der Tradition von Alvar Aalto

Wolfgang Jean Stock

Gründungsfeier der Alvar Aalto Gesellschaft

Mit einem Vortrag von Kristian Gullichsen über die Bibliothek von Viipuri

Das Alvar Aalto Museum in Jyväskylä von Markku Lahti

Ich möchte kein Ein-Mann-Museum, sondern ein Museum, in dem alle Gattungen der bildenden Kunst vertreten sind", schrieb Alvar Aalto im Vorwort des ersten Katalogs des nach ihm benannten Museums. Das Alvar Aalto Museum wurde 1966 gegründet, ein Jahrzehnt vor dem Tod Aaltos. Oft wird gefragt, warum sich das Museum gerade in Jyväskylä und nicht in Helsinki befindet. Dafür gibt es zahlreiche Ursachen. Jyväskylä ist die Heimatstadt Alvar Aaltos, und dort gründete er 1923 auch sein erstes Architekturbüro. Obwohl er 1927 nach Turku und von dort weiter nach Helsinki zog, befindet sich in Jyväskylä und Umgebung ein Großteil der Aalto-Werke, angefangen bei Arbeiten aus den Zwanzigern bis hin zu den postum errichteten Gebäuden der achtziger Jahre.

Eine weitere konkrete Ursache für die Gründung des Museums in der mittelfinnischen Stadt ist, daß in den sechziger Jahren eine Gruppe von leidenschaftlichen Architekten und Freunden Alvar Aaltos eben gerade in Jyväskylä wirkte. Diese Personen gründeten einen Verein mit dem Ziel, ein nach Aalto benanntes Museum zu errichten. Das Gebäude – natürlich auf dem Zeichenbrett des Meisters selbst entstanden – wurde 1973 fertiggestellt. Insgesamt etwa 2000 Quadratmeter groß, nutzt das Museum für Ausstellungen eine Fläche von rund 900 Quadratmetern. Finanziert wurde der Bau aus der Staatsschulden, aus der Kasse der Stadt Jyväskylä und mit Krediten von Geldinstituten. Der Verein mußte aus finanziellen Gründen die Unterhaltung des Museums 1979 aufgeben, wonach das Gebäude in den direkten Besitz der Stadt Jyväskylä überging. Schon bald erwies sich das Museumsgebäude als zu klein. Lager- und Büroräume mußten außerhalb angemietet werden. Im vergangenen Jahr konnte das Museum das ihm von Elissa Aalto vermachte Experimental- und Ferienhaus in Muuratsalo übernehmen, eines der interessantesten Werke des Meisters aus den fünfziger Jahren.

Über die künftige Nutzung des Hauses ist zwar noch nicht entschieden, doch Architekten und Studenten bietet sich die Möglichkeit, das Haus zu besichtigen, wenn sie nur vorher mit dem Alvar Aalto Museum Kontakt aufnehmen. Das Experimental- und Ferienhaus Aaltos befindet sich an einem See etwa 20 Kilometer von Jyväskylä entfernt.



Das berühmte Boot von Aalto wird in Siinänsalo aufbewahrt.

Wie schon erwähnt, ist das Alvar Aalto Museum kein Ein-Mann-Museum, also nicht nur ein Museum für Alvar Aalto. Es ist auch das Kunstmuseum der Stadt Jyväskylä und das Regionalmuseum der Provinz Zentralfinland. Es besitzt umfangreiche Kunstsammlungen und ist aktiv und vielseitig an Ausstellungen sowohl in Finnland als auch im Ausland beteiligt. Ich werde mich hier jedoch lediglich auf die Aktivitäten im Bereich Architektur beschränken. Frei nach André Malraux könnte man sagen, daß das Alvar Aalto Museum weder Wände noch Grenzen kennt. Seine wichtigste Aufgabe besteht im Schutz der Aalto-Güter, in der Erhaltung dieses wichtigsten Vermögens des großen Baumeisters. Gebäude können nicht in einem Museum ausgestellt werden, und nur wenige lassen sich zu Museen umfunktionieren. Sie sind Teil der lebenden, sich ständig ändernden Welt, und sie haben neben kulturellen immer auch wirtschaftliche und gesellschaftliche Werte, die oft sogar gewichtiger sind als die Ersteren. – Der Denkmalschutz gehört zu den schwierigsten und verantwortungsvollsten Aufgaben des Museums. Mit ihm verbindet sich immer auch die Sorgenlast des Beratungs- und Expertendienstes, der dem Museum bei

Reparatur-, Restaurierungs- und Umbauarbeiten aufgebürdet ist.

Der eigentliche Kern der Exponatensammlung des Alvar Aalto Museums besteht aus über 1300 originalen Möbelstücken, darunter zahlreiche Prototypen und andere Raritäten.

Eine zweite museale Ganzheit bilden die Archive. Das Museum verfügt über das weltweit größte – und ständig wachsende – Bildarchiv für Alvar Aalto. Auf Bestellung liefert das Museum Material für Publikationen und Forschungsarbeiten. Das Bildarchiv wird durch verschiedene Dateien und eine Bibliothek ergänzt. Die Bedeutung des Museums als Datenbank für Aalto-Informationen nimmt ständig zu. Diese Tätigkeit hat das Museum noch intensiviert, indem es u. a. im World-Wide-Web von Internet eine eigene Seite des Museums, ein sogenanntes Homepage, angelegt hat. Dort ist kostenlos jede wichtige, Aalto betreffende Information abrufbar.

Ferner wird zur Zeit in Zusammenarbeit mit der Universität Jyväskylä an einer CD-ROM-Platte gearbeitet. Sie trägt den Titel „The World of Alvar Aalto“ und wird voraussichtlich 1997 fertiggestellt sein.

Die eigentliche Sammlung von Aaltos Originalzeichnungen ist im Besitz der Alvar Aalto Stiftung in Helsinki. Die Stiftung verfügt über 200 000 Zeichnungen, die von ihr aufbewahrt werden. Mit dem Kopieren dieser Sammlung wurde vor gut zehn Jahren begonnen, und die Arbeit wird von Stiftung und Museum gemeinsam fortgesetzt. Sinn des Kopierens ist der bestmögliche Erhalt der Originalzeichnungen; Forscher und andere Interessenten sollen künftig nur mit den Kopien arbeiten. Die Vervielfältigung ist gegenwärtig bei den Werken der fünfziger Jahre angelegt, und ein Kopiersatz befindet sich schon im Alvar Aalto Museum in Jyväskylä.

Zur Tätigkeit des Alvar Aalto Museums gehören auch verschiedene Seminare und Ereignisse, von denen besonders das internationale Alvar Aalto Symposium jedes dritte Jahr Hunderte von Teilnehmern nach Jyväskylä lockt.

Das nächste Alvar Aalto Symposium findet im Sommer 1997 statt. Vom 18. bis 20. August 1995 organisiert das Museum erstmals auch ein Design-Symposium mit dem Titel „Design for Architecture“. An der Ausstellung nehmen u. a. Axel Schultes, Günter Behnisch, Klaus Kada, Gustav Peichl, Do-

Bulletin 2 Sommer 1995

Das Alvar Aalto Museum in Jyväskylä

Markku Lahti

Ein Lichtblick im öffentlichen Bauen

Wolfgang Jean Stock

Erinnerungen an Alvar Aalto

Lisbeth Sachs

Alvar Aalto Museum, Verkaufskatalog

Rückblick auf das erste Jahr

Aktuelle Informationen

Die städtische Bibliothek von Viipuri

von Göran Schildt

Aaltos Beitrag „V.V.V.“, mit dem er den Wettbewerb gewann, unterscheidet sich so sehr von der endgültigen Version, die er 1933 entwarf und die im Laufe der nächsten zwei Jahre erbaut wurde, daß man diesen ersten Beitrag als einen unabhängigen Plan betrachten muß, der niemals realisiert wurde.

dem ein enger Flügel mit dem Treppenaufgang des Portals asymmetrisch im rechten Winkel herausragt. Die Gestaltung der Fassade zeigt einen Fries mit klassischen Figuren, der sich über die ganze Länge der Plinthe unter den Fenstern des Erdgeschosses erstreckt. Das Leitthema des Innenraums

Aalto überarbeitete diesen Beitrag im Sommer 1928 und bewahrte die Grundidee des alten Planes. Jetzt ließ er jedoch alle neoklassizistischen Elemente weg und verlieh dem Plan dadurch einen deutlichen Hauch von Le Corbusier. Die gesamte linke Seite des herausragenden Treppenaufgangs ist

Die international bekannte Bibliothek von Alvar Aalto in Viipuri befindet sich in einem sehr schlechten Zustand. Über die Bemühungen, die Bibliothek zu restaurieren wird in diesem Bulletin berichtet.



Im Bild der Lesesaal im heutigen Zustand

des. Der Unterschied rührte nicht allein aus der Aalto anhaltenden neoklassizistischen Orientierung und dem starken Einfluß her, den Asplunds Stadtbibliothek in Stockholm auf ihn ausübte, sondern auch daher, daß der Bau des Gebäudes ursprünglich für die Straße „Aleksanterinkatu“ geplant war (später wurde die Straße zu Karjankatu umbenannt). Aaltos Entwurf besteht aus einem einfachen, rechtwinkligen Baukörper, von

mes ist ein höher gelegener Ausleihbereich, beleuchtet durch ein gläsernes Dach; ein tiefer gelegenes Zentrum erinnert an Asplunds Bibliothek und an den Entwurf für die Bibliothek in Aaltos Wettbewerbsbeitrag zum Parlamentsgebäude in Helsinki. Der Eingang führte über Treppenaufgang und Korridor zum tiefer gelegenen Teil des Ausleihbereiches. Von dort führt eine zweite Treppe zur Ausleihtheke hinauf.

verglast. Schmale, streifenartige Fenster auf der Vorder- und Rückseite beleuchten den Ausleihbereich (die Wettbewerbsjury hatte das gläserne Dach in Aaltos erstem Entwurf kritisiert). Das Gebäude von einem an Le Corbusier angelehnten Dachgarten mit vier „Leseterrassen“ gekrönt. Der Eingang auf einer der Giebelseiten hat einen schneckenförmigen Beton-Baldachin, wieder in Anlehnung an Le Corbusier. Das Spalier für Klet-

Bulletin 3 Winter 1995

Die Städtische Bibliothek von Viipuri

Von Göran Schildt

Aalto: Paimio etc.

Erinnerungen von Paul Bernoulli-Vesterä

No. 2 von Aaltos Schweizergarde (1937-39 und 1940-41)

No. 1 ist Alfred Guster, der später Professor auf der ETH wurde

60 Jahre Aalto-Bibliothek in Viipuri

Zur Feier am 12.10.95

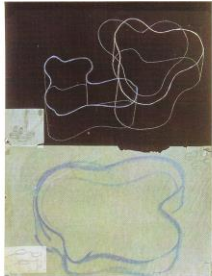
Freunde der Bibliothek Viipuri

Internationales Ehrenkomitee gebildet

Die Restaurierung der Bibliothek von Viipuri

60 Jahre Aalto-Vase Ausstellung „Aaltomania“ in Iittala

Auf der Pariser Weltausstellung 1937 wollte Finnland neuartige Produkte vorstellen. Zu diesem Zweck wurde ein Glasdesign-Wettbewerb ausgeschrieben. Den ersten Preis bekam der Beitrag „Lederhosen einer Eskimofrau“ von Alvar Aalto, der auch den finnischen Pavillon entworfen hat-



te. Die Vase wurde später in dem von Aalto eingerichteten Restaurant „Savoy“ verwendet und wurde deshalb lange „Savoy-Vase“ genannt.

Alvar Aaltos Designbeitrag „Lederhosen einer Eskimofrau“ war eine Serie mit drei Entwürfen. Diese mit Zeichenkreide auf Papier und Pappkollagen gezeichneten Entwürfe sind selbständige Kunstwerke. Zum Jubiläum sind alle drei in Originalgröße als Poster erhältlich.

Heute ist die Aalto-Vase das Vorzeigeprodukt der Firma Hackmann Designor/Iittala. Sie ist zu einem finnischen Symbol und Kunstgegenstand geworden.

Aaltos Glaskunstwerke sind zu Sammelobjekten geworden. Begehrt sind beispielsweise nummerierte grüne zum fünfzigsten Jubiläum hergestellte Vasen sowie die zur Zeit erhältlichen rubinroten Vasen, ganz zu schweigen von den Sondermodellen, von denen im Laufe der Jahre nur wenige Stücke



für das Einrichtungshaus Artek, das unter anderem auch Aalto-Möbel verkauft, hergestellt wurden. Auch die diesjährige rötbraune Version wird sich zu einem ähnlichen Schatz für Sammler entwickeln.

Das Jubiläumsjahr 1996 wird durch eine Sonderausstellung „Aaltomania“ im Glas-

museum von Iittala gefeiert. Diese wird bis zum Frühjahr 1997 zu sehen sein.

Päivi Jantunen

Fotos: Lasse Koivunen und Hackman

Bulletin 4 Sommer 1996

60 Jahre Aalto Vase

Päivi Jantunen

Schmuck von Alvar Aalto

Ausstellung in Jyväskylä, Fotos: Matti Ruotsalainen

Interview mit Designer Yrjö Kukkapuro

Toby E Rodes

Alvar Aalto – Vanha Chefi Erinnerungsbilder, Der alte Chef

Dr. Alice Biro dipl.Arch. EPUL

Treffen der Alvar Aalto Gesellschaft

In München am 9. und 10.2.1996

Die Marmorplatten des Finlandia-Hauses

Kaum ein Architekturthema hat in Finnland in den letzten Jahren für mehr Furore gesorgt als die Marmorplatten am Finlandia-Haus, die sich in besorgniserregender Weise gekrümmt haben und teilweise heruntergefallen sind. Schon kurz nach der Fertigstellung des Hau-

feststand, entfachte sich eine heftige Diskussion über die Eignung des Marmors als Fassadenmaterial. Die Ingenieure schlugen Granit als das einzige haltbare Material statt Marmor vor. Die Architekten dagegen – wie z.B. der Aalto-Klub der ehemaligen Aalto-Mitarbeiter – ver-

stand wiederherzustellen. Dieser Beschluß wurde im Mai 1993 von der Regierung bekräftigt. In der Stadtverwaltung herrschte Verlegenheit. Die Stadt bot das Gebäude dem Staat zum Kauf an, der Staat aber winkte ab. Es begann die Suche nach technischen Lösungen, um den Marmor haltbarer zu machen.

Als eine Alternative erschien eine in Deutschland entwickelte Kompositplatte, die hauptsächlich aus einer Aluminium-Wabenplatte besteht, die mit einer 6 mm dünnen Marmorschicht versehen ist.

Im Frühjahr 1996 wurde eine EU-weite Ausschreibung durchgeführt, die auch unterschiedliche technische Lösungen zuließ. Die Angebote wurden im September 1996 eingereicht, ihre Auswertung, mit eventuellen technischen Prüfungen verbunden, wird jedoch eine längere Zeit in Anspruch nehmen. Wir werden zu gegebener Zeit über das Ergebnis berichten.



ses 1971 begannen sich die Wandplatten, die eine Stärke von ca. 30 mm bei einer Plattengröße von ca. 1 x 2 Meter haben, zu krümmen. 1985 wurden schon Krümmungen bis 4,6 cm gemessen sowie 1160 Brüche an Befestigungspunkten.

Als Ursache für die Schäden wird die Luftverschmutzung angesehen, die die Außenhaut der Platten ausbleichte und spröde werden ließ. Auch eine nicht ausreichende Hinterlüftung der Platten zusammen mit Wärmeverlusten in der Außenwand wird vermutet.

Als die Notwendigkeit einer umfassenden und kostspieligen Reparatur der Fassaden

langten die Beibehaltung des Marmors. Elissa Aalto bemühte sich in der ganzen Welt, passende weiße Granitsorten zu finden und dieser Kampf überschattete die letzten Jahre ihres Lebens. Die Alternativen waren aber bestenfalls hellgrau.

1992 hat die UIA ihre Empörung über die geplante Verkleidung mit Granit ausgesprochen. Trotzdem beschloß die Stadt Helsinki im Dezember 1992 die Reparatur unter Verwendung der Granitsorte „Bethel White“ durchzuführen.

Im Januar 1993 wurde das Finlandia-Haus unter Denkmalschutz gestellt, mit der Auflage, die Fassade im ursprünglichen Zu-



Text und Fotos: Antero Markelin

Bulletin 5 Winter 1996 / 97

Die Marmorplatten des Finlandia-Hauses

Text und Fotos: Antero Markelin

Vom Sanatorium zum Krankenhaus Paimio

Prof. Dr.med. Eero Tala, ehem. Chefarzt in Paimio

Keine Philosophie – ein Kilometer Linie am Tag

Erinnerungen ans Atelier 1949-52, Eduard Neuenschwander

Bericht über die Restaurierung des Rathauses von

Säynätsalo 1996-98

Hanni Sipponen, Alvar Aalto Museum

Alvar Aalto 100 Jahre 3. Februar 1998

Die Renovierung des Restaurants Savoy

Antero Markelin

Enrico Baleri sammelt 200 000 DM

Für die Bibliothek von Viipuri

Fünf nordische Botschaften

von Claus Kämpf

Zu einem ungewöhnlichen Vorhaben fanden sich die nordischen Staaten in Berlin zusammen. Auf dem nördlichen Klingelhöfer-Dreieck werden Dänemark, Finnland, Island, Norwegen und Schweden gemeinsam einen Komplex bauen.

Während Botschaften sonst als abgeschlossene nationale Vertretungen errichtet werden, entschlossen sich diese Länder zu einer gemeinschaftlichen Nutzung. Wie kaum ein anderes Projekt verspricht das Ensemble der fünf nordischen Botschaften – Einzugs-termin: Sommer 1999 –, die Architektur Berlins zu bereichern.

Eine nordische Arbeitsgruppe formulierte für das gemeinsam erworbene Terrain das Bauprogramm: fünf Kern-Botschafts-Gebäude und das Building for Mutual Use, ein Gemeinschaftshaus, das für alle öffentlichen Tätigkeiten konsularischer Art und größere Empfänge zur Verfügung stehen wird.

Mit dem Wunsch nach einem nordischen Wahrzeichen in Berlin, das sowohl als Einheit wahrgenommen werden kann als auch die Individualität jedes Landes Raum gewährt, entwickelten die Länder ein ungewöhnliches zweistufiges Wettbewerbsverfahren.

In der ersten, europaweit ausgeschriebenen Wettbewerbsstufe mußte eine städtebauliche Ordnung für die Ländervertretungen gefunden werden.

Die Jury wählte im Dezember 1995 unter 223 Arbeiten das Projekt von Alfred Berger und Tina Parkkinen aus. Sie legen um das Ensemble der Gebäude eine 16 Meter hohe schützende, kupferverkleidete Außenfassade.

Der Binnenraum des Quartiers kann mit unterschiedlichen Architekturen gefüllt werden, ohne daß der äußere gemeinsame Körper an Wirkung verliert. Oder wie es Berger und Parkkinen ausdrücken: „Die Art, wie die fünf Gebäude virtuell aus einem Ganzen geschritten sind, erinnert daran, daß der Raum zwischen ihnen eine permanente Möglichkeit ist. Die Leere verlangt nach Annäherung und Kommunikation, steht aber auch für individuelle Entscheidungen. Das Kupferband verbindet die getrennten Blöcke zu einem Ganzen. Es bezieht sich auf die skandinavische Landschaft, und es steht in einem Dialog mit dem Tiergarten.“ Ob durch Kupfer und Holz oder durch Wasserflächen, vielfältige Assoziationen an die

natürlichen Ressourcen des Nordens waren erlaubt und erwünscht. Dies galt auch für die zweite Wettbewerbsstufe, die im Juni 1996 entschieden nationalen Konkurrenzen. Um die Idee der Gemeinschaft nicht zu schmälern, reiste jedes Land mit wenigen ausgewählten Entwürfen nach Berlin. Dort wurde in gemeinsamer Abstimmung der jeweilige Sieger bestimmt.

Das Ergebnis wurde dem ungewöhnlichen Verfahren gerecht. Trotz vielfältiger Materialwechsel und unterschiedlicher architektonischer Konzeptionen entstand ein Ensemble.

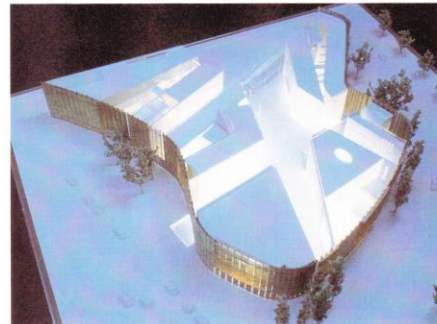
Als Sieger des Wettbewerbs für die Nor-

nördlichen Klingelhöfer-Dreiecks errichtet. Geplant ist eine Halle mit sich überschneidenden Treppen. Die Büros sind über Galerien zu erreichen, die sich entlang dieser Halle erstrecken.

Die Schwedische Botschaft wird nach einem Entwurf des Göteborger Architekten Olof Winthard in der nordöstlichen Ecke des Klingelhöfer-Dreiecks errichtet.

Während das Gebäude sich zum Platz hin eher geschlossen zeigt, öffnet es sich über eine großzügige Planarfassade zum Kupferband.

Auf der südwestlichen Seite des Klingelhöfer-Dreiecks wird sich künftig die Däni-



Das Ensemble der fünf nordischen Botschaften in Berlin

Foto: Liedt + Gronemann

wegische Botschaft ging im Juni 1996 das Osloer Büro Snøhetta hervor. Das Gebäude wird am nördlichen Ende des Areals errichtet. An der stumpfen Spitze des Hauses erhebt sich eine gebäudehohe Wand aus Eschenholz.

Die Finnische Botschaft wird nach dem Entwurf der Architekten Rauno Lehtinen, Pekka Mäki und Toni Peltola im Südwesten des Areals errichtet. Sie wird nach einem Entwurf des Osloer Büro Snøhetta hervor. Das Gebäude wird am nördlichen Ende des Areals errichtet. An der stumpfen Spitze des Hauses erhebt sich eine gebäudehohe Wand aus Eschenholz.

Bulletin 6 Sommer 1997

Fünf Nordische Botschaften von Claus Kämpf

Bonk Business Inc.

David Redhead in: *Sunday Telegraph*

Kimmo Sarje in: *Form und Funktion*

Michael Cornelius in: *Süddeutsche Zeitung, Magazin 1996*

Alvar Aalto der schöpferische Realist und Humanist

Erinnerungen von Alfred Roth

Zürich den 14. Februar 1997, Alfred Roth

Die Jahresversammlung 1997 in Stuttgart

Antero Markelin

Artek - 60 Jahre Aalto-Möbel

Carla Enbom



Bulletin 7 Winter 1997

Dr. Göran Schildt – der Biograph Alvar Aaltos

Hommage zum 80. Geburtstag

Im Jahre 1984 erschien der erste Teil "The Early Years" aus der mehrteiligen Biographie über Alvar Aalto. Der Verfasser, Dr. phil. Göran Schildt, hatte schon mehrere Artikel und Essays über Aalto veröffentlicht, war aber viel mehr durch eine Reihe von Segelbüchern ganz besonderer Art bekannt geworden. Mit seiner Ketch „Daphne“ segelte er 1948 von Finnland bis Portofino, und dann jedes Jahr ein Stück weiter die Küsten des Mittelmeers entlang.

Das Ergebnis waren Jahr für Jahr neue Segelbücher der ganz besonderen Art: Bücher aus der Hand eines Kunstkenners und

Seit 1965 hält er Winterquartier auf der Insel Leros. Später wurde „Daphne“ an ein deutsches Ehepaar verkauft, das das Schiff liebevoll übernahm. Das gemeinsame Interesse am Mittelmeerraum führte Schildt 1952 zu Alvar Aalto, der seitdem zu einer Art Vaterfigur für ihn wurde, wie er sagt (Schildt hatte seinen eigenen Vater im Alter von 8 Jahren verloren). Diese Freundschaft führte dazu, daß er nach Aaltos Tod 1976 begann, eine umfassende Biographie über ihn zusammenzustellen, bestehend aus der Auffassung über die Rolle des Menschen in der Natur, über das Gleichgewicht zwischen Individualismus und Ge-

Der zweite Teil der Biographie "The Decisive Years" (1927-1940) erschien 1986 und der dritte "The Mature Years" (1941-1976) 1991. 1994 wurde noch das Werkverzeichnis "A Life's Work – Architecture, Design and Art" publiziert.

In Bearbeitung ist noch ein fünftes Werk, das hauptsächlich aus Aaltos eigenen Texten und Briefen besteht, die mit Einführungen und Hintergrundinformationen von Göran Schildt ergänzt werden. „Hier spricht die Stimme Aaltos“, sagt Schildt.

Dr. phil. Göran Schildt wurde 1917 in Helsinki geboren. Er studierte Kunstgeschichte in Italien und Spanien und Literatur an der Sorbonne. Sein erstes Ideal war André Gide, über den er 1946 eine Abhandlung verfaßte. 1947 promovierte er über Paul Cézanne und wirkte dann mehrere Jahre als freier Kunstjournalist in Stockholm. Heute lebt er teilweise in Tammissaari in Südfinnland, in einem Haus, das Aalto 1969-1970 für ihn entworfen hat. Am 11.3.1997 feierte er auf Leros seinen 80. Geburtstag.



Dr. phil. Göran Schildt, 1997

Foto: Renate Rauwolf, München

Kulturgeschichtlers, der die Kunstschatze des Mittelmeerraums kennt und diese als Wiege der europäischen Kultur betrachtet. Sie sind in mehrere Sprachen übersetzt worden und sind immer noch gefragt.

meinschaft, zwischen Rationalismus und künstlerischer Intuition, zwischen Tradition und Erneuerung, das Aalto erreicht hatte oder was Schildt meinte, aus Aaltos Werken abgelesen zu haben.“ (G. Schildt)



Haus Schildt in Tammissaari
Foto: Antero Markelin

Und was ist aus „Daphne“ geworden? 1995 geriet „Daphne“ in einen Sturm vor der karibischen Insel St. Martin und blieb dort als Wrack liegen. Sie wurde von finnischen Freunden gefunden, die das Schiff zurück nach Finnland bringen wollten. Es wurde ein Verein „Pro Daphne“ gegründet, und das Wrack zurückgekauft. Heute wird sie in einer Bootsbauerschule bei Lovisa als Übungsobjekt restauriert und soll im Jahr 2000 wiederhergestellt sein.

Antero Markelin

Bulletin 7 Winter 1997

Dr. Göran Schildt – der Biograph Alvar Aaltos
Hommage zum 80. Geburtstag
Antero Markelin

In Finnland, am Ende der Kiste
Schmerzhaftes Fragen zur Zukunft der Architektur
beim 7. Alvar Aalto Symposium in Jyväskylä
Wolfgang Jean Stock

Alvar Aalto in MoMA
Die Alvar Aalto Gesellschaft auf Studienreise

Alvar Aalto in sieben Häusern
Marja Riitta Norri,
Leiterin des finnischen Architekturmuseums in Helsinki

Alvar Aalto – Between Humanism and Materialism
Ausstellung in New York
Aus dem Englischen übersetzt von Dieter Conradi

Erinnerungen an Alvar Aalto 1962-1965
Rainer und Leonhard Ott

Alvar Aalto 1998 – 100 Jahre
Veranstaltungen in Finnland
Veranstaltungen in Deutschland



Bulletin 8 Sommer 1998

Alvar Aalto zum 100. Geburtstag

Die Alvar Aalto Gesellschaft hat bedeutende Architekten um eine persönliche Stellungnahme zu Bedeutung und Wirkung Alvar Aaltos. Vom Aalto Museum in Jyväskylä, das eine ähnliche Befragung durchführte, erhielten wir freundlicherweise einige zusätzliche Texte. Die nachfolgend ungekürzt abgedruckten Antworten sind eine Hommage an einen der größten Architekten dieses Jahrhunderts.

Alvar Aalto saved the lines that our modern era was fast abandoning. Throughout his lifetime, he adhered to infusing warm human feelings into his lines, constantly re-examining the humanism in modern architecture and how they are interrelated.

In my daily professional life of design work under strict conditions, when I sense my humanity seems to be slipping away sometimes, I think of Aalto's architecture – his lines that went beyond rationality and led us back to humanity.

Tadao Ando, Tokio, November 1997

Die Werke Alvar Aaltos haben die Architekten meiner Generation beeindruckt – und auch beeinflusst. Die Art dieser Architektur entsprach dem seinerzeitigen Lebensgefühl: sorgfältig, auch risikobereit, frisch, frei, an Formen, Material und Technik orientiert, persönlich gesehen und verantwortet, human...

Alvar Aalto war einer der ganz Großen der Architektur.

Die äußeren Bedingungen haben sich geändert, jedenfalls bei uns. Damit sind heute auch andere Aspekte wirksam als seinerzeit; und auch Architektur ist anders geworden.

Aber oft wünschen wir uns, es wäre noch so, wie es bei Alvar Aalto war, und wir selbst könnten solch gute Bauten schaffen wie Alvar Aalto.

Günter Behnisch, Stuttgart, November 1997

As with any great architect, what Aalto means to me is largely dependent on one's own current preoccupations. Sometimes it might be merely his undogmatic pragmatism as a designer, or the way spaces flow one into another leading the visitor onwards, or the way his buildings tend to nestle into as much as impose themselves on their settings. Currently what preoccupies me is the relationships his buildings establish between nature and people. His

buildings not only nestle into nature and are made of "natural" materials such as brick, wood, leather and oxidised copper, but they are themselves visual metaphors of nature which seem to be extended into the massing and interiors of the buildings. The metaphors of nature add an aptly symbolic dimension to using the buildings. But the buildings also establish more physical and intimate relationships with their users. Tactile door handles and handrails and rippling ceramic tiles on prominent surfaces, greet our bodies while the spaces unfold before us, sometimes not only leading us onward but establishing such a precise and intimate relationship that it almost seems that it is our forward movement and the searching scan of our eyes that is shaping the building that unfolds before us.

It is this sense of relationship and reciprocity established with place and people, as well as the embrace of time and nature as friends that will mellow and mature the buildings, that make Aalto's architecture such a topical antithesis to the aloof and alienating of modernism, as well as to today's more aggressive and scenographic hypermodern manifestations.

Peter Buchanan, Dezember 1997

Die Bücher sind von gleicher Größe, in naturfarbiges Leinen gebunden, sie stammen offensichtlich aus dem gleichen Hause. Artemis in Zürich hat beide Buchreihen verlegt, das Oeuvre complète von Alvar Aalto und von Le Corbusier. Ein Band erinnert an den anderen, seit meinem Studium hat sich daran nichts geändert. Zwei Abbildungen, um zehn Jahre und zehn Seiten in den beiden Ausgaben verrückt, erzeugen eine ähnliche Spannung. Die erste, Seite 188 des Oeuvre complète von Le Corbusier 1957-65, zeigt die Nordfassade des Musée Tokyo, 1959, die zweite, Seite 198 des dritten Bandes von Alvar Aalto, zeigt die Westfassade der "Finlandia" in Helsinki, 1967-71. Beide Projekte sind von früheren unerschöpflichen Recherchen der Architekten erfüllt. Ihre Authentizität raubt uns fast den Atem. Sie sind uns nahe, berühren uns und entlocken das Werk der zahllosen Epigonen, die nur scheinbar Fuß gefasst haben.

Diener & Diener Architekten, Roger Diener, Basel, August 1998

I became aware of Alvar Aalto when he spoke at the University of Toronto at a lecture I attended when I was 17 years old and before I became interested in architecture. His presence in that lecture is still significant to me. Aalto showed the way to make a new architecture for the present that was humanistic and emotionally accessible. He showed how to make an



Seinäjoki, Stadtzentrum
1956-1988

architecture with feeling and yet an architecture with new ideas that were relevant to the time in which they were produced instead of pandering to the soft, nostalgic side of humanity. As time goes on this model has more and more importance as the architecture pluralism created by democracy which we all cherish moves off in its many vectors, sometimes losing sight of its real purpose. The Aalto model becomes an important yard stick by which to measure the new achievements.

Frank Gehry, November 1997

Wir sind leider zur Zeit sehr beschäftigt, so daß uns keine differenzierte Antwort auf Ihre Frage möglich ist. Dennoch möchten wir ganz klar betonen, daß Aaltos Werk zu den ganz wenigen unverzichtbaren architektonischen Beiträgen des 20. Jahrhunderts gehört.

Herzog & de Meuron, Jaques Herzog, Basel, März 1998

Ich konnte Alvar Aalto nicht mehr persönlich kennenlernen und vom über ihn Geschriebenen habe ich bisher wenig gelesen; doch sprechen seine Bauten, ihre zahllosen, eigenartigen Einzelheiten und die von ihm gestalteten Objekte für sich.

Die offenkundige Freiheit, mit der er jeder gestalterischen Herausforderung begegnete, ebenso wie seine Nähe zu jedem Werkstoff, sein sicherer Instinkt für die Möglichkeiten von Verarbeitung und Formgebung und seine Sensibilität für Raum, Proportion und Licht waren dafür maßgeblich, weshalb ihm so vieles gelang.

Bulletin 8 Sommer 1998

Alvar Aalto zum 100. Geburtstag Kommentare zahlreicher Kollegen

Alvar Aalto – Die Übereinstimmung zwischen Hand und Blick Juan Navarro Baldeweg, Madrid, Mai 1998 (Übersetzung Rafael Medina)

Alvar Aalto in MoMA A. Markelin

Jahresbericht 1997 Der Vorstand 7.7.1998

In der Familie Aalto Auszüge aus dem Buch von Louna Lahti 1997, Übersetzung A. Markelin

Aktuelle Informationen

Drei Präsidenten in Essen

Vor dem Aalto-Theater in Essen im Vordergrund v.l.n.r.: TUP-Geschäftsführer Osmo Kere, Ministerpräsident NRW Wolfgang Clement und Gatin, Gatin und finnische Staatspräsident Martti Ahtisaari, Oberbürgermeister der Stadt Essen Annette Jäger, Oberstadtdirektor Hermann Hartwich, Gatin und Bundespräsident Roman Herzog.



Die lange vorbereiteten Feierlichkeiten anlässlich des 100. Geburtstages von Alvar Aalto fanden ihren Höhepunkt am 25. bis 27. September 1998 in Essen.

Sie begannen am 25. September mit einem ganztägigen Kolloquium im Kulturzentrum Zeche Zollverein mit folgenden Beiträgen:

Göran Schildt (Tammisaari): „Die vielen Gesichter Alvar Aaltos“.
Ritva Nikula (Helsinki): „Aalto and the City“.
Markku Lahti (Jyväskylä): „Alvar Aalto and the Single Family Houses“.
Pekka Kovermaa (Helsinki): „Aalto and Finnish Industry“.
Arthur Rieggi (Zürich): „Aalto und der Wohnbedarf“.
Eva Rudberg (Stockholm): „Aalto and Sweden“.

Elina Standerskjöld (Helsinki): „Aalto's Relationship to the USA until 1940“.
Ulrich Hübsch (Kiel): „Aaltos Einfluß auf die norddeutsche Architektur“.
Reinhard Rosenheck (Braunschweig): „Aalto in Wolfsburg“.
Bruno Maurer (Zürich): „Aalto und die Schweiz“.
Richard Winston (Leicester): „Villa Mairea - between Nature and Culture“.
Winfried Nerdinger (München): „Aaltos menschliche Moderne“.

Am Samstag, den 26. fand am Vormittag die Mitgliederversammlung der Alvar Aalto Gesellschaft in der Cafeteria des Theaters Essen statt. Zuvor konnte das Theater mit seiner besonderen Bühnentechnik besichtigt werden.

Um 17 Uhr wurde im Design Zentrum Nordrhein-Westfalen die Ausstellung „Alvar Aalto in sieben Häusern“ von der finnischen Kulturministerin Suvvi-Anne Simons im Beisein der Staatspräsidenten von Deutschland und Finnland eröffnet. Die Ausstellung in dem von Norman Foster umgebauten ehemaligen Heizkesselhaus der Zeche Zollverein vermittelte einen umfassenden Einblick in das Lebenswerk Aaltos und zeigte neben Originalskizzen, Bauzeichnungen und Plänen auch Modelle und Möbel sowie Designobjekte und Gebrauchsgegenstände.

Den Höhepunkt des Tages bildete das Festkonzert im Aalto-Theater in Anwesenheit der Präsidenten Roman Herzog und Martti Ahtisaari neben Gattinnen, dem Altpäsidenten Richard von Weizsäcker, dem Ministerpräsidenten von Nordrhein-Westfalen Wolfgang Clement, der Oberbürgermeisterin der Stadt Essen Annette Jäger und 1100 eingeladenen Gästen.

In seiner kurzen Ansprache ging die Vorsitzende der Alvar Aalto Gesellschaft Prof. Antero Markelin auf die Bedeutung Aaltos für den deutschsprachigen Raum ein.

und bedankte sich bei den Präsidenten für ihre Teilnahme, die er als eine Wertschätzung der Arbeit Aaltos bezeichnete.

Das Musikprogramm begann mit einem Werk von Joonas Kokkonen für Violoncello und Orchester, welches der Komponist Alvar Aalto gewidmet hat. Als Solist trat der junge finnische Cellist Marko Ylönen mit Virtuosität auf. Danach folgten Orchesterlieder von Jean Sibelius, gesungen vom finnischen Bariton Jorma Hynninen. Zum Abschluß spielten die Essener Philharmoniker unter der Leitung von Generalmusikdirektor Stefan Soltesz die Tondichtung „Finlandia“ von Jean Sibelius. Unter gehobener Stimmung fand anschließend ein Empfang der Stadt Essen im Foyer des Theaters statt.

Am Sonntag, den 27. September stand der Festakt im Aalto-Theater unter dem Motto „100 Jahre Alvar Aalto – 10 Jahre Aalto-Theater“. Nach der Einleitung durch das Mannheimer Quartett sprach Dr. Göran Schildt, ein enger Freund und Biograph Aaltos in seinem Festvortrag über die vielschichtige Persönlichkeit Aaltos. Nach eindrucksvollen Gesängen des finnischen Jugendchors „Sympaati“ sprach zum Schluss Prof. Manfred Schnabel, der erste Intendant des Aalto-Theaters über seine Jahre als Leiter des neuen Hauses.

Wiltrud Bauer

Bulletin 9 Frühjahr 1999

Drei Präsidenten in Essen

Wiltrud Bauer

Alvar Aaltos Baker Dormitory

Theo Senn

Alvar Aalto in Luzern

Theo Senn

Zum Alvar Aalto Hochhaus in Schönbühl, Luzern

Jacob Zweifel

Das Hochhaus Schönbühl

Beat von Schumacher

Stadt Järvenpää kauft Villa Kokkonen

Aalto in Mantua

Ausstellung

Cranbrook - Toronto – Boston

Studienreise der Alvar Aalto Gesellschaft

Luzern

Jahresversammlung 1999

Alvar Aalto, Towards a Human Modernism

Buch, herausgegeben von Winfried Nerdinger

„Der Magus des Nordens“ Alvar Aalto und die Schweiz

Buch, herausgegeben von Teppo Jokinen und Bruno Maurer

Die Architektinnen in Finnland

Ulla Markelin

Signe Hornborg (1862-1916) wurde als erste Frau am Polytechnischen Institut als außerordentliche Studierende zugelassen und absolvierte als erste Frau in Europa ein Architekturstudium. Nach dem Examen arbeitete sie u. a. im Büro von Lars Sonck und hatte auch einige Privataufträge. Von ihrer Tätigkeit zeugt noch das aus Stein erbaute Haus Newander in Pori (Bild unten). Sie fungierte selbst auch als Bauleiterin, was zur damaligen Zeit ganz außergewöhnlich war.

Im 19. Jahrhundert absolvierten sechs Frauen ein Architekturstudium, alle studierten mit einer Sondergenehmigung. Die ersten Pionierfrauen stammten aus Familien der Oberklasse, so war zum Beispiel der Vater von Signe Hornborg Doktor der Theologie und Bischof. Erst im Jahr 1901 bekamen die Frauen das Recht, an der Universität zu studieren. Unter den europäischen Frauen hatten bis dahin nur die Schweizerinnen das Recht zum Universitätsstudium, und zwar schon ab 1860. Die Schweizerinnen studierten damals hauptsächlich Medizin.

Wivi Lönn (1872-1966) gehört ebenfalls zu den Pionieren des 19. Jahrhunderts (Bild rechts). Sie war die fünfte Frau, die das Architekturstudium absolvierte. Wivi Lönn war die einzige Frau unter dreizehn männlichen Studierenden, und sie schloss ihr Studium mit der Bestnote des Jahreskurses ab.

Von entscheidender Bedeutung für ihre Karriere war ein Reisestipendium, das sie zwei Jahre nach dem Examen erhielt. Das Stipendium wurde von einer Stiftung gewährt, die im Jahr 1885 von der ersten weiblichen Ärztin in Finnland gegründet wurde, um das Studium von Frauen zu fördern.

Wivi Lönn reiste nach Mitteleuropa um neue Bautechniken zu studieren, in erster Linie die Ziegelbauweise in Deutschland, Frankreich und England. In Schottland interessierte sie sich hauptsächlich für die Verwendung von Granit. Die Reise dauerte drei Monate.

Noch vor der Reise hatte Wivi Lönn einen Auftrag für die Planung der finnischen Mädchenschule in Tampere erhalten, weshalb sie sich auch ganz besonders für Schulbauten interessierte. Die englischen Schulen gefielen ihr wegen ihrer „Wohnlichkeit“, denn

sie erinnerten mehr an adrehte Privathäuser als an feierliche öffentliche Gebäude. Auch die Sauberkeit und die gute Lüftung hinterließen bei ihr einen angenehmen Eindruck als bei finnischen und deutschen Schulen. Nach ihrer Rückkehr konzipierte sie anhand ihrer Beobachtungen einen neuen Schultyp, in dem die Klassenzimmer nicht mehr entlang des Korridors aneinandergereiht, sondern um einladende Hallen und Aulen gruppiert wurden. In alten Schulen wurden die Mäntel der Schüler an den Wänden der Korridore aufgehängt, was dem Raumklima abträglich war. Im neuen Modell von Wivi Lönn befand sich direkt beim Eingang ein Raum für Mäntel, wie sie es in England gesehen hatte.

Die Pläne für die Mädchenschule wurden 1899 fertig. Danach gewann sie mehrere Schulwettbewerbe und baute dreißig Schulen über das ganze Land verteilt. Lönn plante auch viel besetzte öffentliche Gebäude.



Oben: Elsa Aakko und Esi Borg 1928

Rechts: Wivi Lönn

Unten: Signe Hornborg, Haus Newander, Pori



Bulletin 10 Winter 1999 / 2000

Die Architektinnen in Finnland

Ulla Markelin

Aino Marsio-Aalto

Marja Nuuttila-Helenius

Architektinnen in Finnland heute

Maija Heikinheimo

Chefdesignerin von Artek 1945-63

Jahresversammlung 1999 in Luzern

Verschiedenes:

Alvar Aalto Akademie gegründet

Ehrung: Bundesverdienstkreuz am Bande an Prof. Antero Markelin

Produktion eines Skizzenbuches von Alvar Aalto

Finnische Architektur-Ausstellung in Frankfurt

Exkursion nach Finnland und St. Petersburg 15.-25.6.2000

Winfried Nerdinger (ed.):

Alvar Aalto – Towards a Human Modernism

Vorausschau

Das Nordische Haus in Reykjavik und sein Architekt

Der Nordische Rat beschloss im Jahr 1963, gemeinsam ein nordisches Kulturhaus zu bauen.

Als Standort für dieses Projekt wurde Islands Hauptstadt Reykjavik erkoren und Architekt Alvar Aalto wurde mit der Planung betraut. Im Büro von Aalto übernahm die erfahrene Architektin Ilona Lehtinen die Bearbeitung der Aufgabe. Sie erzählt:

Im Winter 1964 saßen einige Mitarbeiter bei einer geschäftlichen Besprechung, als plötzlich der Maestro mit der Frage hereinkam: „Wer meldet sich freiwillig für das Bauvorhaben Island?“ Bis dahin hatte ich von dieser Aufgabe überhaupt nichts gewusst, aber ich hob meine Hand und Aalto übertrug mir die schwierige Aufgabe. Was so spontan aussah, war jedoch in Wirklichkeit längst beschlossene Sache. Aalto hatte von Anfang an beabsichtigt, mir das Projekt anzuvertrauen.

Nachdem Alvar Aalto seine Zusage für den Entwurf des Gebäudes gegeben hatte, reiste er zunächst einmal nach Reykjavik. Auf der Reise wurde er von Elissa Aalto und von Regierungsrat Ragnar Meinander vom Kultusministerium begleitet. In Island war der Leiter des Stadtplanungsamts mit von der Partie. Der vorgesehene Bauplatz für das Gebäude bestand aus einer weiten baumlosen Fläche und befand sich in der Nähe des Hauptgebäudes der Universität. Zwischen dem Hauptgebäude und dem Stadtzentrum verläuft eine stark befahrene Verkehrsstraße, „Hringbraut“, dahinter erstreckt sich ein reizvolles Grünstreifen umrandeter See.

Bei diesem ersten Besuch entwickelte sich bei Aalto schon eine Art Vorentwurf, der vorsah, den See bis zum Platz des zukünftigen Nordischen Hauses und bis vor das Hauptgebäude der Universität zu erweitern. Die Beschaffenheit des Untergrundes bot für diesen Plan die besten Voraussetzungen. Der Leiter des Planungsamtes unterstützte den Vorschlag und so erhielt die Sache schon von Anfang an die grundsätzliche Zustimmung der Behörden. In einem Schriftstück begründete Aalto seinen Vorentwurf mit stadtplanerischen Argumenten, u. a. damit, dass die ver-

größte Wasserfläche die negativen Auswirkungen der in nächster Nähe vorbei fließenden Verkehrsader stark reduzieren würde. Das Ganze war für die zukünftige Stadtentwicklung insgesamt von entscheidender Bedeutung.

Die eigentliche Beschäftigung mit der Aufgabe begann für meinen Part auf lustige Art. Bei einer der ersten Arbeitsbesprechungen nahm Aalto aus seinem Bücherregal das Buch von Albert Engström „Till Håckeljäll“, das von der Fahrt mit einem Heimgangboot nach Island im Jahr 1912 berichtet. Natürlich las ich das Buch – mindestens zweimal – wenn ich mich richtig erinnere. Das war ungewöhnlich und nicht so wie ich es von meinen anderen Aufgaben her gewohnt war.

Im allgemeinen ging der Planungsprozess in der Weise an, dass der Maestro sich mit der vorgegebenen Aufgabenstellung in Klausur begab um sich zunächst einmal selbst mit der Aufgabe gedanklich auseinanderzusetzen. Bekanntlich war Aalto ein hervorragender Zeichner, dessen Skizzen vielfach in der Fachliteratur veröffentlicht wurden. An Hand der Skizzen hätte man beim ersten Anblick annehmen können, dass es sich nur um die ersten „Gehversuche“ handeln würde, die man dann Schritt für Schritt weiterentwickeln konnte. Im weiteren Verlauf der Arbeit konnte man aber mit Entsetzen feststellen, wie viel Relevanz es schon in den ersten Skizzen gab. Es waren konzipierte Gesamtlösungen, die fast alles We-

sentliche in Bezug auf Arbeitsentscheidungen enthielten.

Das Wohnhaus von Alvar Aalto befand sich in Munkkiniemi, nahe dem später errichteten Ateliergebäude. Früher war das Büro in der Wohnung integriert und es kam manchmal vor, dass eine Arbeit dorthin verlegt wurde, z. B. wenn man ungestört an einem Entwurf arbeiten wollte. Dies geschah auch mit dem Nordischen Haus in der Anfangsphase. Ich musste meinen Arbeitsplatz für die Zeit des Entwurfs dorthin verlegen. Ich empfand es als angenehm, dass diese Arbeit in der ruhigen Atmosphäre von Aaltos Heimbüro ausgeführt werden konnte. Das ursprüngliche Konzept und die Realisierung der Entwürfe blieben fast unverändert während der ganzen Planungsphase.

Zu dieser Zeit gab es im Büro sehr viel zu tun. Es war nicht ganz einfach, genügend Mitarbeiter für das Projekt zu organisieren, damit man mit der Arbeit möglichst ohne Unterbrechung voranschreiten konnte. Im allgemeinen war die Zusammenarbeit im Büro von großer Flexibilität bestimmt. Für manche Planungsphasen stellte man eine entsprechende Gruppe zusammen, und je nach Bedarf wurden Veränderungen in der Zusammensetzung vorgenommen. Alle Angestellten im Büro waren Hochschulabsolventen, dazu kamen einige Praktikanten, die an den verschiedensten Aufgaben eingesetzt wurden. Starre Verhaltensweisen kannte man dabei nicht.

Photo: M. Kapanen/Alvar Aalto Museum



Bulletin 11 Sommer 2000

Das Nordische Haus in Reykjavik und sein Architekt
Ilona Lehtinen

Alvar Aalto Cosmopolite
Ulrich Stucky

Neues aus Wolfsburg
Dieter Conradi

Neue Bücher:
Alvar Aaltos Kirchen
Heilig-Geist-Kirche und Stephanus Kirche, Alvar Aaltos Kirchen in Wolfsburg

PTAH / architecture, design, art
The Nordic House, Alvar Aalto, Iceland 20th Century Architecture, FINLAND

Langsame Renovierung der Viipuri Bibliothek
AM

Artek verstärkt ihren Einfluss in Mitteleuropa

Alvar Aalto Symposium
Architektur im Jahre Null

Werden Sie Mitglied der Alvar Aalto Gesellschaft

Kari Jormakka Professor in Wien
Kiasma, Sanoma-Haus und die Töölö Bucht
Jahresversammlung 2000 in Berlin

Das Bootshaus für die „Nemo Propheta in Patria“



Die Stadt Jyväskylä, das Alvar-Aalto-Museum und die Technische Hochschule in Helsinki lobten 1995 einen Wettbewerb aus, um Vorschläge für ein Bootshaus für das berühmte Motorboot zu erhalten, das Aalto in den 50er Jahren entworfen hatte. Der Bau sollte leicht, ökologisch vertretbar und technisch durchführbar sein. Zum Wettbewerb waren ausschließlich Studierende von Architekturschulen in der ganzen Welt aufgefordert worden.

Das Boot mit dem Namen „Nemo Propheta in Patria“ ist nicht mehr funktionsfähig und gehört zu den Sammlungen des Alvar-Aalto-Museums. Es sollte jetzt einen Platz auf dem Gelände des Experimentalthauses in Muuratsalo finden.

Der Wettbewerb mit 223 Einsendungen wurde im Juni 1996 unter dem Vorsitz von Glenn Murcutt aus Australien entschieden. Den ersten Preis erhielten Anne-Mette Krolmark und Claudia Schultz, beide von der Architekturschule der Kunstakademie von Kopenhagen. Der zweite Preis ging nach Neuseeland, die zwei dritten nach Cambridge, USA, und Helsinki.

Das Bootshaus der Gewinner
Der Vorschlag der zwei Däninnen wurde 1998 realisiert. Die Architektinnen erläutern ihren Entwurf wie folgt:



Der Standort wurde sorgfältig nach hierarchischen Gesichtspunkten gewählt. Die Besucher werden von der Strasse zuerst zum Bootshaus geleitet, dann an der Sauna vorbei zum Experimentalthaus. (s. Lageplan)

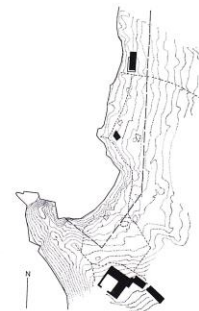
Das Boot liegt parallel zum Ufer als Zeichen dafür, dass es als nicht mehr seetauglich auf dem Landwege hierher transportiert worden ist. Das Bootshaus befindet sich weit genug von den anderen Gebäuden entfernt um nicht das Ensemble zu dominieren.

Der zentrale Gedanke war, einen eleganten und minimalistischen Rahmen für das Boot zu finden, das die Hauptrolle spielen sollte. Auf dem Weg von der Strasse zum Bootshaus kann man die Silhouette des Motorboots gegen den See erkennen.

Beim Bau wurden möglichst wenig unterschiedliche Materialien verwendet. Die Aussenwände bestehen aus schmalen Lärchenholzplanken, die ein glitzrendes Licht verursachen. Durch die locker stehenden Laten erhält der Besucher eine Sichtverbindung zum Boot – und von innen entsteht ein Kontakt zwischen Boot und Umgebung.

Das Lärchenholz wurde wegen seiner schönen grauen Patina und wegen seiner Wetterbeständigkeit gewählt.

Anne-Mette Krolmark, Claudia Schultz



Bulletin 12 Winter 2000 / 2001

Das Bootshaus für die „Nemo Propheta in Patria“
Anne Mette Krolmark, Claudia Schultz

Elissas Geschichte
Ilona Lehtinen
(Übersetzung *Laura Collin-Morlock*)

8. Alvar Aalto Symposium in Jyväskylä
Petra F. Schuck

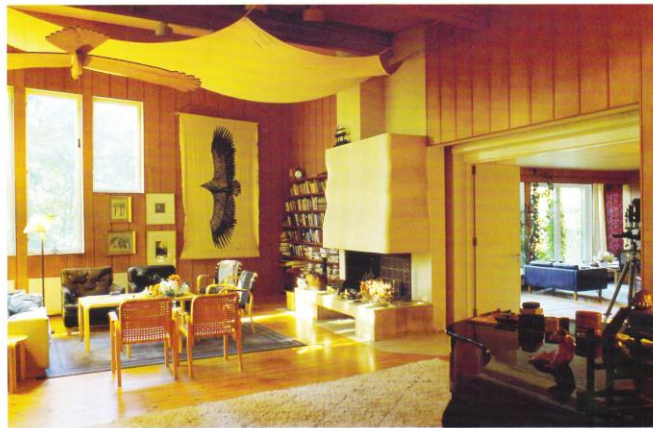
Neue finnische Architektur
Die Botschaft von Finnland in Berlin
Die Sibelius-Halle in Lahti
Ein Hafencafe in Helsinki

Werden Sie Mitglied der Alvar Aalto Gesellschaft

Finnland-Ausstellung in Wien

Begegnungen mit Alvar Aalto
Horst Linde, Prof.Dr.med.h.c.

Ein Skizzenbuch von Alvar Aalto



Das Musikstudio. Das Klavier bildete für Aalto den Ausgangspunkt für den Entwurf des Hauses.



Der Grundriss. Nach Süden bietet sich ein Blick auf den Tuusula-See.

Villa Kokkonen, das Haus des Komponisten Joonas Kokkonen, wurde 1968-69 gebaut. Sie ist eines der wenigen Privathäuser, die Alvar Aalto in seinen späteren Jahren entworfen hat.

Das Haus wurde als Arbeitsstätte und Wohnhaus zugleich geplant. Das grosse Musikstudio ist vom Wohnteil getrennt, auch akustisch, und gross genug, um dort kleinere Konzerte veranstalten zu können. Der Wohnteil ist dagegen bescheidener gehalten. Eine Garage und eine separat stehende Sauna mit Schwimmbad gehören ausserdem zu der Anlage.

Joonas Kokkonen und Alvar Aalto waren Mitglieder der finnischen Akademie der Künste und Wissenschaften (Suomen Akatemia) und so wurden sie Freunde. Eines Tages rief Kokkonen bei Aalto an und fragte, ob vielleicht einer seiner Mitarbeiter ihm beim Entwurf eines Einfamilienhauses helfen könnte. Aalto antwortete: „Ich entwerfe grundsätzlich keine Einfamilienhäuser mehr, aber in Deinem Fall werde ich es persönlich tun.“

Majlis Wendland schreibt über Kokkonen:
„Der Komponist JOONAS KOKKONEN (1921-96), eine der wichtigsten Persönlichkeiten des finnischen Musiklebens der letzten Jahrzehnte, wurde über Finnland hinaus u.a. durch vier Sinfonien und durch die Oper DIE LETZTEN VERSUCHUNGEN (1975) bekannt (London, Zürich, Wiesbaden, New York). Sein Cello-Konzert (1969) widmete er Alvar Aalto. Als Vorsitzender zahlreicher Vereinigungen setzte er sich u.a. für die musikalische Erziehung der finnischen Jugend und für die Altersversorgung der Musiker ein. Auf die Frage nach der Inspiration antwortete er mit Strawinsky: sie sei bei jedem Künstler ständig vorhanden, halte sich jedoch zuweilen bedeckt. Um sie hervorzulocken, „hat Gott uns ein Werkzeug mitgegeben: die Arbeit“.

Joonas Kokkonen über Alvar Aalto
Auszüge aus der Ansprache von Joonas Kokkonen bei der Trauerfeier von Alvar Aalto am 20.5.1976
„Die Persönlichkeit Alvar Aaltos war mehr-dimensio-

Bulletin 13 Sommer 2001

Villa Kokkonen

Majlis Wendland schreibt über Kokkonen

Joonas Kokkonen über Alvar Aalto

Die Alvar Aalto Stiftung

Das Wolfsburger Kulturzentrum von Alvar Aalto

Dr. Ing. Rüdiger Recknagel

Die Jahresversammlung 2001 in Wolfsburg

Lederer-Ragnarsdottir-Oei

Drinnen ist anders als draussen

Winfried Nerdinger

Aktuelles:

Luzern: Erweiterung der Überbauung Schönbühl

Otaniemi: Erweiterung des Hauptgebäudes der TH Helsinki

Alvar Aalto – Berlin, Bremen, Essen, Wolfsburg. Eine

Festival-Ausstellung

Des Schleswig-Holstein Musik Festivals in Lübeck



Villa Mairea in Noormarkku (1939). Photo Majja Holma

Maire Gullichsen 1907-1990

Maire Gullichsen, die Bauherrin der Villa Mairea, war eine aussergewöhnliche Persönlichkeit in der finnischen Kunstwelt, die sie vom Beginn der 30er Jahre bis Ende der 1980er Jahre aktiv beeinflusste. Die Tochter des Industriellen Walter Ahlström wollte Malerin werden. 1927-28 studierte sie in Ateliers von jungen Künstlern in Paris moderne Kunst und lernte Fernand Léger, Pablo Picasso und Henri Matisse kennen, mit denen sie auch später in Verbindung stand. Nach ihrer Rückkehr nach Finnland gründete sie in Helsinki die Freie Kunstschule, die im Vergleich zur konservativen staatlichen Kunstakademie als revolutionär galt. 1939 gründete sie die Gesellschaft für moderne Kunst, in der sie lange aktiv war. Das Hauptziel der Gesellschaft war die Schaffung eines Museums für moderne Kunst in Finnland.

Maire und ihr Mann Harry Gullichsen, der von 1932 bis zu seinem Tod 1954 den Familienkonzern A.Ahlström leitete, waren enge Freunde von Alvar Aalto. Harry Gullichsen spielte eine maßgebliche

Rolle im finnischen Wirtschaftsleben, sein Interesse an den Ideen Alvar Aaltos war dem Architekten ein wichtiger Ansporn.

Die Freundschaft zwischen Maire Gullichsen und Aino Aalto führte zum sozialen Engagement der neu gegründeten Firma ARTEK. Maire Gullichsen hatte durch ihre Position viele Einflussmöglichkeiten auf die Wohn- und Lebensverhältnisse der Mitarbeiter des Ahlström-Konzerns und Aino Aalto konnte somit die Ideale des modernen Wohnens umsetzen.

Die Villa Mairea in Noormarkku kann als ein Manifest dieser vier Personen betrachtet werden. In harmonischer Ganzheit verbinden sich hier Theorie und Praxis, Kultur und Humanismus, internationale Moderne und die bauerliche Kultur Finnlands.

Maire Gullichsen öffnete sogar dem Publikum die Türen ihres Hauses, um jedem die Gelegenheit zu bieten, sich von der Wirkung und Bedeutung guter Architektur, bildender Kunst und Formgebung zu überzeugen. Sie wollte nicht nur teure Unikate vor-



Maire Gullichsen 1980. Photo Sakari Viika

Bulletin 14 Winter 2001-2002

Maire Gullichsen 1907-1990

Anna Hall

Der Sitzungssaal des IIE in New York bleibt erhalten.

Idee Geblieben, Teil 1

Die unausgeführten Projekte Alvar Aaltos für Deutschland, Österreich und die Schweiz

Petra F. Stuck

Neues Leben in alter Hülle

Aus der Marienkirche in Neubrandenburg wurde ein Konzertsaal

Villa Tammekann in Tartu

Alvar Aalto und Deutschland

Universal versus Individual

Internationale Konferenz in Jyväskylä

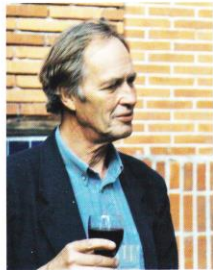
Aalto-Möbel in Wien

Eine Ausstellung

Alvar Aalto in Genf

Eine Ausstellung

Kristian Gullichsen zum Siebzigsten Von Wolfgang Jean Stock



Kristian Gullichsen. Muuratsalo 1994.

Wie so viele seiner ausländischen Freunde und Kollegen habe auch ich Kristian Gullichsens Persönlichkeit zum ersten Mal bei der Reise zu einem Alvar-Aalto-Symposium in Jyväskylä erlebt. Damals fuhr man noch mit dem betagten Motorschiff „Suomi“ stundenlang über den Päijänne, Finnlands längsten See. Die aus etlichen Ländern eingeladenen Architekten, Wissenschaftler und Presseleute pflegten mit ihren finnischen Gastgeber reges Gespräch. Da wehten auf einmal swingende Töne über das Deck: Gullichsen, bislang eher im Hintergrund, hatte sein uraltes Grammophon angekurbelt und legte nun einen Klassiker der dreißiger Jahre nach dem anderen auf. „Ohne Auftrag“ führte er an einem kleinen Beispiel vor, wie sich Lebensqualität steigern lässt. Und seine Begeisterung sprang über – als dann das Schiff vor Aaltos Sommerhaus in Muuratsalo ankerte, wurde auf den Felsen getanzt.

Ein Kind der Moderne

In Helsinki geboren, wuchs Kristian Gullichsen vom siebten Lebensjahr an buchstäblich in die Kultur der Moderne hinein. 1939 nämlich bezogen seine Eltern, der industrielle Harry Gullichsen und seine künstlerisch engagierte Frau Maire, die von Alvar Aalto entworfene Villa Mairea im westfinnischen Noormarkku,

die zu den berühmtesten Wohnhäusern in der Architektur des 20. Jahrhunderts zählt. Als spielerische Collage aus modernen und traditionellen, aus künstlerischen und baulichen Elementen ein Wendepunkt in Aaltos Werk, war die großzügige Villa Mairea des jungen Gullichsen wichtigster Lehrmeister. Eben weil er hier, in der eigenen Lebenswelt, durch eine an Motiven, Rhythmen und Texturen reiche Architektur geprägt wurde, hält er bis heute an dieser Überlieferung der Moderne fest.

Schon Aalto war abgeneigt, sein Werk theoretisch zu begründen. Die Scheu vor großen Worten, vor „philosophischen“ Erklärungen ihrer Arbeit, lässt sich nach wie vor bei finnischen Architekten feststellen. Vielmehr betonen sie fast ausnahmslos den „praktischen“ Zugang zu einer Aufgabe. Auch Kristian Gullichsen hat sich selten grundsätzlich geäußert. Als Hauptquelle für seine Haltung kann ein Interview im Katalog „An Architectural Present – Seven Approaches“ (Helsinki 1990) dienen. Grundtenor ist seine Opposition gegen den Zeitgeist, sowohl gegen modische Auffassungen in der Architektur als auch gegen den zunehmenden Zeitdruck bei der Bauausführung, was zu einem großen Verlust an handwerklicher Qualität geführt habe.

Gullichsen befindet sich im Einklang mit der fin-

nischen Tradition, wenn er dem Planen und Bauen eine gesellschaftliche Schlüsselposition zuweist, sowohl im symbolischen als auch im physischen Sinne, und daraus folgert, dass den Architekten eine „soziale Verantwortung“ übertragen sei. Ihre Verpflichtung bestehe darin, bauliche Probleme professionell zu lösen. Die neuen Helden der heutigen Architektur würden jedoch ihre Aufgabe ganz anders betrachten: „Probleme zu lösen ist trivial. Probleme zu schaffen viel interessanter.“ Zuerst würden kulturelle Probleme erzeugt, darauf technische, schließlich finanzielle. Gullichsen fasst die für ihn kuriose Wertschätzung eines Peter Eisenman in dem sarkastischen Satz zusammen: „Je mehr Probleme, desto besser der Architekt.“

Postmodernen Positionen gegenüber beruft sich Gullichsen gern auf Jürgen Habermas' These vom „unvollendeten Projekt der Moderne“. Nach Vorbildem befragt, nennt er – neben Alvar Aalto – Namen wie Adolf Loos, Bruno und Max Taut, Le Corbusier und Pierre Chareau. Was sich an deren Konzepten bewährt habe, müsse nun neu interpretiert und gestaltet werden, vor allem im Hinblick auf die ökologischen Anforderungen: „Bauten sollten einfach sein und sowohl technisch als auch kulturell wohl bedacht, damit sie dem Zahn der Zeit widerstehen können,

Kulturzentrum in Pieksämäki (1989), Fassade zum Park. Photo Klaus Kinkel



Bulletin 15 Sommer 2002

Kristian Gullichsen zum Siebzigsten von Wolfgang Jean Stock

Erinnerungen an Alvar Aalto Karl Mang

Viipuri Seminar in New York 18.3.2002

Bibliothek Viipuri (Alvar Aalto 1936)

Jahresversammlung 2002 in München

Spendenaufruf

Finnischer Orden an Prof. Nerdinger

Heikkinen und Komonen bauten in Dresden

Neue Bücher:

Alvar Aalto Designer

Alvar Aalto Möbel

artek oy ab



Der erste Artek-Laden in Helsinki, Ende der 30er Jahre.



Artek in Helsinki heute.

Der Ruhm Alvar Aaltos beruht nicht nur auf den weltberühmt gewordenen Bauten, wie die Bibliothek in Viipuri oder die Villa Mairea, sondern auch auf seinen Entwürfen für Möbel und Design. Schon 1931-32 entstand mit dem Bau des Sanatoriums Paimio eine Möbelschere aus gebogenem Birkenholz, die immer wieder variiert zu einem zweiten Standbein von Aino und Alvar Aalto wurde. Aus dem Möbelgeschäft entwickelte sich die Einrichtungsfirma ARTEK, ein Zentrum des schönen und modernen Wohnens.

Die Firma Artek entstand im Oktober 1935 in Helsinki. Ihre Gründer waren die Architekten Aino Märisio-Aalto (1894-1949) und Alvar Aalto (1898-1976), Maire Gullichsen (1907-1990) und der Kunstkritiker Mag. phil. Nils-Gustav Hahl (1904-1941). Als Aufgaben der Gesellschaft wurden zunächst das Marketing und der Auslandsexport der Aalto-Möbel bezeichnet.

Der Exporthandel der Aalto-Möbel wurde Anfang der dreißiger Jahre von dem Hersteller, der Möbel- und Baufabrik Korhonen aus Turku betreut. Aino und Alvar Aalto fungierten oft als Zwischenhändler, aber das Geschäft lief trotzdem nicht gut, weil die Fachleute für den Export fehlten. Den wichtigsten Impuls für den Export von Aalto-Möbeln gab die im Jahre 1933 in London veranstaltete Ausstellung finnischer Möbel „Wood Only“, bei der die Aalto-Möbel besondere Aufmerksamkeiten fanden. Die Bestellmengen waren so groß, dass die Produktionskapazitäten der Fabrik nicht ausreichten und die Lie-

ferungen sich aus diesem Grund verzögerten. Dazu kamen noch Sprachschwierigkeiten.

1935 besuchten Aino und Alvar Aalto die von Nils-Gustav Hahl organisierte finnische Sektion auf der Weltausstellung in Brüssel. Gemeinsam bewunderten sie den Ausstellungspavillon der Schweiz, der vollständig von der Schweizer Möbelfirma Wohnbedarf AG mit von Aalto entworfenen Möbeln ausgestattet worden war. Natürlich gab es auch im Ausstellungspavillon Finnlands einzelne Aalto-Möbel, aber in wesentlich geringerer Zahl. Die in beiden Pavillons vorgestellten Aalto-Möbel weckten Interesse und an Nachfrage mangelte es nicht. Damals war es in Mitteleuropa leichter, Aalto-Möbel über die Vermittlung der Firma Wohnbedarf in Zürich zu bekommen, als direkt aus Finnland. Darüber waren die Aaltos und Hahl sehr besorgt, und schon waren die ersten Ideen für die Gründung von Artek geboren.

Der Name der Gesellschaft „Artek“ geht vermutlich auf eine Idee von Nils-Gustav Hahl zurück. Die Etymologie des Wortes art + tek, eine Verbindung von Kunst und Technik, sagt schon viel über die Ziele der Firma aus: indem man Technik ausnutzt, aber Kunst nicht ablehnt, gewinnt man „eine schöne Welt“. Hahl war als Protagonist des Modernismus bekannt, wie auch die anderen Gründer von Artek. Der Schriftzug „artek“ soll wiederum auf den langjährigen Briefwechsel Aaltos mit Moholy-Nagy und anderen Bauhausleuten hinweisen, bei denen die Kleinschrift ein Dogma war.

Den Arbeitsplan von Artek schrieb gewiss auch Hahl, der darin alles aufnahm, was in den Gesprächen zwischen den Gründern aufgekommen war.

Der Arbeitsplan zeigt, daß Marketing und Export nicht die einzigen Aufgaben von Artek sein sollten. Zu den Aktivitäten der Firma gehörten auch Kunstausstellungen, sogar archaische Ausstellungen und Publikationen über Kunsthandwerk und Einrichtung sollten in einer ständigen Ausstellung vorgestellt werden, in der auch „rationale Standardtypen und technische Bauteile“ vorkommen. Außerdem sollte Artek einen Laden haben, wo Möbel, Glas, Textilien, Lampen und sogar neue Produkte aus dem Baugeverbe verkauft werden. Die eigentliche Grundsatzklärung wurde in der Zeitschrift *Arkkitehti* Anfang 1936 veröffentlicht. Darin verkündete Artek, sich mit anderen europäischen Einrichtungshäusern, die von reformfreudigen Architekten geführt werden, zu einer Gruppe zusammenschließen zu wollen. So wurde aus Artek das Zentrum der modernen Kunst und des rationalen Kunstgewerbes in Finnland.

Ein wesentlicher Teil von Artek war von Anfang an das Zeichenbüro, das sog. Zeichenkontor, das Aino Aalto bis zu ihrem Tod 1949 leitete. Nach der Gründung von Artek erfolgte das Entwerfen von Einrichtungen für Gebäude, die in Aaltos Architekturbüro geplant wurden, fast gänzlich im Zeichenkontor. Einrichtungspläne wurden aber auch für andere, nicht von Aalto geplante Gebäude gemacht. Ein berühmtes Beispiel dafür ist die heute noch vorhandene

Bulletin 16 Winter 2002 –2003

artek oy ab

Möbelfabrik Korhonen / Turku

Apropos Artek

Eva Paatela, Anja Hakanen, Prof Martti Jaatinen, Elli Toikka, Olli-Pekka Jokela

Aalto Sammeln

Dr. Heinz Kossdorf

Kooperation von Artek und Herman Miller

Rautatalo renoviert

Lisbeth Sachs 15.5.1914-13.8.2002

Benedikt Huber, Walter Moser

Tapiola 50 Jahre 2003

Villa Aalto eröffnet

Preis der Alvar Aalto Gesellschaft 2002

Palace Hotel 50 Jahre

Neue Bücher:

Gullichsen-Kairamo-Vormala, Architecture 1969-2000

Drawn in Sand,

Unrealised Visions of Alvar Aalto

Werden Sie Mitglied der Alvar Aalto Gesellschaft



Tapiola Zentrum 1990. Die Bebauung im Vordergrund links gehört nicht zur Gartenstadt. (Photo: Asuntosäätö)

50 Jahre Gartenstadt Tapiola

Die Gartenstadt Tapiola ist die erste grosse Siedlung, die nach dem zweiten Weltkrieg in Helsinki, genauer gesagt 10 km westlich der Stadt, gebaut wurde. Obwohl die Einwohnerzahl der Hauptstadt stark gewachsen war, stagnierte die Bautätigkeit für längere Zeit, was eine große Wohnungsnot zur Folge hatte. Die Initiative zum Bau einer neuen Wohnsiedlung ging von der sozialpolitisch orientierten Organisation Vaestöliitto aus, die sich besonders um Wohnraum für Familien und gesunde Wohnverhältnisse bemühte. Sie gründete mit weiteren sozialen Organisationen die Gemeinnützige Stiftung Asuntosäätö (Wohnstiftung) mit dem Ziel, nach den neuesten Kenntnissen des Wohnungsbaus eine Musterstadt zu errichten. Zu den vorrangigen Anliegen, zählte sowohl eine enge Verbindung mit der Natur anzustreben als auch für Arbeitsplätze vor Ort zu sorgen.

Der Grundstein wurde 1953 gelegt. Die Stiftung hatte ein 230 Hektar grosses Landgut Hagalund gekauft, für das schon ein einfacher, aber gültiger Bebauungsplan vorhanden war, den der damals führende Stadtplaner Finnlands, Otto-Iivari Meurman, entworfen hatte. Es wurde kein Architektenwettbewerb ausgelobt, weil man mit dem Bau schnell beginnen wollte. Um die Planung zu vervollständigen, berief die Stiftung eine Experten-Kommission, zu der die Architekten Viljo Revell, Aulis Blomstedt, Markus Tavi, Kaija und Heikki Siren sowie Aarne Ervi gehörten. Letzterem wurde in diesem Gremium eine führende Rolle zuteil. Die Mitglieder dieser Kommission bekamen die Möglichkeit, auch selber eine Gruppe von Wohnhäusern zu bauen. Mit der Zeit wurde der ursprüngliche Plan Meurmans allerdings so stark verändert, dass sich sein Verfasser von dieser Entwicklung distanzierte.

Initiator und treibende Kraft der Kommission war der Geschäftsführer der Stiftung, Heikki von Hertzen. Er war ein erfahrener Jurist, aber auch ein Idealist, der später mit Recht sagen konnte: „Ich habe eine Stadt gebaut.“

Zuerst wurde die östliche Nachbarschaft dicht an das Gelände der Technischen Hochschule gebaut, weil man sich an die dortige Wasserversorgung anschliessen konnte. 1953 begannen auch die Arbeiten für das erste Heizkraftwerk und für ein Fernwärmenetz. Das war damals eine weitsichtige Entscheidung. Auch die ersten Strassen mit getrennten Fuss- und Fahrradwegen wurden gebaut. Da die neue Siedlung sich nicht in Helsinki, sondern in der stillen Agrargemeinde Espoo befand, war die Stiftung gezwungen, die ganze Infrastruktur, d.h. Strassen, Versorgungsnetze, Schulen oder Kindergärten selbst zu bauen. Die Gemeinde stellte anfangs auch keine

Bulletin 17 Sommer 2003

50 Jahre Gartenstadt Tapiola

Antero Markelin

Heikki von Herzen, der Bauherr
A.M.

Aarne Ervi, der Architekt
A.M.

Henrik-Steffens-Preis 2003 an Juha Leiviskä

Apropos Artek
Alice in artekland
Dr. Alice Biro

Idee Geblieben 2
*Die unausgeführten Projekte Alvar Aaltos
für Deutschland, Österreich und die Schweiz
(Fortsetzung aus Bulletin 14)
Petra F. Stuck*

Ulrich Stucky (6.8.1925-11.1.2003)
Walter Moser

Neue Bücher
Louna Lahti:
Alvar Aalto – Ex Intimo

Elephant & Butterfly
*9. International Alvar Aalto symposium
August 1.-3.2003 in Jyväskylä*

Jahresversammlung der Alvar Aalto Gesellschaft



Haus Zentner, Wohnzimmer



Haus Zentner, Gartenraum

Carlo Scarpa und Alvar Aalto – zwei Erfahrungen

In Gesprächen mit Bewunderern des Werkes von Alvar Aalto und bei Gegenüberstellungen mit Zeitgenossen ergibt sich oft ein hohes Interesse gegenüber Carlo Scarpa. Im Verlauf der Italienreisen der Alvar Aalto Gesellschaft der letzten Jahre war die Auseinandersetzung mit Scarpa stets ein Ereignis. Die Gründe dieser Zuneigung wären einer Analyse wert. Es ist vorgesehen, in kommenden Nummern des Bulletins über Alvar Aaltos Beziehung zu Italien zu reden, über seine Projekte in Italien und speziell über sein Werk in Riola berichten und möglicherweise anschliessend nach einer Geistes- und Seelenverwandtschaft zwischen diesen beiden Exponenten des 20. Jahrhunderts suchen.

Dieser Beitrag befasst sich weitestgehend mit Carlo Scarpa. Diese Kurzgeschichte basiert auf einer längeren Zusammenarbeit mit Scarpa, auf der Auseinandersetzung mit seiner Arbeitsweise, auf Gesprächen und einem bibliographischen Studium seiner Person und seines Werkes. Es sei mir erlaubt, Seitenblicke auf Alvar Aalto und sein Werk zu werfen, aufgrund meiner Erfahrungen und als Mitarbeiter im Atelier Aalto in Helsinki 1961–1964.

Ein Scarpa-Haus in Zürich – Casa Zentner
Die Möglichkeit, als junger Architekt in die Welten dieser beiden grossen Architekten eintauchen zu dürfen, war atemberaubend. Im Fall von Carlo Scarpa war die Arbeit sehr verpflichtend, war es doch sein einziger Bau ausserhalb Italiens, der realisiert wurde und für dessen Umsetzung mir die Verantwortung zufiel.

Wir schreiben das Jahr 1964. Anlass der Zusammenarbeit mit Scarpa war der Umbau und Neubau

einer Villa in Zürich. Die Witwe Angela Masieri heiratete in zweiter Ehe den Ingenieur und Bankier Rene Zentner in Zürich. Das Ehepaar beauftragte Carlo Scarpa mit der Projektierung der Villa. Scarpa war befreundet mit den Masieris. Angelo Masieri war ein sehr begabter junger Architekt aus Udine, mit dem Scarpa eine Reihe von Projekten und Arbeiten realisiert hatte, bevor Masieri durch einen Unfall zu Tode gekommen war.

Die bestehende Villa aus dem Jahre 1914 wurde auf die Grundmauern des Erdgeschosses reduziert. Unter dem Druck der Bestimmungen einer restriktiven Bauordnung beschränkte sich Scarpa darauf, die Aussenansichten nach Nord und Ost neu zu gestalten, ohne Veränderung der Volumen, während sich die Süd- und Westfassade durch neue Volumen, Terrassen, Balkone, Erker und Dachvorsprünge erweiterte. Grosse Glasflächen kontrastierten mit bearbeiteten Betonflächen des Sockels und den darüber liegenden Dächern im 1. Obergeschoss, welche die Hauptfront beschatteten.

Ein neues Attikageschoss im 2. Obergeschoss, welches sich kompositorisch mit einem neuen äusseren Aufzugsturm verbindet, ergibt aus bestimmten Sichtwinkeln Assoziationen zum Palais Societè von Josef Hoffmann in Brüssel. Wie Sergio Los in seinem Architekturführer zu Scarpas Werk feststellt, enthält das Haus eine Reihe architektonischer Motive, die in seinen späteren Projekten übernommen wurden wie das Doppelfenster der Banca Popolare di Verona, die Bekrönung des Museums Revoltella in Triest, das horizontal ausgelegte Mosaik des Grabmals der Bion.

Das Innere des Hauses erhält eine neue Raumstruktur. Bemerkenswert ist die Ausgestaltung und Einrichtung des Hauses. Es beinhaltet ein völlig neues Ambiente mit einem spannungsvollen Bezug zwischen Haus und Garten über eine doppelte Hülle hinweg. Innenräume und Aussenräume bilden Bezüge nach verschiedenen Seiten hin, einmal zu intimen Innenhöfen, ein andermal über einen Balkon mit Blick über die Stadt, ein drittes Mal über einen zweigeschossigen Gartenwohnraum, der zu einer grossen Grün- und Spielfläche des Gartens führt. Dieser Raum verfügt über eine bemerkenswerte Akustik, sehr zum Wohle der im Haus wohnenden und Pianoforte spielenden Artisten. Das ganze Innere wirkt sehr behaglich. Es ist von bemerkenswerten Werken moderner Kunst erfüllt und bildet ein Gesamtkunstwerk besonderer Prägung, das stark mitbestimmt ist von den mit Scarpa befreundeten Bewohnern.

Zur Realisierung der von lokaler venezianischer Handwerkskunst geprägten Architektur Scarpas in einem anderen Land bedurfte es besonderer Anstrengungen auch seitens des Auftraggebers. Die örtliche Umsetzung des Projektes und die Sicherstellung der Idee und aller sich entfaltenden Details bedurfte eines örtlichen Partners.

Der namhafte Architekt Federico Marconi aus Udine, Schüler Alvar Aaltos, der ausserdem bei der Realisierung der Casa Veritelli Scarpas Arbeit eingebunden war, nannte in diesem Zusammenhang gegenüber dem Ehepaar Zentner den Namen Theo Senn. Es kam zu meiner ersten Begegnung mit Carlo Scarpa, gemeinsam mit René Zentner in einem Mailänder Nobelpalast. Im Verlauf eines eingehenden Gesprächs war Scarpas Zustimmung zur Zusammen-

Bulletin 18 Winter 2003

Carlo Scarpa und Alvar Aalto – zwei Erfahrungen
Theo Senn

Das Aalto Hochhaus in Bremen
A.M.

Eine Erinnerung an das Aalto Hochhaus in Bremen
Walter Moser

Ritva Liisa Elomaa 24.2.1929-27.9.2003
A.M.

Entwurf auf Serviette – Erinnerungen an Alvar Aalto
Pastor i.R. Egon Meyer
Dieter Conradi

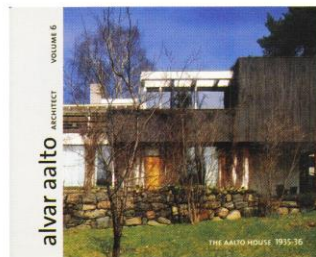
Jahresversammlung der Alvar Aalto Gesellschaft 2003 in Bremen
Rainer Ott

Tapiola – Life and Architecture
Timo Tuomi, ed.

Tessenow-Medaille
an Mikko Heikkinen und Markku Komonen



Bulletin 19 Sommer 2004



Die grosse Alvar-Aalto-Monografie

Die Alvar-Aalto-Akademie gibt eine umfassende, 28-teilige Buchreihe heraus. Davon sind schon zwei Teile in englischer Sprache erschienen.

Die Bände werden zu unterschiedlichen Zeiten erscheinen und die wichtigsten Bauten von Alvar Aalto in chronologischer Ordnung vorstellen.

Im Jahr 2003 erschien bereits das reich bebilderte Werk über das Wohnhaus von Alvar Aalto (Band. 6). Der Grund dazu waren sowohl die abgeschlossenen Renovierungsarbeiten als auch die Öffnung des Hauses für das Publikum. Das Buch vermittelt einen guten Einblick in die Entstehung und in die Architektur dieses charmanten und gleichzeitig zurückhaltenden Wohnhauses.

Das folgende, 2004 erschienene Werk (Band.7) behandelt die Industriesiedlung Sunila, die 1936-54 als eine geschlossene Einheit verwirklicht wurde. Dieses Projekt zeigt, dass sich aufgeklärte Industrielle wie Maire und Harry Gullichsen in den 30er Jahren um einen sozial gerechten Städtebau und nicht um eine oberflächliche Imagepflege bemühten. Sunila war die erste finnische Siedlung im Sinne des modernen Städtebaus.

Inhalt der Buchreihe:

- Vol. 1 1924-25 Jyväskylä Workers' Club
- Vol. 2 1926-29 Muurame Church
- Vol. 3 1927-35 Viipuri Library
- Vol. 4 1928-30 Turun Sanomat Building
- Vol. 5 1928-33 Paimio Sanatorium
- Vol. 6 1935-36 The Aalto House
- Vol. 7 1936-54 Sunila
- Vol. 8 1936-37 Finnish Pavilion, Paris World's Fair
- 1938-39 Finnish Pavilion, New York World's Fair

- Vol. 9 1938-39 Villa Mairea
- Vol. 10 1947-49 Baker House, MIT
- Vol. 11 1948-57 National Pensions Institute
- Vol. 12 1949-52 Särnätsalo Town Hall
- Vol. 13 1949-74 University of Technology, Otaniemi
- Vol. 14 1951-57 Rautatalo
- Vol. 15 1951-87 Seinäjoki City Centre
- Vol. 16 1951-71 Jyväskylä University
- Vol. 17 1952-58 House of Culture
- Vol. 18 1952-54 Muuratsalo Experimental House
- 1954-63 Studio Aalto
- Vol. 19 1955-58 Vuoksenniska Church
- Vol. 20 1956-61 Maison Carré
- Vol. 21 1958-72 Aalborg Art Museum
- Vol. 22 Apartment Blocks:
- 1955-57 Hansaviertel
- 1958-62 Neue Vahr
- 1964-67 Schönbrunn
- Vol. 2 1958-62 Wolkswagen Cultural Centre and Church
- 1963-68 Detmerode Parish Centre
- 1959-88 Essen Opera House
- Vol. 2 1959-64 Helsinki Centre Plan
- 1962-75 Finlandia Hall
- Vol. 25 1961-87 Rovaniemi Centre
- Vol. 26 1964-72 Jyväskylä Centre
- Vol. 27 1964-70 Mount Angel Abbey Library
- 1966-94 Riola Church
- Vol. 28 Cumulative Index

Alvar Aalto Academy:

- Alvar Aalto Architect, Nr. 6 /
- The Aalto House 1935-36, 2003
- ISBN 952-5498-02-8 (softback)
- ISBN 952-5498-02-6 (hardback)



Bulletin 19 Sommer 2004

Die grosse Alvar-Aalto-Monografie

Antti Nurmesniemi, der Designer, 30.8.1927-11.9.2003
Arkkitehtiutiset

Viipuri Bibliothek heute
Erik Adlercreutz, Maija Kairamo

Bruno Erat vom finnischen Architektenverband geehrt

Erweiterung des Olympia-Stadions von Helsinki
Arkkitehti 5/2003

Bei Alvar Aalto
Prof., Dipl.Ing. Eberhard Kulenkampff

Wo der Waldgott wohnt
Wolfgang Jean Stock

Die Erneuerung des Modernen: Weißenhof in Stuttgart

Die Weißenhofsiedlung in Stuttgart gehört zu den wichtigsten Beispielen der frühen Moderne, weil hier die Meister der Architektur des 20. ihre Ideen zum modernen Wohnen zur Diskussion stellten.

Durch die Vorgabe, die Häuser nicht nur für die Ausstellungszeit von etwas mehr als drei Monaten, sondern zur Dauernutzung durch Mieter zu planen, ergaben sich zwei unterschiedliche Aufgabenstel-



Übersicht von Weißenhof 1927. Im Vordergrund das Haus Scharoun, im Hintergrund das Haus Mies van der Rohe. (Foto: Reproduktion)



Die ablehnende Haltung der Öffentlichkeit wird in dieser Postkarte deutlich. (Foto: Reproduktion)



Das Doppelhaus von Le Corbusier.
(Foto: Reproduktion)

lungen. Die ausgestellten Häuser sollten sowohl attraktiv und ideenreich in Inhalt und Ausführung sein, als auch der geplanten Langzeitprüfung genügen. Allein in diesen hohen Zielen ist schon viel Konfliktsstoff erhalten.

Es begann mit der Schwierigkeit, die Wohnungen zu vermieten und dabei die Wünsche der Bewohner zu erfüllen. Das eindringlichste Beispiel ist sicher eines der Einfamilienhäuser von Walter Gropius, das für eine Familie mit 2-4 Kindern geplant war. Im Bericht der Reichsforschungsgesellschaft von 1928 heißt es auf Seite 88: „Bewohner: Zuviel Menschen: Frau ... sechs kleine Kinder, drei halberwachsene Kinder, Mädchen, Helferinnen. Acht Kinder gehören der Hausfrau, die Berufstätige ist (Kunstgewerbetlerin). Die Speisekammer ist als Schlafzimmer eingerichtet. In der Waschküche (Oberstock) schlafen vier Kinder.“

Die Stadt Stuttgart als Eigentümerin reagierte mit Umbauten. So wurde 1932 zum Beispiel die Dachterasse im Doppelhaus Le Corbusiers zu einer weiteren Wohnung ausgebaut, die Außentür zum Mädchenzimmer zugemauert, die Terrasse um 36 cm angehoben, um einen Keller zu ermöglichen. Schließlich verkaufte sie die Siedlung an das Deutsche Reich zum Abriss. 1944 fielen Bomben der Alliierten auf den Mittelteil der Siedlung, die Not der Nachkriegsjahre führte zu Notreparaturen und zum Ausbau der allerletzten Ecke. Die undichten Dachterrassen des Hauses von Peter Behrens wurden ein für alle mal, wie es schien, mittels solider Ziegeldächer saniert.

Auf diesem Hintergrund ist der Satz aus Artikel 4 der 1966 formulierten „Charta von Venedig“:

Bulletin 20 Winter 2004-2005

Die Erneuerung des Modernen:
Weissenhof in Stuttgart
Prof. Karin Kirsch

Alvar Aalto Gesellschaft 10 Jahre

Die Olivetti Werke in Ivrea
Michela Mina

Exkursion Ivrea-Turin-Genova

Jahresversammlung 17.-19.9.2004 in Basel

Alvar Aaltos Grosswerk Sunila in Kotka
Mia Hipeli, Alvar Aalto Stiftung

Ein neues Buch über Aino Aalto

Neue Adresse Design Forum Finland

Neue Adresse der Safa

Das Bauhaus Dessau – Schule der Moderne

Das Bauhaus war ein kreatives, experimentelles Ideenlabor, das interdisziplinär arbeitete und nach neuen zeitgemäßen Impulsen und Lösungen für die Moderne in Design, Kunst und Architektur suchte.

1919 als Staatliches Bauhaus Weimar gegründet, zog es einige Jahre später aus politischen Gründen nach Dessau. Hier wurde unter der Leitung von Walter Gropius 1926 die "Hochschule für Gestaltung" ins Leben gerufen – die erste Hochschule für Gestaltung, die sich mit der Thematik der Moderne auseinandersetzte und dafür ein eigenes Unterrichtskonzept entwickelte; eine Pädagogik, die in bewusster Distanzierung zur klassischen Ausbildung Kunst und Technik miteinander verband und dabei unkonventionelle, radikale Wege ging und das Experimentieren förderte. Vorbildliche Gestaltung in Design und Architektur sollte helfen, eine humanere Gesellschaft aufzubauen. Herzstück der Ausbildung war daher auch die praktische Arbeit in den Werkstätten. Sie galt als ideale Einheit von künstlerischer Gestaltung und materieller Produktionsweise.

Seine namhaften Meister Walter Gropius, Hannes Meyer, Ludwig Mies van der Rohe, Wassily Kandinsky, Oskar Schlemmer, Paul Klee, Lyonel Feininger oder Laszlo Moholy-Nagy gaben dem Bauhaus in Dessau eine stark internationale und künstlerisch geprägte Perspektive. Als innovative Ausbildungsstätte, Produktionsort und als Fokus internationaler Diskussionen wurde das Bauhaus so zum Bezugs- und Kristallisationspunkt für die moderne Bewegung.

Verpönt und vergessen – Dunkle Jahre

Unter dem Druck der Nationalsozialisten wurde das Bauhaus 1932 in Dessau geschlossen. 1933 erfolgte die Selbstauflösung in Berlin. Viele der Bauhäusler wie Walter Gropius, Laszlo Moholy-Nagy, Josef Albers und Mies van der Rohe emigrierten in die USA. Gropius wurde Professor an der Harvard-Universität in Cambridge, Massachusetts, Moholy-Nagy gründete das New Bauhaus in Chicago und Josef Albers lehrte am Black Mountain College in North Carolina. Auf internationaler Ebene wurde das



Bauhausgebäude 2003, Foto: Stiftung Bauhaus, Achim Bednorz

Bauhaus immer mehr zur Referenz für Ausbildung und Produktentwicklung. Seine Idee wurde weltweit verbreitet, weiterentwickelt und transformiert.

Die Bauhausbauten in Dessau gerieten unterdessen weitgehend in Vergessenheit. Die Nationalsozialisten nutzten das Bauhausgebäude u.a. für Schulungszwecke. Im Zweiten Weltkrieg wurde es teilweise zerstört, das Direktorenhaus sowie ein Meisterhaus der 1925/26 errichteten Meisterhaus-siedlung gingen verloren. Auch die DDR zeigte später wenig Interesse an den Gebäuden, die Bauhausidee wurde zunächst abgelehnt. Der Plan ehemaliger Bauhäusler zur Wiederbelebung scheiterte. Vor allem der aufkommende Kalte Krieg und die Umgestaltung Ostdeutschlands bzw. später der DDR im Sinne des Sozialismus machten die Neugründung des Bauhauses unmöglich, das Gebäude selbst und die Meisterhäuser wurden notdürftig instand gesetzt und als Bildungsstätte für diverse Berufsschulen bzw. als Wohnhäuser genutzt.

Erst im Laufe der Jahre setzte – vor allem aus sozialen, politischen und ökonomischen Gründen – ein allmählicher Umschwung ein, und man griff das Thema des industriell vorgefertigten Bauens nach Vorbild des Bauhauses auf. 1976 wurde das Bauhausgebäude anlässlich seines 50-jährigen

Bestehens erstmals grundlegend saniert und als "Wissenschaftlich-Kulturelles Zentrum" (WKZ) wieder eröffnet. Hauptaufgabe des WKZ war vor allem die Einrichtung einer Sammlung und der Aufbau eines Archivs zur Bauhaus-Geschichte. 1986 wurde im Bauhausgebäude ein Zentrum für Gestaltung eingerichtet, in dem das WKZ als Bereich Sammlung aufging.

Ort der Forschung, Lehre und Gestaltung – Das neue Bauhaus

1994 wurde die Stiftung Bauhaus Dessau ins Leben gerufen. Als gemeinnützige Stiftung des öffentlichen Rechts wird sie durch das Land Sachsen-Anhalt, die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien und die Stadt Dessau gefördert. Sie ist ein Ort der Forschung, Lehre und experimentellen Gestaltung. Neben der Pflege, Erforschung und Vermittlung des Bauhauserbes beschäftigt sich die Stiftung insbesondere mit der Stadt – ihren Widersprüchen und ihrer kulturellen Kraft im Spannungsfeld zwischen Bevölkerungsentwicklung, Globalisierung und technologischer Revolution.

Ziel der Stiftungsprojekte ist es, national wie international Zeichen zu setzen und zukunftsweisende Lösungen in Fragen der Gestaltung urbaner

Bulletin 21 Sommer 2005

Das Bauhaus Dessau – Schule der Moderne
Dr. Annette Zehnter, Stiftung Bauhaus Dessau

Atelier Aalto Restaurierung des Ateliergebäudes
Büro A-konsult, Erik Adlercreutz

Siedlung Törten

Lounge der Industriellenvereinigung, Wien
Architekten Prof. Karl Mang und Friedrich W Schöffauer

Finnische Architektur 2003-2004

Die Finnische Botschaft in Stockholm
(Kristian Gullichsen und Timo Vormala)

Dar Al Kalima Akademie und Restaurant ad Dar in Bethlehem
(Juha Laiviskä)

Kirche in Helsinki / Laajasalo
(Kari Järvinen und Merja Nieminen)

Das Einfamilienhaus Moby Dick in Espoo (Jyrki Tasa)

Jahresversammlung der Alvar Aalto Gesellschaft in Dessau
am 14.-15.10.2005

„Architecture + Art = New Visions, New Strategies“ 12. - 14.8.2005



Restaurant Savoy, Helsinki 1938. Foto: Majja Holma

Alvar Aalto und das Licht

In der Literatur über Alvar Aalto wird die Bedeutung des Lichtes in seiner Architektur immer wieder hervorgehoben. Meist geht es um das Tageslicht und den Umgang mit ihm. Jedoch wird durch das Klima in Finnland und die sich daraus ergebenden Lichtverhältnisse das elektrische Licht zu einem wesentlichen Faktor, der die Innenräume, ihre Funktionalität und Atmosphäre bestimmt. In Anbetracht von Aaltos geradezu obsessivem Drang, die Formgebung seiner Gebäude bis auf die Mikroebene zu bestimmen, sind die Beleuchtungskörper schon aus zwei Gründen eine Betrachtung wert: zum einen wegen ihrer Funktion als Lichtquellen und damit als bestimmende Faktoren für die Nutzung und das Erleben des Raumes sowie zum zweiten im ausgeschalteten Zustand als plasti-

sche Elemente, die bestrebt sind, an der Artefakt-Gesamtheit teilzuhaben – einer Gesamtheit, die sich von den Bauleitplänen über Gebäudegruppen und weiter bis auf das einzelne Gebäude, dessen Räume und deren endgültige Ausgestaltung erstreckt und die sich durch den funktional-ästhetischen Begriffsapparat einer einzigen leitenden Person realisiert.

Es ist offensichtlich, dass Aaltos Einstellung zur Kontrolle der baulichen und gegenständlichen Umwelt zu gewissen Teilen eine Verwandtschaft und – wie bei den Kliniken an den Außentüren des Hauptgebäudes der Sozialversicherungsanstalt in Helsinki – sogar formale Anknüpfungspunkte mit der Jahrhundertwende und den damals ausformulierten Auffassungen über die Planungsverantwortung des

Architekten hatte. Wir brauchen nur an den einheitlichen Planungsstil eines Frank Lloyd Wrights zu denken – eines Stils, der sich von der architektonischen Gestaltung von Privathäusern bis auf deren Textilien und Beleuchtungskörper erstreckte, oder an Aaltos Zeitgenossen Henry van de Velde und Peter Behrens in Mitteleuropa. In Finnland legten u. a. Eiel Saarinen und Sigurd Frosterus sowie zahlreiche andere Zeitgenossen die Grundlage für die immer noch starke berufliche Identität des finnischen Architekten. Eine Identität, zu der es gehört, dass das Planungsmandat des Architekten die Ausgestaltung unserer gesamten Umwelt abdeckt, und zwar beginnend beim Regionalplan bis hin zu den Zuckerstreuern – falls der Architekt es so will. Zugleich wurde die

Bulletin 22 Winter 2005-2006

Alvar Aalto und das Licht

Pekka Korvenmaa Dr. phil. aa, Dr phil.

Licht und Stadtbild

Prof. Antero Markelin

Alvar Aalto – fast wie die Callas

Eckart Fedrowitz, Pastor in Detmerode 1964-1971

mit Vorwort von Dieter Conradi

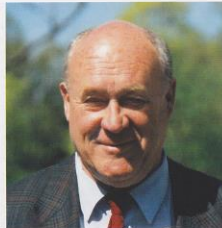
AnteroMarkelin 1931-2005

Dessau-Bericht 14.-16.10.2005

Kaarlo („Kale“) Leppänen 1929-2005

Less and More, Jyväskylä 28.-30.7.2006

Antero Markelin – Vorsitzender der Alvar Aalto-Gesellschaft 1994–2005



Am 14. November 2005 ist Antero Markelin, Vorsitzender der Alvar Aalto-Gesellschaft seit deren Gründung 1994, überraschend im Alter von 74 Jahren in Helsinki gestorben. Die Gesellschaft verliert mit ihm ihre tragende Persönlichkeit, sie verliert ihre treibende Kraft und ihren Repräsentanten, ihren Organisator und Vermittler und sie verliert einen großen Menschen, der von allen Mitgliedern verehrt worden ist.

Antero Markelin hat zusammen mit Elissa Aalto und Ritva-Liisa Elomaa die Gesellschaft ins Leben gerufen. Er überzeugte eine Reihe von Personen in Deutschland, Österreich und der Schweiz, ehrenamtlich im Vorstand mitzuwirken, er bemühte sich um die Anwerbung von Mitgliedern und organisierte Mittel, um die ersten Aktivitäten finanzieren zu können. Zur offiziellen Gründung der Gesellschaft

am 2. Februar 1994 im Lesesaal der Technischen Universität München, auf der Antero Markelin zum ersten Vorsitzenden gewählt wurde, kamen Vertreter des Alvar Aalto Museum, des finnischen Architektur-museums, der finnischen Politik sowie zahlreiche Architekten und ehemalige Mitarbeiter im Büro Alvar Aaltos. Kristian Gullichsen hielt einen Vortrag, der zugleich eine erfolgreiche Mitgliederwerbung eröffnete.

Von nun an war Antero Markelin unermüdlich für die Gesellschaft tätig. Er organisierte Veranstaltungen im gesamten deutschsprachigen Raum, war auf Reisen, um die Gesellschaft vorzustellen, sie zu vertreten und um für sie zu werben. Da er nicht nur Alvar Aalto, sondern nahezu alle bedeutenden finnischen Architekten des 20. Jahrhunderts persönlich kennengelernt hatte, konnte er seinen Vorträgen Authentizität und enorme Wirkung verleihen. Er organisierte alle Treffen und Tagungen und war Spiritus Rector der großen Veranstaltungen 1998 zum 100. Geburtstag Alvar Aaltos in Essen, die vom finnischen Staatspräsidenten und vom deutschen Bundespräsidenten eröffnet wurden und mit denen sich die Alvar Aalto-Gesellschaft international profilieren konnte.

Von Anfang an war es ihm ein besonderes Anliegen, über ein Bulletin der kulturellen Vermittlungsarbeit zwischen Finnland und den deutschsprachigen Ländern Gewicht und Dauer zu geben. Er selbst trug die Beiträge für jedes Bulletin aus verschiedenen Ländern zusammen, bemühte sich um jeden Autor, war immer auf der Suche nach neuen Themen und warb Sponsoren ein, ohne die kein einziges Bulletin hätte erscheinen können. Oft klingelte am späten

Abend das Telefon, er meldete sich nur mit „Antero“ und entwickelte sofort seine Ideen, die er alle schon bis ins Detail ausgearbeitet hatte. Seinem sanften aber stetigen Wünschen und Drängen konnte sich letztlich niemand entziehen. Wenn wir heute auf die stattliche Zahl der Bulletins zurückblicken, die in Bibliotheken, Architekturbüros, Fakultäten oder privaten Haushalten gelesen und gesammelt werden und mit denen eine wichtige und kontinuierliche Vermittlung finnischer Architektur und Kultur in den deutschsprachigen Raum betrieben wurde, dann ist das zuallererst sein Werk und seine Leistung.

Wenn die Gesellschaft seit Jahren ihre Mitgliederzahl immer wieder erhöhen konnte, dann ist das seinem Einsatz zu verdanken, und wenn ihre Vermittlungsarbeit zunehmende und vielfältige Anerkennung fand, dann ist es das Verdienst Antero Markelins, des großen Brückenbauers zwischen Finnland und den deutschsprachigen Ländern.

Er machte nie viel Aufheben um seinen enormen ehrenamtlichen Einsatz und nur im Rückblick wird klar, mit welcher Kraft er die Gesellschaft bewegte, alle Probleme gelöst und kontinuierlich für Sponsoren und Unterstützung gesorgt hat. Die Alvar Aalto-Gesellschaft hat Antero Markelin unendlich viel zu danken, sie wird sein Andenken immer ehrenvoll bewahren und er wird im Herzen und in der Gemeinschaft der Mitglieder weiterleben. Wir alle sind aufgefordert und gefordert, die Arbeit für die Gesellschaft, die ihm so viel bedeutete, in seinem Sinne fortzusetzen.

Winfried Nerdinger

Bulletin 23 Sommer 2006

Antero Markelin – Vorsitzender der Alvar Aalto Gesellschaft
1994-2005

Winfried Nerdinger

Der Architekt und Freund

Timo Penttilä

Der Städtebaulehrer

Klaus Humpert

Der Kollege

Horst Linde

Der Doktorvater

Vittorio Magnago Lampugnani

Der Brückenbauer

Dr. Ahti Jäntti

Quelle neuer Kraft – der Sommer in den Schären

Der Anreger

Victor Juarez

Finnlands Kulturfond kauft Maison Carré

RP

Viipuri Bibliothek 70 Jahre

Maija Kairamo

Campus Otaniemi



Das Amphitheater der Technischen Hochschule. Foto: Aalto-Museum

Otaniemi ist heute ein Begriff – Campus des höheren technischen Unterrichts und der Forschung in Finnland und Heimstätte bemerkenswerter moderner Architektur, die in der Öffentlichkeit mit dem Namen Alvar Aalto verbunden wird.

Als der finnische Staat zu Beginn des Jahres 1949 die Halbinsel in Espoo kaufte, war ihr Name der Allgemeinheit völlig unbekannt. Wie geplant, wurden die Technische Hochschule und das Staatliche Technische Forschungsinstitut VTT von dem 8 km entfernten Helsinki mitten in den Wald übersiedelt. Für Wohnungen der Studenten, Lehrer und Forscher musste man aus diesem Grund verständlicherweise auch noch Platz im Bauprogramm finden.

Alvar Aalto gewann den Wettbewerb für den Gesamtplan im Jahr 1949. Das Bauen begann 1950 mit dem Studentendorf von Kaija und Heikki Siren, das Hauptgebäude der TU von Alvar Aalto wurde 1964 und das Studentenhaus „Dipoli“ von Reima Pietilä und Raili Paatelainen 1966 eröffnet.

Von der Entstehung des Studentendorfes und von seiner berühmten, zweimal gebauten Kapelle, erzählt Professor Heikki Siren in einem Interview in diesem Bulletin.

Das Hauptgebäude der Technischen Hochschule

le mit seiner dominanten Auditoriengruppe beherrscht die ganze Halbinsel und gab eine Maßgabe für spätere Bauen vor – „rote Häuser im Wald“. Alvar Aaltos bekanntes Interesse an historischen Bauten Italiens und sein Entwurfsmotiv für Otaniemi, „Ave, Mater Alma, monturi te salutant“, verlockt Tarkko Oksala, den Präsidenten des Alvar Aalto Clubs, zu einer Bemerkung, dass wir nichts Geringeres als ein Viertel des Colosseums in der Amphitheaterform der Auditoriengruppe sehen.

Dipoli ist seinerseits ein Prachtbeispiel von Pietiläs Vorliebe für die Naturform. Die Dachland-



Dipolis Naturformen. Foto: RP

schaft erweckt einen Eindruck vom Eis geschliffenen Urgesteins, die massiven Fensterstöcke harmonisieren mit Baumstämmen des umgebenden Waldes und die Granitmauer steigt in rauen Blöcken vom Felsboden bis zur Fensterkante. Pietiläs Wettbewerbsmotto „Luolamiesten häämarssi“ – „Hochzeitsmarsch der Höhlenmänner“ – ist in der Stimmung des fließenden Innenraums gut wiederzuerkennen.

Die erste kontinuierliche Bauphase des Campus Otaniemi wurde vor 1980 beendet. Nach einer Pause begann in dem letzten Jahrzehnt des zweiten Jahrtausends erneut eine lebhafte Bautätigkeit. Otaniemi ist heute wieder ein aktuelles Thema im Städtebau und in der Architektur. Moderne Gebäude müssen grundsanitiert werden, neue Bedürfnisse tauchen auf, da und dort wird angebaut und schliesslich braucht man auch neue Gebäude für Unterricht und Forschung. Und das auf dem ursprünglich etwas über 100 ha großen Areal, das langsam knapp wird. Das alles liefert den Bauherren, den Planern und Architekten sowie der Baubehörde Herausforderungen, die von allen Beteiligten viel Verständnis, Fähigkeit und Hingabe verlangen. In diesem Bulletin kommen die Verantwortlichen zu Wort und wir können in den folgenden Berichten erfahren, dass das Schicksal Otaniemis in guten Händen liegt und – „Carpe Diem“ – dass die Beteiligten die Stunde auch richtig erfasst haben.

Risto Parkkinen



In der Höhlenwelt. Foto: RP

Bulletin 24 Winter 2006–2007

Campus Otaniemi

Risto Parkkinen

Alvar Aalto in Otaniemi

Erkki Aho

Pflege der Erbschaft Alvar Aaltos in Otaniemi

Hanni Sipponen

Stadtplan von Otaniemi – Alvar Aalto und die Nachwelt

Prof. Staffan Lodenius

Studentendorf – Teekkarikylä, Begegnung mit Heikki Siren

Interview: Risto Parkkinen

Richtlinien für das Bauen in Otaniemi

Esko Rautiola

Architekturpreis an Professor Nerdinger

Maison Carré und nächste Jahresversammlung

Die Jahresversammlung der Alvar Aalto Gesellschaft in Helsinki: Ein inspirierendes „architektonisches Brainstorming“

Michela Mina

Less and More – das 10. Alvar Aalto Symposium

Tarja Nurmi

INTERBAU 1957 und Denkmalpflege 2007



Aalto-Wohnhaus – Blick von Südwesten

INTERBAU 1957 – das war die erste große Ausstellung in Deutschland nach dem 2. Weltkrieg, die sich – der Praxis sehr nahe – mit dem Wohnungsbau und

tigte. Der Bau von Millionen neuer Wohnungen gehörte nach den heute kaum noch vorstellbaren Verwüstungen des Krieges zu den wichtigsten Auf-

in Ost und West und überhaupt im zerstörten und verödeten Europa. So eben auch das Thema des Aufbaus und Wiederaufbaus von Siedlungen, ganzer Städte und Regionen.

Wie die themenverwandten Vorgängerinnen der INTERBAU in den 20er und 30er Jahren nach den großen politischen und sozialen Umbrüchen in Folge des 1. Weltkrieges in Europa – den Werkbundausstellungen auf dem Weißenhof in Stuttgart 1927, Breslau 1929 und in Wien 1932, der großen skandinavischen Ausstellung in Stockholm 1930 und der Ausstellung „Die Wohnung unserer Zeit“ in Berlin 1931 – war auch diese Ausstellung 1957 in Berlin international ausgerichtet.

Der Soziale Wohnungsbau der Bundesrepublik hatte sich mit einem jährlichen Volumen von weit mehr als 200.000 Wohnungen voll entfaltet. Die Infrastruktur in Stadt und Land wurde gründlich erneuert und erweitert. Und die Bevölkerungszahlen stiegen kontinuierlich in den damaligen Jahrzehnten, nicht zuletzt auch durch die Flüchtlingswellen aus der SBZ/DDR.

So waren Architekten – erfahren im Wohnungsbau – aus Deutschland, aus Europa und sogar aus Übersee eingeladen, ihre ganz besonderen Ideen und Konzepte zum Wohnungsbau in Berlin beispielhaft in gebauter Realität darzustellen. Im Rahmen der Regularien des Sozialen Wohnungsbaus, in Kosten- und Wohnflächengrenzen. Folgerichtig wurde die internationale Bauausstellung 1957 auch zu einem Demonstrationsbauvorhaben für den Wohnungsbau in Deutschland in den folgenden Jahrzehnten. Von den Wohnungskonzepten von Alvar Aalto mit „Patio“-Wohnungen und von Pierre Vago mit besonders attraktiven Wohnräumen wird bereits an anderer Stelle berichtet. Es gab noch weitere neue Wohnformen:

- Maisonette-Wohnungen im Hochhaus (Architekten van den Broek und Bakema, Rotterdam)
- „Einfamilienhäuser“ mit Wohnhof auf der Etage (Arch. Paul G.R. Baumgarten, Berlin)
- „Durchwohnen“ – Tiefe Wohnräume mit großen Fenstern nach Süden und Norden (Architekten Hans C. Müller, Berlin, Wassili Luckhardt, Berlin, Franz Schuster, Wien und Stan Samuelson + Fritz Jaenicke, Malmö)
- Laubengang-Wohnungen (von den Kollegen aus Malmö)

Bulletin 25 Sommer 2007

Interbau 1957 und Denkmalpflege 2007

Asmus Werner

Vorwort des Bundespräsidenten Theodor Heuss im Katalog zur INTERBAU 1957

Aus einem Brief von Georg Heinrichs an Prof. Markelin vom 7.7.1997

Aaltos Berliner Büro

Georg Heinrichs

Führungen auf der Interbau 1957 – Alvar Aalto in Berlin

Asmus Werner

Zur Fassade des Aalto-Hauses auf der INTERBAU

Walter Hötzel

It's a beautiful day

5th International Alvar Aalto design seminar 2007

Architektur der Stille

R.P.

Die Maison Carré – ein (fast) unbekanntes Meisterwerk des großen finnischen Architekten Alvar Aalto

Abdruck eines Textes, der 2003 in der Zeitschrift „Häuser“ erschien.



Die Terrassen verankern das Haus an den Hügel. Foto Heikki Havas.

Aaltos bekanntester Wohnbau ist die Villa Mairea in Noormarkku. Während jedoch diese Luxusvilla für die Familie Gullichsen bis ins Detail in mehreren Publikationen veröffentlicht worden ist und zum Pflichtprogramm aller an Architektur interessierten Finnlandsbesucher zählt, kennen nur wenige Spezialisten bislang ein weiteres Hauptwerk Aaltos, die Maison Carré in der Nähe von Versailles. Diese aufwendige Wohnanlage wurde in vielen Darstellungen über Aaltos Werk einfach weggelassen, da sie sich bis vor kurzem in Privatbesitz befand und keine Besichtigungen möglich sowie kaum Abbildungen erhältlich waren. Nach dem Verkauf der Villa kann ein wahres Meisterwerk "wiederentdeckt" werden.

Der reiche Pariser Kunsthändler Louis Carré,

wandte sich 1955 auf Empfehlung von Alexander Calder und Fernand Léger, die mit Aalto befreundet waren, an den damals bereits weltberühmten finnischen Architekten mit dem Wunsch, ihm eine moderne Villa zu entwerfen. Im folgenden Jahr trafen sich die beiden in Venedig, wo Aalto den finnischen Pavillon errichtete, sie verstanden sich sofort und nachdem Carré auch noch die Villa Mairea besucht und bewundert hatte, kam es zum Auftrag. Der Bauherr wünschte sich eine repräsentative Villa, in der er ausgewählten Kunden auch seine Sammlung präsentieren konnte und die ähnlich wie die Villa Mairea bis ins Detail exklusiv von Aalto entworfen und ausgestattet werden sollte.

Aalto und seine Frau Elissa besichtigten im

Anhöhe in Bazoches-sur-Guyonne, mit Blick über eine hügelige Landschaft zum Wald von Rambouillet. Bis zum Herbst 1957 wurde die Planung erarbeitet, Elissa Aalto übernahm anschließend selbst die Bauleitung und 1959 konnte die Villa bezogen werden.

Aalto nahm die Bewegung der Landschaft auf und entwarf eine kompakte Gruppe kleinerer Baukörper, die er auf dem höchsten Punkt des Hügels platzierte und mit einem lang gezogenen Pultdach, das den Hügelauf in einer kräftigen Linie nachzeichnet, zusammenfaßte. Man betritt das Haus am Scheitel der Erhebung und befindet sich in einer großen hohen Halle, die als Galerie für Gemälde und Skulpturen dient. Von hier steigt man zum geräumigen Wohnraum hinab und dieser Bewegung folgt die wellenförmig geschwungene Decke, deren Konstruktion mit feinen Holzprofilen von finnischen Spezialisten ausgeführt wurde. Während die Villa somit von außen einen streng geometrischen, kubischen Eindruck vermittelt, der durch weiß geschlammten Ziegel, hellen Naturstein sowie eine blaugraue Schieferdeckung noch verstärkt wird, vermittelt die geschwungene Holzkonstruktion im Inneren einen organisch "menschlichen" Eindruck. Dieser Kontrast zwischen äußerer Umrißform und innerer Raumgestaltung ist charakteristisch für Aalto, der sich keinen funktionalistischen Dogmen, wie etwa dem konsequenten Bauen von innen nach außen, unterwarf. Außerdem liebte Aalto spielerische Motive und die Wellenform ermöglichte ihm zusätzlich ein Wort- und Sinnspiel mit seinem eigenen Namen, da aalto auf finnisch Welle bedeutet.

Mit der Maison Carré setzte Aalto ein markantes architektonisches Zeichen am Hügel, aber dieser geometrische Eingriff in die Landschaft korrespondiert mit den Bewegungen der Natur. Je nach Bewegungsrichtung erwächst die Architektur entweder als eigenständiges Element aus dem Hügel oder sie löst sich wieder in die Naturformen auf. So öffnet sich

Bulletin 26 Frühling 2008

Die Maison Carré – ein (fast) unbekanntes Meisterwerk des grossen finnischen Architekten Alvar Aalto

Winfried Nerdinger

La Maison Louis Carré

Kurze Erzählung zur Entstehung, basierend auf einem Gespräch mit Marlaine Perrochet

Theo Senn

Jahresversammlung mit Besichtigungsprogramm der Alvar Aalto Gesellschaft in Paris 29.9.-1.10.2007

Text: Pertti Solla, Foto: Alfred Berger

„Sähkötalo“ von Alvar Aalto in Kamppi neu erschlossen R.P.

Building, designing, thinking

3^d International Alvar Aalto Meeting on Modern Architecture

Alvar Aalto Akademie

Artek feiert den 70. Geburtstag der Hocker 60 artek

Alvar Aaltos Architekturdatenbank eröffnet Alvar Aalto Museum

Aalto und Wolfsburg Susanne Müller

ALVAR AALTO GESELLSCHAFT

Deutschland • Österreich • Schweiz

Museen und Ausstellungen



Bulletin 27
Winter 2008–2009



Bulletin 27 Winter 2008-2009

Über Museen und Ausstellungen
Risto Parkkinen

Alvar Aaltos Museumsarchitektur
Gekürzte Fassung aus Satu Marttilas Artikel „Alvar Aallon Museoarkkitehtuurista (OSMA, Jahrbuch 1983 des Finnischen Museumsvereins), Übersetzung Risto Parkkinen

Aalto und Jean Jacques Barué:
„Ein Bauwerk des Lichtes“
Übersetzung aus dem Englischen, Asmus Werner

Jahresversammlung 2008 der Alvar Aalto Gesellschaft
in München
Michela Mina Guggiari

Auf Wiedersehen in Aalborg,
Asmus Werner

Reisetips
Asmus Werner

Ausstellung auf Tour
Risto Parkkinen

Alvar Aalto Medaille an Tegnestuen Vandkunsten

11. Internationales Alvar Aalto Symposium

ALVAR AALTO GESELLSCHAFT

Deutschland • Österreich • Schweiz

Wiederaufbau



Bulletin 28
Sommer 2009



Bulletin 28 Sommer 2009

Zu Themen des Bulletins

Risto Parkkinen

Danke Frau Elomaa

Wolfgang Jean Stock

Alvar Aalto über Wiederaufbau und Architektur

Esa Laaksonen

Beitrag der Architekten am Wiederaufbau Finnlands

Olli Lehtovuori

Die Finnenhaussiedlungen in Berlin

Asmus Werner

Finnenhaussiedlung in Berlin Kladow

Auszug aus der Broschüre der GEHAG 1958

Finnenhaussiedlung in Lichterfelde-Ost

Quelle: Berlin und seine Bauten IV D

Eine Sehenswürdigkeit in Sönderborg

Asmus Werner

Ausstellung „In Sand Gezeichnet“ in Linz 25.6. bis 9.8.

Hörsaaldecke in Vyborgs Bibliothek wiederhergestellt

Das 11. Internationale Alvar aalto Symposium

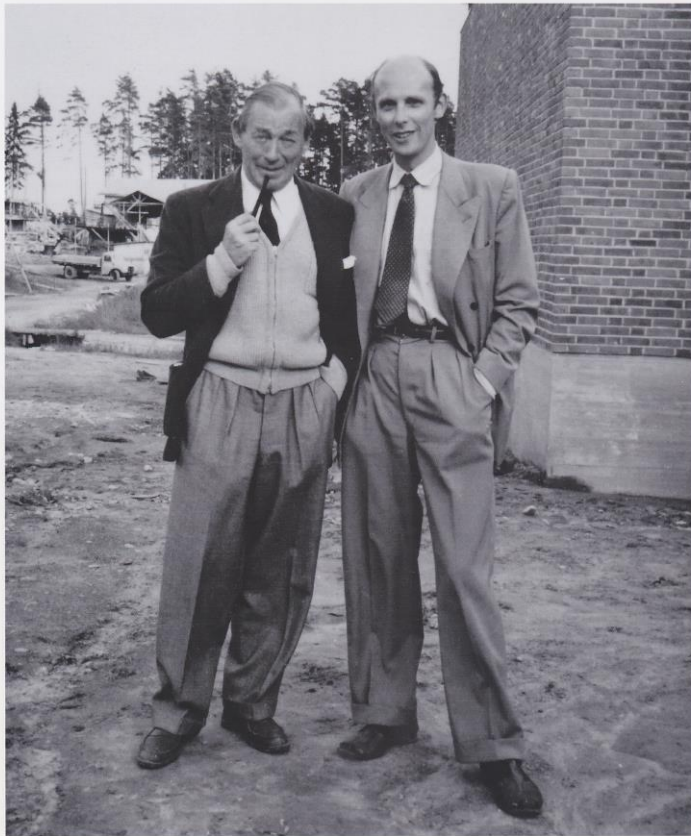
Alvar Aalto Akatemia

ALVAR AALTO GESELLSCHAFT

Deutschland • Österreich • Schweiz

Göran Schildt 1917–2009

Bulletin 29
Winter 2010



Bulletin 29 Winter 2010

Göran Schildt (1917-2009) - Zum Tod des Ehrenmitglieds
der Alvar Aalto Gesellschaft

Winfried Nerdinger

Alvar Aalto und die bildende Kunst

Dr Erik Kruskopf

Wenn Architektur sich nützlich macht

*Ein Kontrastprogramm zur Starkult- Alvar Aalto Symposium
in Jyväskylä 2009.*

Wolfgang Jean Stock

Eine Staatliche Auszeichnung für Michele (Mikko) Merckling

Alvar Aalto Library in Vyborg – Saving a Modern
Masterpiece

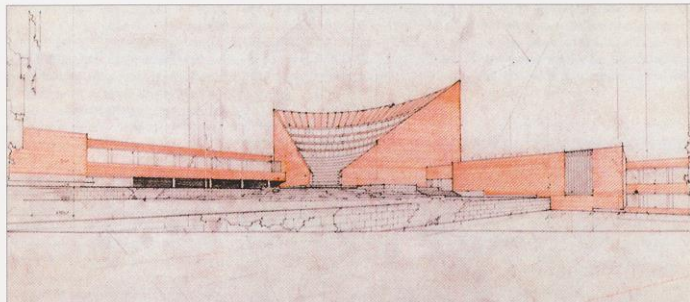
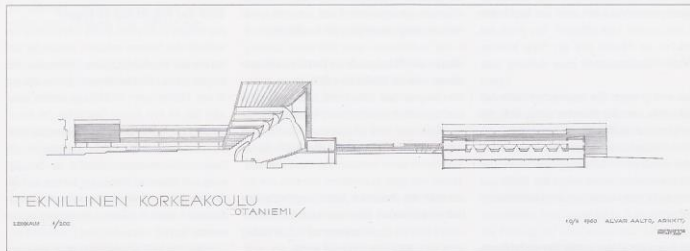
Das finnische Komitee für Restaurierung

ALVAR AALTO GESELLSCHAFT

Deutschland • Österreich • Schweiz



Bulletin 30
Sommer 2010



Bulletin 30 Sommer 2010

Drei Jahre mit Alvar Aalto

Interview Vezio Nava mit Federico Marconi

Tradition und Erneuerung in Alvar Aalto

Verwendung vom Holz

Georg Grotenfelt, Übersetzung aus dem Finnischen Gabriele Schrey-Vasara

100 Jahre Möbelfabrik Korhonen

Risto Parkkinen

Jahresversammlung 2010 in Wien

Einrichtung und Kunst in Villa Mairea

Alvar Aalto Museum und Maireia Stiftung

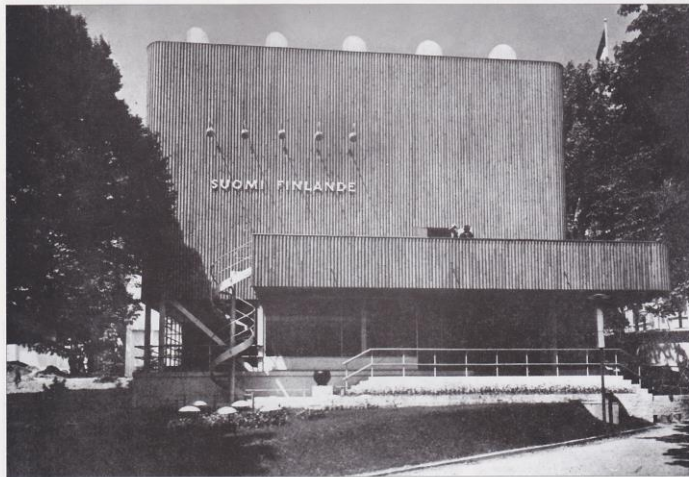
ALVAR AALTO GESELLSCHAFT

Deutschland • Österreich • Schweiz

Aalto – Ervi – Revell



Bulletin 31
Winter 2011



Finnlands Pavillon in der Pariser Weltausstellung 1937. „Le Bois est en marche“.

Inhalt

Aalto, Ervi und Revell – Ervi und Revell 100 Jahre in 2010 – Mia Hipeli

Dänemark Jean Jacques Barué und Alvar Aalto – Aus Göran Schildts: „Mature Years“ übersetzt von Asmus Werner

Aalborg 3. bis 6. September 2009 – Jahresversammlung 2009 – Asmus Werner

Kulturhauptstadt Turku 2011 – Einblick in die Architektur – Jorma Mukala

Wien bleibt Wien – Jahresversammlung 2010 – Risto Parkkinen

Eine Gletschermühle auf der Shanghai Expo – eine Kurzgeschichte – Risto Parkkinen

Alvar Aalto Gesellschaft im Internet ab 1.2.2011 – www.alvar-aalto-gesellschaft.eu

Highrise shuffle, 4th International Alvar Aalto Meeting – Jyväskylä, Finland, August 27th–28th 2011. Alvar Aalto Academy

Bulletin 31 Winter 2011

Aalto, Ervi und Revell

Mia Hipeli

Dänemark, Jean Jacques Barué und Alvar Aalto

Auszug aus Alvar Aalto – The Mature Years by Göran Schildt, 1989 Rizzoli, New York

Übersetzung und Hinzufügungen in Kursiv, Asmus Werner

Aalborg 3. bis 6. September 2009

Asmus Werner

Kulturhauptstadt Turku 2011 – Einblick in die Architektur

Jorma Mukala, Cefredakteur der Zeitschrift Arkkitehti

Wien bleibt Wien

Risto Parkkinen

Eine Gletschermühle auf der Shanghai-Expo

Risto Parkkinen

Highrise Shuffle

4th International Aalto Meeting in Modern Architecture

Alvar Aalto Gesellschaft im Internet ab 1.2.2011

ALVAR AALTO GESELLSCHAFT

Deutschland • Österreich • Schweiz

Restaurierung-Renovierung-Umbau



Bulletin 32
Sommer 2011



Inhalt

Denkmalschutz für die Aalto-Bauten in Finnland – *Tuula Pöyhä*

Beobachtungen eines ausführenden Architekten – *Interview mit Matti Nurmela*

Neue Architektur in der Kulturhauptstadt Tallinn 2011 – *Tarja Nurmi*

Timo Penttilä 1931–2011 – *Nachruf – Alfred Berger*

Hohe Auszeichnungen für Winfried Nerdinger – *Wolfgang Jean Stock*

Die Restaurierung der Bibliothek in Viipuri wird voraussichtlich 2013 fertig – *Erik Adlercreutz, Maija Kairamo*

Jahresversammlung 2011 in Tartu, Estland

Bulletin 32 Sommer 2011

Denkmalschutz für die Aalto Bauten in Finnland

Tuula Pöyhä

Beobachtungen eines Ausführenden Architekten

Interview mit Matti Nurmela

Neue Architektur in der Kulturhauptstadt Tallinn

Tarja Nurmi

Timo Penttilä (1931-2011)

Alfred Berger

Hohe Auszeichnungen für Winfried Nerdinger

Wolfgang Jean Stock

Die Restaurierung der Bibliothek in Viipuri wird

voraussichtlich 2013 fertig

Erik Adlercreutz, Maija Kairamo

Jahresversammlung 2011 in Tartu, Estland

ALVAR AALTO GESELLSCHAFT

Deutschland • Österreich • Schweiz

Aalto im Ausland



Bulletin 33
Winter 2011–2012



Woodberry Poetry Room in Harvard

Inhalt

Als Salmons Aalto traf: Neuschaffen von Kultur(en) und Ort(en) – Carlos Rueda, Juan Luis Rodriguez

50 Jahre Kulturhaus in Wolfsburg – Dörte Kuhlmann

Aaltos Woodberry Poetry Room in Harvard – Kari Jormakka

Aalto and America – Ankündigung der Publikation – Stanford Anderson

Bulletin 33 Winter 2012

Als Salmons Aalto traf: (Neuschaffen von Kulturen und Orten)

Carlos Rueda, Juan Luis Rodriguez

50 Jahre Kulturhaus Wolfsburg

Dörte Kuhlmann

Aaltos Woodberry Poetry Room

Kari Jormakka

Aalto and America

Stanford Anderson

Crafted – 12th International Alvar Aalto Symposium

ALVAR AALTO GESELLSCHAFT

Deutschland • Österreich • Schweiz

Aalto und Städtebau



Bulletin 34
Sommer 2012



Stadtzentrum Seinäjoki

Inhalt

Alvar Aalto: Humanismus im Städtebau – Simon C. Winker, Theo Senn

Die Jahresversammlung 2011 in Tartu – Tarja Nurmi

Alvar Aalto, The Mark of the Hand – Harry Charrington, Vezio Nava

Alvar Aalto im iPhone – Alvar Aalto-Museum

Professor Karl Mang 90 Jahre

Vorbereitung Jahresversammlung 2013 in Bologna

Bulletin 34 Sommer 2012

Alvar Aalto, Humanismus im Städtebau

Simon C. Winker, Theo Senn

Die Jahresversammlung 2011 in Tartu

Tarja Nurmi

Alvar Aalto, The Mark of the Hand

Harry Charrington, Vezio Nava

Alvar Aalto im i-Phone

Professor Karl Mang 90 Jahre

Jahresversammlung der AAG September 2013 in Bologna

ALVAR AALTO GESELLSCHAFT

Deutschland • Österreich • Schweiz



Aalto und Ökologie

Bulletin 35
Winter 2013



Bibliothek im Wolfsburger Kulturhaus

Inhalt

Alvar Aalto Symposium und Jahresversammlung in Wolfsburg – *Tarja Nurmi*

Alvar Aalto, Inspirationsquelle für ökologisches Bauen – *Bruno Erat*

Weitere „Finnenhäuser“ in Mitteleuropa entdeckt – *Asmus Werner*

Meine Berufswahl – *Johann Pohl*

Neue finnische Architektur – *RP*

Eichstätt weltberühmt gemacht – *Wolfgang Jean Stock*

Kari Jormakka 1959–2013 – *RP*

Bulletin 35 Winter 2013

Alvar Aalto Symposium und Jahresversammlung in
Wolfsburg

Tarja Nurmi

Alvar Aalto, Inspirationsquelle für ökologisches Bauen

Bruno Erat

Weitere „Finnenhäuser“ in Mitteleuropa entdeckt

Asmus Werner

Meine Berufswahl

*Alvar Aaltos Architektur führte dazu, dass die väterliche
Anweisung nicht geachtet wurde und anstatt des*

gewünschten Bauingenieurs ein Architekt entstand

Johann Pohl

Neue finnische Architektur

Risto Parkkinen

Eichstätt weltberühmt gemacht

Nachruf auf Karljosef Schattner

Wolfgang Jean Stock

Kari Jormakka 1959–2013

Risto Parkkinen

ALVAR AALTO GESELLSCHAFT

Deutschland • Österreich • Schweiz

Aalto und die Postmoderne



Bulletin 36
Sommer 2014



Mitgliederversammlung – in Finnland zuletzt 2006: Alvar Aalto Gesellschaft im Amfi-theater vom Studio an Tölmäki 20.

Inhalt

Die Jahresversammlung 2013 in Bologna – Michela Mina

20 Jahre Alvar Aalto Gesellschaft – Winfried Nerdinger

Der Posthum postmoderne Alvar Aalto – Anni Vartola

Marlaine Perrochet, Nachruf – Theo Senn

Eduard Neuenschwander, 1924-2013 – Alice Biró

Die Bibliothek in Viipuri – die Jahresversammlung 2014 – Risto Parkkinen

Bulletin 36 Sommer 2013

Mitgliederversammlung 2013 in Bologna

Michela Mina

20 Jahre Alvar Aalto Gesellschaft

Winfried Nerdinger

Der Posthum postmoderne Alvar Aalto

Anni Vartola

Marlaine Perrochet, Nachruf

Theo Senn

Edouard Neuenschwander 1924-2013

Alice Biró

Alvar Aalto

Ausstellung in Vitra Design Museum, Weil am Rhein 27.9.

2014 – 01.03.2015

Die Bibliothek in Viipuri – Die Jahresversammlung 2014

Risto Parkkinen

ALVAR AALTO GESELLSCHAFT

Deutschland • Österreich • Schweiz



„Schweizer Garde“ Aaltos in Vitra Design Museum

Bulletin 37
2015



Palmio Sanatorium, – Ausstellung „Alvar Aalto-Second Nature“ in Vitra Design Museum 28.9.2014 – 1.3.2015. Foto: Armin Linke

Inhalt

Zeitzeugen – die Arbeit mit Alvar Aalto – Theo Senn

Auszeichnungen für die Restaurierung der Bauten Alvar Aaltos – RP

Der Erste Finlandia-Architekturpreis – RP

Frühe Moderne in Slowakei und Tschechien – ein Reisebericht – Simon Winker

Jahresversammlung 2014 der Alvar Aalto Gesellschaft – Bruno Erat, Risto Parkkinen

Michele Merckling 1928 – 2014 – Anna Merckling, Tarkko Oksala, Vezio Nava

Neue Finnische Architekturmonographien – RP

Neues Bildungshaus in Wolfsburg – RP

80 Jahre artek – RP

Bulletin 37 2015

Zeitzeugen – die Arbeit mit Alvar Aalto

Theo Senn

Auszeichnungen für die Restaurierung der Bauten Alvar Aaltos

RP

Der Erste Finlandia-Architekturpreis

RP

Frühe Moderne in Slowakei und Tschechien – ein Reisebericht

Simon Winker

Jahresversammlung 2014 der Alvar Aalto Gesellschaft

Bruno Erat, Risto Parkkinen

Michele Merckling 1928 – 2014

Anna Merckling, Tarkko Oksala, Vezio Nava

Neue Finnische Architekturmonographien

Neues Bildungshaus in Wolfsburg

80 Jahre Artek

Alvar Aalto Medaille an ein spanisches Architekturbüro

12. Alvar Aalto Symposium in Jyväskylä 7.-9. 8. 2015

Alvar Aalto Gesellschaft

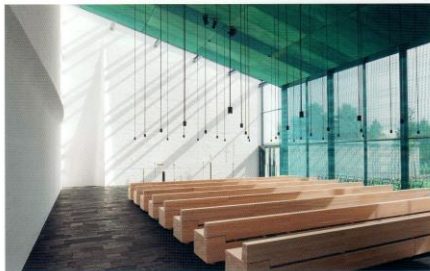
Deutschland | Österreich | Schweiz



Kirchen und Kapellen in Finnland seit 2000

Wolfgang Jean Stock

Der Architekturhistoriker und Publizist Wolfgang Jean Stock ist einer der Gründer der Alvar Aalto Gesellschaft. Seit dem Alvar Aalto Symposium 1991 hat er Finnland kontinuierlich besucht, um die Entwicklung der dortigen Architektur zu erforschen und im deutschsprachigen Raum bekannt zu machen. Sein neues Buch konzentriert sich auf finnische Kirchen und Kapellen des 21. Jahrhunderts. Das Buch 'Lichtzauber und Materialität' ist im Zusammenhang mit der gleichnamigen Wander-Ausstellung entstanden, die bereits in drei deutschen Städten zu sehen war. Der folgende Artikel ist in finnischer und englischer Übersetzung in Heft 2/2015 der finnischen Zeitschrift 'Arkki' veröffentlicht worden.



Friedhofskapelle St. Laurentius

Lichtzauber und Materialität Materiality and the Magic of Light

Alle großen finnischen Architekten der Moderne haben sich dem Kirchenbau gewidmet, von Alvar Aalto und Erik Bryggman bis hin zu Aarno Ruusuvuori und Juha Leiviskä. Ihre Kirchen und Kapellen gehören zu den internationalen Höhepunkten der modernen Architektur. Doch auch am Beginn des 21. Jahrhunderts lassen sich finnische Architekten vom Sakralbau faszinieren. Sie führen eine große Tradition fort, denn im Unterschied zu anderen europäischen Regionen hat sich in Finnland der Kirchenbau als Ausdruck des Feierlichen und Erhabenen bis heute kontinuierlich entwickelt.

Die Ergebnisse unserer Forschung haben wir auch in zwei Büchern und in einem Architekturführer zum modernen Kirchenbau in Europa veröffentlicht.¹ Für die Periode von 1900

bis 1950 haben wir die Kallio Kirche von Lars Sonck, die Nakkila Kirche von Erkki Huttunen und die Auferstehungskapelle in Turku von Erik Bryggman vorgestellt, für die zweite Jahrhunderthälfte neben der Studentenkapelle in Otaniemi von Kaija und Heikki Sirén ausgewählte Sakralbauten von Alvar Aalto, Aarno Ruusuvuori, Ralli und Reima Pietilä, Timo und Tuomo Suomalainen sowie von Juha Leiviskä. In unserem Architekturführer ist Finnland sogar mit einem eigenen Kapitel vertreten.

Bei unseren Reisen ist uns bewusst geworden, dass die Entfaltung der modernen Architektur in Finnland viel stärker mit sakralen Bauten verbunden ist als in anderen Ländern. Dies spiegelt sich auch in dem Buch '20th-Century Architecture: Finland'

zur Ausstellung 1999 in Frankfurt am Main.² International betrachtet, hat der Kirchenbau eine ähnlich große Rolle nur in Deutschland, Österreich und der Schweiz gespielt. Allerdings gab es auf dem europäischen Kontinent eine Epoche der gewollten Bescheidenheit: Anstelle von zeichenhaften Kirchen wurden nach 1970 überwiegend flache Gemeindezentren errichtet, die nicht selten anonym wirkten, weil auch auf Türme verzichtet wurde. Eine Art Wendepunkt bedeutete dann 1988 die berühmte Bergkapelle von Peter Zumthor im Schweizer Kanton Graubünden. Durch dieses kleine, aber markante Bauwerk wurde auf dem Kontinent die Rückkehr zur sakralen Gestalt von Kirchen entscheidend gefördert.

Bulletin 38 Winter 2015-2016

Lichtzauber und Materialität

Kirchen und Kapellen in Finnland seit 2000

Wolfgang Jean Stock

Materiality and the Magic of Light

Churches and Chapels in Finland since 2000

Tapio Wirkkala und Rosenthal

Tapio Wirkkala and Rosenthal

Juhani Pallasmaa

Karl Mang 1922-2015

Risto Parkkinen

Margot Schrödel 1955-2016

Theo Senn

Artek Helsinki kehrt zurück zu den Wurzeln

Artek Helsinki returns to the roots

Alvar Aalto Gesellschaft

Deutschland | Österreich | Schweiz



Foto: Olli Helasvuo.

Aalto Bibliothek in Seinäjoki Aalto Library in Seinäjoki

Feinfühlige Restaurierung der Moderne

Olli Paavo Koponen
in ARK 1/2016

Die Aalto-Bibliothek in Seinäjoki ist ein Beispiel für die sich ändernde Einstellung zur Restaurierung der Moderne. Im Gegensatz zu manchen früheren Restaurierungen hat man hier nicht versucht, den ursprünglichen architektonischen Grundgedanken in seinem materiellen Glanz wiederherzustellen.

Die Architekten Tapani Mustonen und Olli Helasvuo haben in ihrer Arbeit zwischen Bewahrung des Ursprünglichen und der Patina balanciert. Das fertige Ergebnis überzeugt. Die natürliche und ehrwürdige Alterung der Materialien ist zum zentralen Ausgangspunkt der Restaurierung gewählt worden. Aaltos Architektur kann man wieder in ihrer vollen Pracht erleben, jedoch schön gealtert.

Man hat Reparaturmethoden gesucht, die die Bewahrung der alten Materialien möglich machen. Das hat

an dem Fassadenputz teilweise zu Unebenheiten geführt, zu stellenweisen Verdunkelungen der mit Bretterschalung gegossenen Betondecke, zu Spuren der früheren Möblierung im Bodenlack und zur Uneinheitlichkeit diverser Türgriffe und Schalter. Dieses verschleierte aber nicht die architektonische Idee, sondern erlaubt die natürliche Abnutzung zu zeigen. Dies ist auch typisch für Aalto, denn die Materialien wurden ursprünglich nach ihrer Dauerhaftigkeit gewählt. Seine Idee, dass es wichtig sei, wie das Haus nach dreissig Jahren aussieht, bezieht sich sowohl auf die Dauer der architektonischen Idee als auch auf die Alterung der Materialien.

Der Charakter der Wiederhergestellten zentralen Räume beweist, dass die alte Bibliothek noch funktionsfähig und zeitgemäß ist. Sie ergänzt mit ihrer architektonischen Stille und Konzentration die moderne, aktive Bibliotheksnutzung der neuen Stadtbibliothek Apila von JKMM, die 2012 nebenan gebaut wurde. In der Aalto-Bibliothek ist es möglich, sich intensiv in eine Sache zu vertiefen.

Ein Teil der Büchersammlung, die Räume der Kinderbibliothek, der Landesversammlung sowie Museums-, Ausstellungs- und Versammlungsräume befinden sich dort. Mustonen und Helasvuo wollten die natürlichen Raumübergänge der alten Bibliothek wiederherstellen. Je mehr die neuen Funktionen von der ursprünglichen architektonischen Idee abweichen, desto mehr wurden sie in untergeordneten Räumen untergebracht.

Die Einrichtung der Haupträume im Obergeschoss hat man der ursprünglichen Idee entsprechend wiederhergestellt. Das Schwierigste war, die neue Lüftung unauffällig einzubauen. Frischluft wird durch Lücken in den Regalsockeln eingeblasen und Abluft durch Gitter auf den Bücherregalen abgesaugt. Das System fällt kaum auf. Die neuen Lüftungsmaschinen sind in der alten Garage des Bibliotheksbusses untergebracht.

Schichten der früheren Reparaturen sind in der jetzigen Restaurierung ziemlich wenig vorhanden; die Rampe vor dem Haupteingang und das Behinderten-WC sind die wichtigsten.

Bulletin 39 Winter 2016 – 2017

Aalto Bibliothek in Seinäjoki - Aalto Library in Seinäjoki
Feinfühilige Restaurierung der Moderne - Gentle Restoration of Modernism

Olli-Paavo Koponen in ARK 1/2016

Mein Weg zu Alvar Aalto - My Way to Alvar Aalto
Rückblick auf die Zeit im Atelier 1962-1966 - Review of the time in the Atelier 1962-1966

Peter Hofmann

Finlandia Preis der Architektur 2016 - Finlandia Prize of Architecture 2016

Rosemarie Schnitzler

Die grösste bisherige Aalto-Ausstellung erntet Lob in New York

Praise for the greatest Aalto Exhibition ever in New York

Alvar Aalto Gesellschaft

Deutschland | Österreich | Schweiz

Neues Netzwerk der Aalto-Städte New Network of Aalto Cities

Das Netzwerk der Aalto-Städte wurde formell in Jyväskylä an Alvar Aaltos Geburtstag, dem 3. Februar 2017 von zehn Städten mit Bauten Aaltos – Alajärvi, Espoo, Eura, Helsinki, Jyväskylä, Kotka, Paimio, Pori, Rovaniemi und Seinäjoki – gegründet. Das Treffen, das in einem der feinsten Aalto-Gebäude – im Rathaus von Säämätsalo – stattfand, war ein Erfolg. Die Stimmung der Besprechung war angenehm und sehr vielversprechend für die Fortsetzung und Erweiterung der Zusammenarbeit zwischen den Städten.

Die Sitzung fasste drei wichtige Beschlüsse:

1. Erweiterung des Netzwerks zu allen Aalto-Städten in Finnland (23) und in Ausland (16).
 2. Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen den Städten und dem Alvar Aalto Museum
 3. Jährliches Treffen der Bürgermeister der Aalto-Städte
- Das nächste Treffen der Bürgermeister wird am 2. Februar 2018 in Seinäjoki stattfinden. Nach dem ersten Treffen haben sich drei weitere Städte (Turku, Varkaus und Kouvola) als Gründungsmitglieder an das Netzwerk angeschlossen.
- Eine erste Sitzung fand am 18. Mai 2017 in Studio Aalto mit Personen aus Reise- und Marketingkreisen statt. Tourismus und Marketing sind natürlich ein wesentlicher Teil der Zusammenarbeit und der beste Grund für die Städte ein starkes Aalto-Branding zu bilden. Eine Einladung

an andere finnische Aalto-Städte wurde nach der Marketing-Sitzung verschickt. Kontakte zu den Aalto-Städten im Ausland werden im Herbst 2017 aufgenommen.

Eine andere wichtige Ebene der Zusammenarbeit ist die Information über das Web. Die Alvar Aalto Stiftung öffnete ihren neuen Web-Service am ersten Juli 2017. Die neue Seite enthält eine Sektion für die Aalto-Städte. In Zukunft werden die wichtigsten Informationen über die Aalto-Städte hier zu finden sein.

Eine Europäische Kulturroute in Zeichen Aaltos entsteht zurzeit unter Vorbereitung mit großzügiger Unterstützung von Finnlands Unterrichts- und Kulturministerium. Das Ziel der neuen Route ist es, die verschiedenen Aalto-Orte in Europa besser bekannt und leichter erreichbar zu machen. Dies ist auch ein Teil in der Entwicklung eines weltweiten Aalto-Brandings.

Das Netzwerk der Aalto-Städte bietet neue Möglichkeiten für alle beteiligten Städte. Als ein Förderer zwischen den Städten spielt die Alvar Aalto Stiftung eine wichtige Rolle, um die Kontakte zwischen den Städten am Leben zu halten und die Städte mit Informationen und Service zu versorgen.

Tommi Lindh
Director der Alvar Aalto Stiftung
und des Alvar Aalto Museums



Gründer des Netzwerks in Säämätsalo/
Founders of the Network
Foto: Alvar Aalto Museum

The Network of Aalto Cities was formally founded by ten initial cities (Alajärvi, Espoo, Eura, Helsinki, Jyväskylä, Kotka, Paimio, Pori, Rovaniemi and Seinäjoki) in Jyväskylä on Alvar Aalto's birthday February 3rd, 2017. The meeting that took place in one of the finest Aalto buildings in the world – the Säämätsalo Town Hall – was a success. The atmosphere in the meeting was warm and very much for the continuation and enhancement of cooperation between the cities.

The meeting made three major decisions:

1. Expand the network to include all Aalto Cities in Finland (23) and abroad (16)
 2. Deepen cooperation between the cities and the Alvar Aalto Foundation
 3. Have yearly meetings between the mayors of the Aalto Cities
- The next meeting of the mayors will be February 2nd, 2018 in Seinäjoki. After the first meeting three more cities (Turku, Varkaus and Kouvola) have joined the network as founding members.

The first meeting of the travel and marketing people of the cities was



Sommer 2017
Bulletin 40

Bulletin 40 Sommer 2017

Neues Netzwerk der Aalto-Städte - New Network of Aalto Cities

Tommi Lind

Der Appel von Uppsala - The Appeal of Uppsala

Asmus Werner

Sechs Jahre bei Alvar Aalto – Six years with Alvar Aalto Ein Interview mit Urs Anner - An Interview with Urs Anner Sigrid Auberg-Watzlawik

Alvar Aalto- Kunst und die moderne Form – Alvar Aalto - Art and the modern Form

Ausstellung von 11. Mai bis 24. September 2017 in Ateneum, Helsinki

Exhibition from May 11th to September 24th Ateneum, Helsinki

Hohe Auszeichnung für Professor Nerdinger High Decoration for Professor Nerdinger

Jahresversammlung 2017 in Porto

Neue Webseite der Alvar Aalto Gesellschaft

Finlandia-Preis 2017 an die renovierte Aalto-Bibliothek in Otaniemi

Die Restaurierung und Umbau von Alvar Aaltos Bibliothek in Otaniemi erhielt den Finlandia-Preis für Architektur 2017. Der Zahn der Zeit hat seine Wirkung und alle Bauten kommen einmal in ein Alter, wo Reparaturen oder Renovierungen notwendig werden. Die Aalto-Bauten haben einer nach dem anderen auch jenes Alter erreicht. Die Jahresversammlung 2014 hat uns eine Gelegenheit gegeben die frisch restaurierte Bibliothek in Viipuri zu besichtigen und im Bulletin Nr. 39 wurde über die schonende Reparatur der Bibliothek in Seinäjoki berichtet. Auch die 1970 erstmalig eröffnete Bibliothek der Technischen Hochschule in Otaniemi hat kürzlich eine Renovierung erfahren. Digitalisierung hat die Aufgaben einer Bibliothek vielfach geändert, es sind neue Funktionen dazu gekommen und manche alten sind weggefallen. Man braucht zum Beispiel nicht mehr so viel Lagerraum für Bücher, denn die Studierenden erhalten Zugang über das Internet.

Die vier Finalisten, die eine vom SAFA gesetzte Experten-Jury ausgewählt hatte, waren diesmal alle Restaurierungen von Altbauten: Eliel Saarins Pauluskirche in Turku, Timo Penttiläs Stadttheater in Helsinki, Aarno Ruusuvuoris Rohlvuori-Schule in Helsinki und Alvar Aaltos Bibliothek in Otaniemi, Espoo. Den Sieger wählt laut Statuten ein „Laie“. Diesmal war Reijo Kärhinen, Generaldirektor der OP-Finanzgruppe, der „Diktator“.

Seine Wahl traf auf die Bibliothek der Technischen Hochschule von Alvar Aalto in Otaniemi, die 2015-16 vom Architekturbüro NRT zum Harald Herlin



Lesesaal, Foto: Tuomas Uusheimo

Lernzentrum der heutigen Aalto-Universität umgebaut wurde. Er lobte die Architekten für ihren Mut und ihr Können, das Werk des Meistros an die heutigen Bedürfnisse anzupassen: „Klare, historische Schichtungen unterscheiden das Neue von dem Ursprünglichen. Besonders die mutige und unbefangene Einrichtung des untersten Geschosses gibt dem Raum eine zukunftsorientierte und dynamische Identität.“

Die Bibliothek und das Hauptgebäude umrahmen den begrünten zentralen Platz der Hochschule – das Äußere wurde dementsprechend behutsam behandelt. Das Lesesaalgeschoss behielt ebenfalls Aaltos Handschrift. Das Erdgeschoss und das ehemalige Bücherlager im Untergeschoss wurden zum modernen Lernzentrum umgebaut. Mit einem großen Durchbruch in der Bodenplatte gewann man Licht, Luft und Verbindung für das Untergeschoss. Mit seiner bunt kolorierten Einrichtung, einem gemütlichen Café und sogar mit einer Kletterwand kann

das neue Lernzentrum zum beliebtesten Wohnraum der Studenten werden.

Die verantwortlichen Architekten von Büro NRT waren Teemu Tuomi und Tuomo Remes, für die Einrichtung steht Päivi Meuronen vom Büro JKMM, deren Handschrift schon von der Einrichtung der Apila-Bibliothek in Seinäjoki und von der neuen Bankzentrale der OP-Gruppe bekannt ist.

Finlandia Prize of Architecture 2017 for the renovated Aalto Library in Otaniemi

The renovation of the library of the Technical University in Otaniemi by Alvar Aalto was awarded with the Finlandia Prize of Architecture 2017. Time and erosion influence all buildings and they come to an age where repair and renovation become inevitable. The Alvar Aalto buildings have

Bulletin 41 Winter 2017/2018

Finlandia Preis 2017 an die renovierte Aalto-Bibliothek in Otaniemi

Finlandia Prize for the renovated Aalto Library in Otaniemi

Endlich Seinäjoki - Mitgliederversammlung 24. bis 28. August 2018

Rosemarie Schnitzler

Ein fast unbekannter Alvar Aalto – An almost unknown Alvar Aalto

Dreizehn Alvar Aalto Medaillen seit 1967 – Thirteen Alvar Aalto Medals since 1967

Portugal im September Mitgliederreise 2017
Asmus Werner

Alvar Aalto Gesellschaft

Deutschland | Österreich | Schweiz



Alvar Aaltos Schweizer Garde

Nach mündlicher Überlieferung hat die legendäre „Schweizer Garde“ Alvar Aaltos ihren Ursprung in einem – dem Maestro eigenen – Wortspiel während eines Wettbewerbs. Stolz verglich er seine Schweizer Mitarbeiter mit der berühmten Garde des Vatikan.

Die Garde in den Bulletins

Als auf der Gründungsfeier der Alvar Aalto Gesellschaft 1994 über die Ziele und Aktivitäten der Gesellschaft diskutiert wurde, „plädierte Professor Karl Mang, Wien, für die Sammlung von persönlichen Erinnerungen an Alvar Aalto und an die Arbeit in dessen Büro, besonders im Hinblick auf die vielen ehemaligen Mitarbeiter Aaltos in der Schweiz.“ (Bulletin 1). Diesen Wunsch hat die Gesellschaft auch gewissenhaft erfüllt, vom Anfang an sind Erinnerungen unserer Schweizer Mitglieder in den Bulletins erschienen, so dass diese für jeden, der die Geschichte der „Schweizer Garde“ recherchieren will, eine wichtige Quelle für Auskünfte bilden.

Der fleißigste Autor war Theo Senn, der erste Sprecher der Schweizer Sektion. Seine eigenen Erinnerungen an die Jahre 1961–64 im Büro Aalto hat er zwar noch nicht veröffentlicht, dafür aber acht Artikel mit verschiedenen Themen, darunter ein Interview mit Carlo Scarpa (Bulletin 18) und er übernahm zusammen mit Simon Winker die Redaktion der Nummer 34 „Aalto und Städtebau“.

Professor Alfred Roth, der persönlich bei der Gründungsfeier dabei war und anschließend im Kuratorium der Alvar Aalto Gesellschaft mitwirkte, erzählte den damals Anwesenden über eine



Gardisten bei der Feier zum 70. Geburtstag von Alvar Aalto im Zunthaus zum Rüden, Zürich 1968.
Sitzend: Leonardo Mosso, Lisbeth Sachs, Alvar und Elissa Aalto, Eduard Neuenschwander,
Stehend: Walter Moser, Annelies Moser, Laura Mosso, Rudolf Brennert, Marianne Perrochet,
Federico Marconi, Kerthu Fleig, Margrith Moser, Alice Biro, Karl Fleig, Margrith Brennert, Lorenz
Moser, Claudia Neuenschwander, Theo Senn, (Göran Schildt, Band 3, Inhimilinen Tekijä)

Spendensammlung in der Schweiz für die Rekonstruktion der Bibliothek in Viipuri, die 60 000 Schweizer Franken eingebracht hatte. Das war 2 Jahre vor der Gründung der Sektion Schweiz der Alvar Aalto Gesellschaft. Mit dem Geld konnte die große Glaswand des Treppenhauses wiederhergestellt werden. Alvar Aalto hatte Alfred Roth schon 1928 in Paris kennen gelernt, wo dieser im Büro Le Corbusier & Pierre Jeanneret arbeitete. Er hatte in Le Corbusiers Abwesenheit Aalto herumgeführt. Roth beschrieb 1997 in Bulletin Nr. 6 seine lebenslange Freundschaft mit Alvar Aalto sowie dessen Architektur unter dem Titel: „Alvar Aalto, der schöpferische Realist und Humanist“. Als er auf die Schweizer Mitarbeiter Aaltos zu sprechen kam, gebrauchte auch er den Ausdruck „Schweizer Garde“.

Die Garde in der Öffentlichkeit

Zum ersten Mal trat die Schweizer Garde als Gruppe in der Öffentlichkeit auf, als Artek an den Vitra Konzern verkauft wurde und die Alvar Aalto-Stiftung und das Vitra Design Museum die große Ausstellung „Alvar Aalto-Second Nature“ in Weil am Rhein zeigten. Am 16. Oktober 2014 präsentierten sich vier ehemalige Gardisten (aus den Jahren zwischen 1958 und 1985). Sie haben über die Arbeit im Atelier erzählt und auch jene Projekte vorgestellt, mit denen sie bei Aalto besonders intensiv beschäftigt waren. Walter Moser (1958–60) sprach über das Hochhaus in Bremen, Theo Senn (1961–64) über die ersten Ausführungspläne zum Opernhaus Essen, Ulrich Rugg (1967–68) über das Hochhaus in Luzern und über seine Zusammenarbeit mit Karl

Bulletin 42 Sommer 2018

Alvar Aaltos Schweizer Garde – Swiss Guard of Aalto

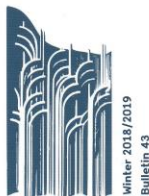
Aus Tide Huessers Tagebuch

Tide Huesser

Kukkapuro und Karuselli - Kukkapuro and Karuselli

Alvar Aalto Gesellschaft

Deutschland | Österreich | Schweiz



AAG in der Heimat des jungen Alvar Aalto

Die Jahresversammlung der AAG fand dieses Jahr Ende August in Seinäjoki statt.

Prologe

Schon das Vorprogramm in Helsinki war vielversprechend. Ein interessanter Nachmittag mit Besichtigungen in Otaniemi in und um den Campus der Technischen Hochschule, heute Aalto-Universität, wurde abgeschlossen in dem östlich von Helsinki, wunderschön an einer Meeresbucht gelegenen und gut erhaltenen Gästehaus von Enso-Gutzeit.

In Otaniemi wurde erst das neue Hauptgebäude der Schule der Künste und Planung „Väre“ („Kräuselung“) der Aalto-Universität (Aalto = „Welle“) besichtigt. In „Väre“ waren wir die ersten, die vom Hauptplaner Architekten Jussi Palva aus dem Büro Verstaas-Architekten, durch sein soeben fertiggestelltes Bauwerk geführt wurden – nicht mal die Einweihung hatte bisher noch stattgefunden.

Anschließend hat uns Architekt Teemu Tuomi aus dem Büro NRT Architekten die Renovierung der Bibliothek von Aalto vorgestellt. Außer einer Renovierung handelt es sich um eine interne Erweiterung, denn frühere Lagerräume in Kellergeschossen wurden zu öffentlichen Räumen umfunktioniert. Das Gebäude besteht dadurch nunmehr aus zwei separaten Teilen, dem Aalto-Bereich und den neuen Lese- und Arbeitsräumen, die in einem Kontrast zu den ursprünglichen Teilen in den Kellergeschossen eingerichtet sind. Sonderbarerweise wurde noch das ursprünglich als Hauptbibliothek der Technischen Hochschule bekannt gewordene Gebäude Aaltos nach dem Umbau zum „Harald Herlin Lernzentrum“ umbenannt. Die umfangreichen



Die Gesellschaft im „geheimen“ Pavillon Aaltos. Foto: Christa Fuchs

Änderungen und Erweiterungen und deren Auswirkungen auf das bis jetzt einheitlich erhaltene Campusgelände, haben zum Nachdenken Anlass gegeben und zu manchen regen Diskussionen unter den anwesenden Gesellschaftsmitgliedern geführt.

Die Diskussionen konnten dann abends im Gästehaus von Enso-Gutzeit (im Bulletin 41) während des Abendessens weitergeführt werden. Erst wurden wir aber von Vertretern der heutigen Firma Stora Enso GmbH willkommen geheissen, mit einer interessanten Präsentation ihrer Holzbau-technik.

(Der Pavillon sowie das Harald Herlin Lernzentrum sind im Bulletin 41 bereits vorgestellt).

Aalto-Zentrum, Seinäjoki

Am Samstag, den 26. August, startete das eigentliche Programm in Seinäjoki. Dort wurden wir zuerst von vor-sitzenden Markus Aaltonen und zwei Vorstandsmitgliedern der örtlichen Alvar Aalto Gesellschaft, der Alvariania begrüßt. Danach machten wir einen Spaziergang im Aalto-Zentrum und stiegen auf Aaltos Kirchturm, um einen Überblick über das Stadtzentrum zu gewinnen. Abends stand noch die Besichtigung der Villa Hauta-aho auf dem Programm, die von Tide Huesser zusammen mit Elissa Aalto in 1980er Jahren geplant worden war. Dort wurden wir von den Eigentümern mit Sekt und Häppchen empfangen. Die Villa wirkte fast unberührt erhal-

Bulletin 43 Winter 2018/2019

AAG in der Heimat des jungen Alvar Aalto

Rosemarie Schnitzler, Tuula Pöyhiä

Sonderfall Tessin – Special Case Ticino

Aaltos Einfluss auf die Ausbreitung der Organischen

Architektur im kleinen Tessin der Nachkriegszeit

Aalto's Influence on the spreading of Organic Architecture in the small Post-War Ticino

Michela Mina

Nachruf zum Tod von Alice Biro

Theo Senn

Ein Neuer Artek Sessel- A New Artek-chair

Alvar Aalto Gesellschaft

Deutschland | Österreich | Schweiz



Zwei neue Kulturbauten in Helsinki

Zentralbibliothek Oodi

Wie viel Erlebnisarchitektur verträgt ein öffentliches Gebäude? Im Fall der neuen Zentralbibliothek Helsinki, Oodi (deutsch Ode), kann man sagen: Viel! Das Verständnis für dieses Haus ergibt sich aus den vielen Funktionen des Anfang Dezember 2018 eröffneten Kulturtreffs. Die Lage des Grundstückes ist einmalig. In der Nähe des Saarinen-Hauptbahnhofes liegt die Bibliothek mit Gleisanschluss und ist somit gut an die vielen neuen Stadtteile Helsinki angebunden. Oodi ist eine weitere Perle inmitten der Agglomeration der wichtigsten Kulturhäuser der finnischen Hauptstadt: Oper, Finlandia Halle, Stadtmuseum, Musikhaus, Parlament, Kiasma.

Die Architekten sind ALA Architects (49 Mitarbeiter). 2012 haben sie in Kristiansand, Norwegen, das neue Theater mit Konzerthalle entworfen, das 2012 mit dem Finnischen Nationalpreis für Architektur ausgezeichnet wurde und 2019 auf der EU Mies Award Shortlist steht. In Vantaa erweitert das Büro gerade den Flughafen.

Das mächtige Gebäude dominiert mit einer außergewöhnlichen Hauptfassade seine Nachbarn - finnische Bescheidenheit in der Architektur ist das nicht. Mit dem Schwung in der eingezogenen Schauffassade und dem dadurch entstehenden Vordach über dem Haupteingang, präsentiert es sich mit einer breiten Terrasse in der obersten Etage zur Mannheimerintie. Das Gebäude wirkt städtebaulich als Solitär. Mit der maisgelben Fassadenverkleidung aus Fichtenholz hebt es sich von den in den letzten Jahren in der Umgebung entstandenen Neubauten ab. Für die



Oodi, die neue Zentralbibliothek Helsinki, Foto: Sigrid Auberg Watzlawik

Autorin entstand der Eindruck eines großen Hallenbades, denn aufgrund der gepunkteten Fensterfolie wirkt das Glas im Obergeschoss aus der Fernsicht wie mit Dampf beschlagen.

Die Bibliothek bietet auf drei Etagen Räume für Kultur- und Erlebnisse. Im Erdgeschoss: Foyer, Ausleihe, Cafe, Restaurant und ein kleines Kino Regi-na. Im 1. Obergeschoss stehen dem kreativen Handwerk Nähmaschinen zur Verfügung, 3D-Drucker brummen, Fotos können übergroß ausgedruckt werden. Kleine Kabinen dienen für private Gespräche. Die Spielleidenschaft von Jugendlichen und Erwachsenen kann sich in Glaskabinen für Computerspiele entfalten. Im 2. Obergeschoss befindet sich die große Lesehalle, mit halbhohen Bücherregalen. Diese 4700 qm große Zentralbibliothek ist ein offener Raum, der sich über die gesamte Länge und Breite des Gebäudes erstreckt. Der Holzboden ist teilweise terrassiert und dient als Sitzmöglichkeit. Viele Kinder-

spielangebote finden auf besonderen Flächen statt.

Mehrheitlich wird der Seiteneingang, der am nächsten zum Bahnhof liegt, verwendet. Dieser wird deshalb bereits zum Haupteingang umgeplant. Zusätzliche Eingangstüren sollen für einen reibungslosen Ein- und Ausgang sorgen.

Die Bewohner Helsinki haben das Haus angenommen, wie die hohe Besucherzahl zeigt. Wem hier zu viel Rummel ist, der hat noch die alte Stadtbibliothek in der Rikhardinkatu.



Im Bücherhimmel, Foto: Risto Parkkinen

Bulletin 44 Winter 2019/2020

Zwei neue Kulturbauten in Helsinki – Two new cultural buildings in Helsinki

Zentralbibliothek Oodi, Amos Rex Kunstmuseum – Central Library Oodi, Amos Rex, the Art Museum

Sigrid Auberg-Watzlawik

Die Humanistische Moderne – Alvar Aaltos Werk und Weltkulturerbe

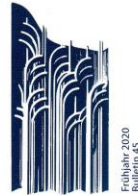
Wie steht es um das Paimio Sanatorium heute? – What's on at Paimio Sanatorium today?

Sirkkaliisa Jetsonen

Alvar Aalto Gesellschaft 25 Jahre

Alvar Aalto Gesellschaft

Deutschland | Österreich | Schweiz



Nachhaltige Architektur

Interview mit Bruno Erat

Bruno Erat arbeitete 1966-68 im Atelier Aalto an dem Bau der Ekenäs Sparbank und an der Finlandia Halle. Er ist ein ganz spezieller „Schweizer Gardist“: Erstens hat er sich nach seinen Aalto-Jahren und einer zweijährigen Gastprofessur in den USA in Finnland etabliert und ein eigenes Büro gegründet. Zweitens ist er in Finnland zu einem Pionier des ökologischen Bauens geworden. An der TU wirkte er als Lehrer für Ökologie und im Kreis der finnischen Architekten als Prophet der künftigen Notwendigkeit ökologischer Architektur.

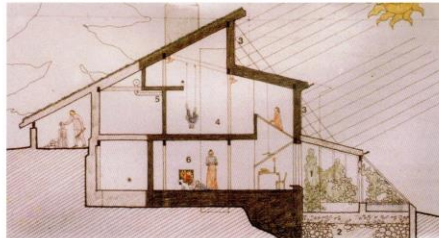
Bereits 2004 im Bulletin Nr. 19 berichtete Antero Markelin über die Vergabe des erstmaligen SAFA-Preises für Förderung der nachhaltigen Entwicklung in der Architektur an Bruno Erat.

2013 wurde Bruno Erat von Ulla Markelin gebeten das Ehrenamt als Sprecher der Alvar Aalto Gesellschaft in Finnland zu übernehmen. Er versprach ein Jahr, blieb aber doch bis zur Jahresversammlung 2016. Im Bulletin Nr. 35 (2013) beschrieb er Alvar Aalto als Inspirationsquelle für ökologisches Bauen.

Im Interview mit Simo Freese erzählt Bruno 2005 über seine Laufbahn und über seine ökologischen Prinzipien, hinter denen er heute genau so wie damals steht, sind sie doch im Zeitalter des Klimawandels aktueller denn je.

Interview

Du bist Pionier des ökologischen Bauens in Finnland. Was war der Auslöser für dein Interesse an die-



Villa Solbranten – ein ökologisches Wohnhaus: sonniger Südhang, Gründach nach Norden, unbeheizte und beheizte Zonen, passive und aktive Sonnenenergie, Holzherd und Holzofen, Wassertank als Wärmespeicher mit elektrischem Widerstand, eigene Wasserversorgung und biologische Reinigung, verglaster Küchengarten vor dem Haus. Energieverbrauch 36 kWh/m² pro Jahr.

sem Thema?

Mein eigentliches Erwachen geschah in den Jahren 1968 bis 1970, als ich eine Gastprofessur in den USA innehatte: Ich sah den schlechten Zustand vieler amerikanischer Städte – vor allem der Innenstädte, empfand die Frustration vieler junger Menschen und las zahlreiche aufrüttelnde Bücher, wie z.B. "Silent Spring", "Frail Ocean" und "Population Bomb". So musste ich mich fragen, welche Rolle und Aufgabe ich im Leben habe, und es wurde mir klar, dass auch ich etwas für unsere Lebensgrundlage tun sollte!

Nach meiner Rückkehr aus den USA reiften meine Gedanken Stück für Stück. Modernes ökologisches Bauen steckte damals noch in seiner Anfangsphase, und ich war gezwungen, selbst zu experimentieren und Kennt-

nisse zu sammeln. Die Planung und Konstruktion meines eigenen Heims, "Villa Solbranten" und des identischen Nachbarhauses (1978), boten dazu gute Möglichkeiten. Es galt, die Grundlagen zu verstehen, sowie auf dem Markt befindliche Bauteile und kompetente Handwerker zu finden. Dazu war es notwendig, selbst neue Lösungen zu entwickeln. Dieser Prozess war sehr anstrengend, aber lehrreich. Danach plante ich noch einige Ökohäuser und empfand dann, dass ich bereit war und auch die Aufgabe hatte, das Gelernte weiterzuvermitteln. So begann meine 25 Jahre dauernde Tätigkeit als Lehrer an den Technischen Hochschulen von Helsinki und Tampere, sowie an der Universität von Jyväskylä.

Warum erwachen wir in Finnland in den Fragen des ökologischen Bauens erst jetzt? Warum hinken

Bulletin 45 Frühjahr 2020

Nachhaltige Architektur - Sustainable Architecture

Interview mit Bruno Erat

Simo Freese

Alvar Aalto Route

Ein neues Web-Service für Reisende – New website for travellers

Mirkka Vidgren, Alvar Aalto Foundation

jahresversammlung 2019 in Berlin

Ausstellung „Veredelte Landschaft“

Nachrichten

Alvar Aalto Gesellschaft

Deutschland | Österreich | Schweiz



Alvar Aalto Hochhaus in Luzern

Bericht zur Sanierung

SACHVERHALT UND AUSGANGSLAGE

Das Wohnhochhaus in Luzern, vollendet 1968, entworfen von Alvar Aalto, wird seit 2017 einer Gesamterneuerung unterzogen, von der das Attikageschoss und die Gaststätte im Erdgeschoss im laufenden Jahr 2020 als letzte Phase abgeschlossen sein werden.

Bis zum Zeitpunkt der Erneuerungsarbeiten präsentierte sich das Haus in seinem Originalzustand mit Ausnahme der Gaststätte welche in den 1980-er Jahren eine räumliche Erweiterung erfuhr und dadurch die Aussenansicht der Nordseite stark beeinträchtigt.

Grundlage für die Erneuerung war somit der Originalbestand sowie die im Büro Aalto entstandenen Projekt- und Ausführungspläne, welche den Beauftragten von der Alvar Aalto Stiftung zur Verfügung gestellt wurden.

KURZER RÜCKBLICK

Die Entstehung dieses einzigen Bauwerks von Alvar Aalto in der Schweiz ist den Gebrüder Beat und Felix von Schumacher zu verdanken, sie sind Mitglieder einer angesehenen Innerschweizer Familie, die seit Jahrhunderten regional und international vernetzt ist.

Beide hatten die visionäre Idee entwickelt, erstmals in der Schweiz ein Wohnhochhaus verbunden mit einem Einkaufszentrum entstehen zu lassen. Prof. Alfred Roth war



AA-Hochhaus Luzern 2020, Foto ???

der Mitautor und Planer des Einkaufszentrums. Dank seiner Empfehlung und der Offenheit der Herren von Schumacher gegenüber dem Architekturgeschehen weltweit, entwickelte sich diese Beziehung zum finnischen Meister.

Alvar Aalto hatte kurz vorher ein beispielhaftes Wohnhochhaus in Bremen entworfen, das nach seiner Entstehung ein grosses zustimmendes Echo auslöste (siehe Bericht „Gedanken zum Vorläuferbau in Bremen Deutschland“).

Mit dem Hochhaus Luzern verbinden sich konzeptionelle Ähnlichkeiten, z. B. die fächerartige Struktur wie auch die gemeinsame Zugangshalle zu den Wohnungen in jedem Geschoss. Luzern ist eine Weiterentwicklung indem das Raumprogramm nicht nur Kleinwohnungen, sondern alle Abstufungen von der 5-Zimmer

Wohnung bis zur 1-Zimmer Wohnung aufweist. Dies war gleichzeitig ein soziales Experiment der Verträglichkeit durch die Zusammenführung verschiedenster Menschen mit unterschiedlichen Bezugsstrukturen auf das der heutige Besitzer speziell hinweist, da es erfolgreich war.

Beat von Schumacher war damals in seiner Eigenschaft als Bauingenieur für die Statik des Hochhauses zuständig. Er entwickelte ab dem ersten Obergeschoss ein durchgängiges System von vertikalen Fertigbauteilen, was die Rohbauzeit stark verkürzte, jedoch den heutigen Anforderungen der Erdbbensicherheit nicht zu genügen vermag. Somit wurden die Anpassungen an die heute geltenden Vorschriften ein tiefgreifender Bestandteil der Gesamtsanierung.

DIE ZIELSETZUNGEN AUS DER SICHT DES EIGENTÜMERS, DIE VIELFÄLTIGEN AUFLAGEN DER BEHÖRDEN

Der heutige Eigentümer Nicolas von Schumacher ist der Sohn von Beat von Schumacher. Er erlebte den Neubau über eine Weile als Gymnasiast bevor er das Studium der Biochemie und des Rechts antrat. Im Verlaufe eines persönlichen Gesprächs zwischen Herrn von Schumacher mit Frau Birgit Hintermeier, der Vorsitzenden der Alvar Aalto Gesellschaft Schweiz, und Theo Senn offenbarte sich wie sehr er das grosse kulturelle Erbe schätzt und behütet. Herr von Schumacher bestätigt überdies die bisherige Beliebtheit des Wohnortes. Viele Mieter hätten seit dem Neubaubezug

Bulletin 46 Herbst 2020

Alvar Aalto Hochhaus in Luzern – Alvar Aalto Tower in Lucerne

Birgit Hintermeier, Theo Senn

Gedanken zum Vorläuferbau in Bremen – Thoughts about the Forerunner Building in Bremen

Walter Moser

Finlandia-Preis der Architektur 2020

Vier Kandidaten nominiert

Das Heilig-Geist-Gemeindezentrum in Wolfsburg in großer Gefahr

Das von Alvar Aalto für den Wolfsburger Ortsteil Klieversberg in den Jahren 1959-1962 entworfene und zwischen 1962 und 1964 errichtete Heilig-Geist-Gemeindezentrum steht heute leer und wartet auf neue Aufgaben. Die Anlage wurde 1989 unter Denkmalschutz gestellt und gehört zu den wenigen architektonischen Ensembles unter den Bauten Aaltos – eine bauliche Komposition von Kirche und hohem Glockenturm, Gemeindehaus, Kindergarten und Wohnhaus für die kirchlichen Mitarbeiter. Im Zusammenhang mit dem Wirken bedeutender Architekten in Wolfsburg wie Hans Scharoun, Paul G.R. Baumgarten, Peter Schwegler, Walter Herr, Zaha Hadid u.a. gehören auch die drei Bauten Aaltos – das Kulturhaus, St. Stephanus und das Heilig-Geist-Ensemble – zum Besuchsprogramm von Architekten, Studenten und interessierten Laien.

Nach 50-jähriger Nutzung durch die lokale Kirchengemeinde ist das Gemeindezentrum heute verwaist – Ausnahme sind sonntägliche Gottesdienste an jedem dritten Wochenende im Wechsel mit den Nachbargemeinden der Paulus-Kirche und der Kreuz-Kirche. Gemeinsam mit diesen drei Gemeinden ist jetzt in Eichelkamp die neue Evangelische Lukas-Kirchengemeinde entstanden. Dieser Verbund ist das Ergebnis einer Abstimmung der Mitglieder der drei Gemeinden im Jahr 2015. Der Verlierer ist die Heilig-Geist-Kirchengemeinde. Ihre Baulichkeiten hätten angeblich einen zu hohen Reparaturstatus und seien im Unterhalt zu kostenintensiv.



Luftaufnahme des Gemeindezentrums in Wolfsburg

Foto Jari Jetsonen

Außerdem würde die Zahl der Gemeindeglieder sinken. So verzichtete man auf das Heilig-Geist-Gemeindezentrum und zog gemeinsam unter das Dach der neugebildeten Lukas-Kirchengemeinde. Damit scheint die kirchliche Arbeit am Heilig-Geist-Gemeindezentrum beendet zu sein und das bedeutende architektonische Ensemble, ein Zeugnis der modernen Kirchenbaukunst in Deutschland, gerät in Gefahr, verlorenzugehen.

Noch finden regelmäßig in dreiwöchigem Wechsel die Gottesdienste der neuen Lukas-Gemeinde in der Kirche statt, auch die Glocken klingen, aber das Gemeindehaus mit den Räumen für die kirchliche Arbeit, das Wohnhaus für Pastoren und Mitarbeiter und der Kindergarten stehen seit Jahren leer und Leerstand bedeutet Verfall.

Was kann die Landeskirche als ehemals sorgendes Oberhaupt auch der Heilig-Geist-Kirche für diese unternehmen? Vermietung der Räumlichkeiten an andere Kirchen, an geeignete Institutionen z.B. soziale Organisationen, Bildungseinrichtungen?

Sofern Umbauten erforderlich werden, müssten diese mit dem Denkmalschutz und der Alvar Aalto-Stiftung, die die Urheberrechte vertritt, abgeglichen werden. Der Verkauf von Grundstück und Gebäude über den freien Immobilienmarkt bietet große Gefahren: es könnte zu einem Abriss kommen, dies ist überhaupt keine Lösung. Vielleicht könnte es weiterführend sein, das Landeskirchenamt zu bewegen, die Entscheidung zurückzunehmen, mit dem Ziel das Gemeindezentrum wiederzube-

Bulletin 47, Frühjahr 2021

Das Heilig-Geist-Gemeindezentrum in Wolfsburg in großer Gefahr

Asmus Werner

Aktuelles von Alvar Aalto Stiftung

Recent news from Alvar Aalto Foundation

Jonas Malmberg

Salzburger Landesarchitekturpreis an Berger-Parkkinen-
State Salzburg's Prize for Architecture to Berger-Parkkinen
Tiina Parkkinen

Schwimmhalle in Tapiola wird doch renoviert-Renovation of
the swimming hall in Tapiola

Alvar Aalto Churches

Vom Universellen Wert

veröffentlicht in *Bauwelt* 5-2021
Wolfgang Jean Stock

In Finnland gibt es derzeit sieben Stätten des UNESCO Weltkulturerbes. Nun wurden dreizehn Bauten von Alvar Aalto als "Serie" nominiert.

Frank Lloyd Wright und Le Corbusier haben ihn schon, nun soll ihn Alvar Aalto erhalten: den Status eines Architekten, der mit einer ganzen Serie seiner Bauten zum Weltkulturerbe gehört. Vor kurzem hat die Republik Finnland ihren wichtigsten Protagonisten der Moderne für diese Auszeichnung bei der UNESCO nominiert. Die Chancen dafür, dass Aalto den prominenten Status erhält, stehen gut, da seine Bauten als Zeugnisse für eine vorbildliche, weil undogmatische "Architektur des Wohlbefindens" gelten. Außerdem hat er als einziger Meisterarchitekt der Moderne auch postum keine scharfe Kritik geerntet.

Dem Bulletin 44 der deutschsprachigen Alvar Aalto-Gesellschaft kann man entnehmen, dass der Prozess bis zur Nominierung auch in diesem Fall ein langer und kostspieliger Weg war: die UNESCO setzt ein Verfahren mit hohen Hürden voraus. Schon im Jahr 2000 hatte die finnische Alvar Aalto-Stiftung beschlossen, die Architektur ihres Namensgebers für das Weltkulturerbe vorzuschlagen, 2004 dann als ersten Bau das weltberühmte Tuberkulosensanatorium in Paimio aus dem Jahr 1933. Doch die Beratungen mit den zuständigen staatlichen Ämtern und Behörden zogen



Villa Mairea, Noormarkku (1939)

Foto Majja Holma, Alvar Aalto Stiftung

sich hin. Erst im Herbst 2019 nahm das Vorhaben wieder Fahrt auf: in der Stadt Lahti versammelten sich über einhundert Experten, um die Nominierung von Aaltos Bauten als "Serie" voranzubringen. Ein wichtiger Wortführer war Juhani Pallasmaa, der international geschätzte Architekturtheoretiker, der die übertragende Bedeutung von Aaltos Werk für die Entwicklung der Moderne darlegte.

Bei diesem Seminar wurden die hohen Ansprüche der UNESCO an eine serielle Nominierung überraschend deutlich. So muss jeder Bau für sich einen "besonderen universellen Wert" (*Outstanding Universal Value*) vorweisen können. Außerdem ist der Weltkulturerbe-Status für die Besitzer der Gebäude mit großen Verpflichtungen verbunden, was vor allem die Pflege und den Denkmalschutz

betrifft. Schließlich sind die Finanzen zu bedenken: wenn schon die Nominierung eines Einzelobjekts rund eine Million Euro kostet, so liegt der Aufwand für eine Serie erheblich höher. Doch Finnland mit seinen nur fünf Millionen Einwohnern will diesen Kraftakt schultern, um die ausgewählten dreizehn Bauten weltweit geehrt zu wissen.

Alvar Aalto (1898–1976) ist in der Geschichte der modernen Architektur eine ganz besondere Gestalt. Zunächst ein Vertreter des nordischen Klassizismus und darauf ein Vorreiter funktionaler Gestaltung, vollzog er in den späten 1930er Jahren einen Bruch: er sagte sich von der "formalen Modernität" (Winfried Nerdinger) los und nahm in sein künftiges Bauen die regionalen Wurzeln auf: Landschaft und Natur, die

Bulletin 48, Herbst 2021

Vom Universellen Wert

Of Universal Value

Wolfgang Jean Stock

Alvar-Aalto-Museum wird bis 2023 renoviert-Alvar Aalto Museum's renovation ready in 2023

Skulptural und eigenständig: Nachruf auf Ernst Gisel 1922-2021

Birgit Hintermeier

Kristian Gullichsen 1932-2021

Alvar Aalto Medaille 2020 an Bijoy Jain von Studio Mumbai-

Alvar Aalto Medal 2020 to Bijoy Jain of Studio Mumbai

Visit Alvar Aalto-Web Service auf Deutsch

Alvar Aalto Gesellschaft

Deutschland | Österreich | Schweiz



FALLS ICH ZU AALTO GEGANGEN WÄRE, WÄRE ICH DORT NOCH HEUTE Ein Gespräch zwischen Juha Leiviskä und Rosemarie Schnitzler am 26.2.2022

Juha Leiviskä ist einer der international bekanntesten finnischen Architekten. Im Jahr 1995 erhielt er den Carlsberg Preis und 2008 wurde ihm der Antonio Feltrinelli-Preis verliehen. 1997 erhielt er nach dem Tod von Pietilä den Ehrentitel „Akademiker“ auf Lebenszeit. Vor Pietilä hatte Aalto diesen Titel inne.

Rosemarie Schnitzler hat vor Gründung ihres eigenen Büros im Jahre 2009 über zwanzig Jahre als Mitarbeiterin von Juha Leiviskä und seinem Partner Vilhelm Helander in deren Büro gearbeitet.

RSch: Im Interview mit Simo Paavilainen in der finnischen Architekturzeitschrift ARK Nr. 4/2004 erzählst Du, dass Du nicht bei Aalto arbeiten wolltest, aus Angst zu nahe an der Sonne zu verbrennen. Dann fährst Du fort und sagst, „falls ich zu Aalto gegangen wäre, wäre ich dort noch heute“. Wieso war Aalto Dir so wichtig? Du hast doch auch andere Vorbilder genannt, Lehrer, die Dir von Bedeutung waren. Wie hast du Aaltos Architektur kennengelernt?

JL: Schon zum Anfang meines Studiums hat unser Professor Olli Pöyry uns Projekte von Aalto gezeigt und hat uns dann auch in Aaltos Büro mitgenommen. Dort hat Aalto uns das Kulturzentrum von Wolfsburg vorgestellt. Und dann habe ich im Sommer mit einem Kommilitonen eine lange Fahrradtour in Süd-Finnland gemacht. Wir haben die Kirche in Vuoksenniska und auch alle Aalto-

Bauten in Jyväskylä besichtigt und sind dann noch bis Muuratsalo geradelt. Dort hat mich das Zwiegespräch von Landschaft und den Gebäuden besonders beeindruckt.

RSch: Deine Generation hat ja Aalto damals gar nicht so sehr geschätzt. Er war wohl zu bedeutend geworden und man musste eine Art Vatermord begehen. Aber du gehörtest nicht zu denen, die nur Mies und Corbu bewunderten. Die beiden natürlich auch, aber Aalto war von viel größerer Bedeutung für dich. Was war an ihm das wichtigste?

JL: Vor allem die Dynamik zwischen Gebäude und Landschaft. Das ist ja in Muuratsalo wunderbar zu sehen; wie die Gebäude sich in die Topografie einfügen, und dann an der Spitze der Gebäudekette sich in die Landschaft öffnen. Dieses Dramal! Ich bewundere Aaltos vernakuläre Art, die Gebäude ganz natürlich als aktiver Teil von Natur und Landschaft zu platzieren. Das ist immer der Ausgangspunkt seiner Architektur.

RSch: Aber das war wohl nicht das einzige?

JL: Nein. Auch die Führung des Tageslichtes in Vuoksenniska entlang den gebogenen Wänden und dem Gewölbe ist von großer Bedeutung für mich. Später kamen dann die Exkursionen mit Professor Wickberg u.a. nach Deutschland. Da lernte ich die Wies, Banz und Vierzeihen kennen, den ganzen Barock, beziehungsweise das süddeutsche

Rokoko. Spätestens da hat mich die indirekte Lichtführung endgültig beeindruckt.



Die Wies, Aquarell von Marica Schallin

RSch: Aber nicht nur Licht ist Dir wichtig, sondern auch Räume und deren Beziehung zueinander. Worauf beruht dieses? Was sind da die Ausgangspunkte?

JL: Ich verbrachte die Sommer meiner Kindheit und Jugend in Urjala, wo meine Mutter herkommt. Urjala war damals ein dichtbebautes Dorf. Später ist es, wie die meisten Dörfer Finnlands, mehr oder weniger zerstört worden durch eine generelle Erneuerung, durch die Verbindung der zersplittert um das Dorf liegenden Felder zu größeren Einheiten. Danach haben nämlich die Bauern ihre Blockhäuser in den Dörfern zerlegt und in der Nähe der neu entstandenen einheitlichen Ackerflächen wieder neu aufgebaut. Aber ich hatte also noch die Gelegenheit das wunderbare Zwiegespräch zwischen den natürlich sich ins Gelände fügenden

Bulletin 49, Frühling 2022

Falls ich zu Aalto gegangen wäre, wäre ich noch heute dort.-

Had I gone to Aalto, I would still be there

Ein Gespräch am 26.2. 2022 zwischen Juha Leiviskä und Rosemarie Schnitzler

Zwei neue Bücher über die Aaltos

Finlandia-Preis der Architektur 2021
Finlandia-Prize for Architecture 2021

Klein Finlandia- Little Finlandia

Markku Lahti, 1947-2021,

Mitternachtssonne in Rovaniemi

Zum 100. Geburtstag von Elissa Aalto

Alvar Aalto Gesellschaft

Deutschland | Österreich | Schweiz



Das 50. Bulletin – Rückblick und Ausblick



Das erste Bulletin im Herbst 1994

Die mit Elissa Aalto befreundete Botschaftsrätin Ritva-Liisa Elomaa hatte die Idee, Alvar Aalto, den bedeutendsten Repräsentanten finnischer Architektur, in der deutschsprachigen Kulturszene stärker zu verankern. Da Frau Elomaa, die in der finnischen Botschaft in Bonn für Kultur und Presse verantwortlich war, bereits 1991 mit dem legendären Intendanten August Everding eine Sibelius Gesellschaft gegründet hatte, plante sie nun eine *Alvar Aalto Gesellschaft*. Sie kontaktierte den Münchner Journalisten Wolfgang Jean Stock, der ihr bei der Vermittlung von Persönlichkeiten für eine AA-Gesellschaft für Deutschland, Österreich und die Schweiz half.

Antero Markelin, Professor für Städtebau und Entwerfen an der Universität Stuttgart, und Winfried Nerdinger, Professor für Architekturgeschichte an der Technischen Universität München und Direktor des Architektur Museums der TU München, erklärten sich bereit, die Aufgaben des ersten und zweiten Vorsitzenden zu übernehmen.

So kam es am 2. Februar 1994 in der Bibliothek der Technischen Universität München zur Gründungsfeier der Gesellschaft, der Kristian Gullichsen mit einem anschließenden Vortrag im voll besetzten Auditorium Maximum einen glanzvollen Rahmen gab. Laut Satzung sind die Ziele und Aufgaben der Gesellschaft die *"Förderung von Kenntnis, Pflege und Verbreitung des Werkes von Alvar Aalto"* sowie allgemein von finnischer Architektur und Design. Aus der Gründungsversammlung kamen Vorschläge zur Einwerbung von Mitteln sowie zur Durchführung von Exkursionen, Ausstellungen und Vorträgen. Wichtig empfunden wurden Kontakte zu Architekturschulen sowie die Werbung neuer Mitglieder. Dies bildete den Anstoß zu einem Mitgliedsblatt, dem Bulletin der Gesellschaft, sowie zu einem "Flyer" für eine Beitrittserklärung. In kurzer Zeit konnten bedeutende Persönlichkeiten als Mitglieder und für das Kuratorium gewonnen werden und natürlich traten die ehemaligen Schweizer Mitarbeiter Aaltos, die er liebevoll als seine *"Schweizer Garde"* bezeichnet hatte, der Gesellschaft nahezu geschlossen bei. Sie bildeten einen wichtigen Rückhalt für die weiteren Aktivitäten, denn sie

konnten authentisch über den Meister, seine Werke und das Büro berichten und mit ihrem Engagement den Geist und das Genie Aaltos an die nächsten Generationen weitergeben. Der Vorsitzende, Antero Markelin, der als früherer Chefredakteur der Bauzeitschrift *Rakennusviesti* Erfahrung mit Zeitschriftarbeit und Akquisition von Mitteln hatte, trug über seine Kontakte die meisten Beiträge für die ersten 22 Nummern des Bulletins zusammen. Verantwortlicher Herausgeber des deutschsprachigen Blattes war der zweite Vorsitzende Winfried Nerdinger.

Die erste Nummer erschien bereits im Herbst 1994 und anschließend folgten fast regelmäßig zwei Nummern pro Jahr. Anlässlich des Todes von Antero Markelin 2006 würdigte Nerdinger die Verdienste Markelins: "Von Anfang an war es ihm ein besonderes Anliegen, über ein Bulletin der kulturellen Vermittlungsarbeit zwischen Finnland und den deutschsprachigen Ländern Gewicht und Dauer zu geben. Er selbst trug die Beiträge aus verschiedenen Ländern zusammen, bemühte sich um jeden Autor, war immer auf der Suche nach neuen Themen und warb Sponsoren ein, ohne die kein einziges Bulletin hätte erscheinen können." Nach Markelins Tod übernahm Risto Parkkinen die Aufgabe, Beiträge zu Themen zu sammeln, die im Vorstand der Gesellschaft oder von Mitgliedern für die nächsten Hefte vorgeschlagen worden waren. Inhaltlich verantwortlich für alle Nummern zeichnete weiter Winfried Nerdinger.

Bulletin 50, Herbst 2022

Das 50. Bulletin-Rückblick und Ausblick
Winfried Nerdinger, Risto Parkkinen

Ein Meisterwerk retten / Saving a Masterwork
Wolfgang Jean Stock

AAG in Lappland 2022 / Meeting in Lapland 2022
Sigrid Auberg-Watzlawik

Alvar Aalto-Woche 2022 in Wolfsburg
Risto Parkkinen

Alvar Aalto Gesellschaft

Deutschland | Österreich | Schweiz



Sommer 2023
Bulletin 51

Elissa Aalto Architektin – Endlich eine Ausstellung und ein Buch

Elsa Kaisa Mäkinen wurde am 22. November 1922 in der nordfinnischen Stadt Kemi geboren. Nach ihrer Eheschließung mit Alvar Aalto wurde sie als **Elissa Aalto** bekannt. Anlässlich ihres 100. Geburtstags organisierte die Alvar Aalto Stiftung eine ihr gewidmete Ausstellung. Architektur studierte sie gemeinsam mit 10 Frauen und 10 Männern, eine auch damals außergewöhnliche Zusammenstellung. 1949 begann sie ihre Arbeit in Aaltos Büro. 1952 heiratete sie den verstorbenen Alvar Aalto und nach dessen Ableben 1976 leitete sie das Büro unter dem neuen Namen Alvar Aalto & Co. Elissa betreute zahlreiche eigene Entwürfe sowie alle Arbeiten, die mit den Gebäuden Alvar Aaltos zusammenhingen. Diese leitende Tätigkeit im Büro übte sie fast vier Jahrzehnte aus.

Schwierige Jahre

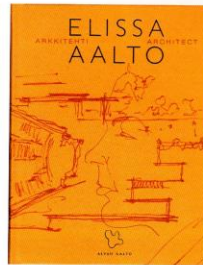
In Alvar Aaltos letzten Lebensjahren war die Stimmung gegen ihn unter jüngeren Architekten enorm kritisch, teilweise sogar aggressiv. In dieser schwierigen Situation unterstützte Elissa Aalto ihren unter den Angriffen leidenden Gatten. Diese Aufgabe und die schwierige Situation verhinderten, dass sie sich selbst als Architektin entfalten konnte. Sie führte das weltberühmte Büro weiter und kümmerte sich darum, dass Alvar Aaltos Leistungen der Nachwelt erhalten blieben. Zur Ausstellung 2022 gab die Alvar Aalto Stiftung ein kleines finnisch-englisches Buch heraus: „*Elissa Aalto. Arkkitehti, Architect*“. Die Redaktion übernahm die Intendantin Mia Hipeli, Autoren sind Jonas Malmberg, Timo Riekko und Aila Svensberg, Jussi Rautsi und Tommi Lindh.

Das vom Umfang eher bescheidene Buch ist schön illustriert und stellt unter anderem Elissas Textilien und das von ihr entworfene Privathaus, die *Villa Hauta-Aho* in Seinäjoki, vor. Die Zeit, als Elissa das Büro leitete und den Bau der Kirche in Riola fertigstellte, hätte durchaus ausführlicher dargestellt werden können, aber hier werden zukünftige Forschungen sicher noch einiges nachtragen, beispielsweise über die Zusammenarbeit mit Tapani Mustonen, der an der Sanierung von Aalto-Bauten beteiligt war.

In seinem Beitrag „*Elissa Aalto als Autor*“ erläutert Chefarchitekt Jonas Malmberg von der Alvar Aalto Stiftung Elissas Rolle und Anteil bei verschiedenen Projekten. Da die Arbeit im Architekturbüro häufig kollektiv verlief, können einzelne Autorschaften allerdings zumeist nicht nachträglich geklärt werden. Auch hinsichtlich des Archivmaterials wird nur klar, wer die Pläne unterschrieben hat. Fest steht jedoch, dass das Experimentalhaus Muuratsalo aus der Zusammenarbeit von Elissa und Alvar entstand. Ihr Anteil an den Arbeiten nach Aaltos Tod – das Kulturhaus in *Reykjavik*, die Stadttheater von Seinäjoki und Jyväskylä sowie die Kirche in Riola – muss noch geklärt werden.

Eigene Werke und die des Büros, Textilien und Tapeten

Timo Riekko schreibt über Elissas eigene Entwürfe, unter anderem über das nur teilweise verwirklichte, im Namen des Büros Alvar Aalto & Co. gezeichnete Areal *Sasuolo due* in Italien. Das von Elissa geplante SOS-Kinderdorf in Espoo wurde leider abgerissen. Der Beitrag von Aila Svens-



Das neue Buch über Elissa Aalto Foto: RP

berg behandelt die von Elissa entworfenen Textilien, die unter den Namen *PISA*, *H55* und *PATIO* bekannt sind. Svensberg stellt die *Villa Hauta-Aho* vor, die während der Jahresversammlung 2018 in Seinäjoki von der Alvar Aalto Gesellschaft besucht werden konnte.

Das interessanteste Material mit persönlichen Erinnerungen findet sich am Ende des Buches. Jussi Rautsi, der später eine Karriere im Umweltministerium machte, begann als Student seine Arbeit in der Modellwerkstatt von Aaltos Atelier in Tiimäki. Er erzählt über das erste Treffen mit Elissa, die den 19-jährigen Jungling zuerst zum Essen schickte: „Guten Tag! Sie sehen aber mager aus. Haben sie schon Mittag gegessen? Die Sekretärin gibt Ihnen einen Lunchkupon für Solnan Grilli. Gehen Sie erstmal essen, um ein Uhr beginnt dann die Arbeit.“

Bulletin 51, Sommer 2023

Elissa Aalto, Architektin–Endlich eine Ausstellung und ein Buch
Elissa Aalto, Architect–Finally an Exhibition and a Book
Tarja Nurmi

Erinnerungen an Elissa Aalto - Remembering Elissa Aalto
Tide Huesser

Aalto 2-Museumszentrum eröffnet

Whose Modernism?

Das Fünfte Alvar Aalto Forscherseminar in Jyväskylä

Bruno Erat (1939–2023)

Peter Hofmann (1933–2023)

Erinnerungen an Ulla Markelin (1931–2023)

Rosemarie Schnitzler

Jahresversammlung 2023 in Bremen

Alvar Aalto Gesellschaft

Deutschland | Österreich | Schweiz



Eliel Saarinen 150 – Alvar Aalto 125 – Reima Pietilä 100

Drei weltbekannte finnische Architekten wurden im Jahr 2023 gefeiert. Gemeinsam für die Laufbahn der drei Jubilare ist, dass ihre internationale Karriere jeweils nach einem gewonnenen Wettbewerb mit Pavillons auf Weltausstellungen begann: Saarinen 1900 in Paris, Aalto 1937 in Paris und 1939 in New York, Pietilä 1958 in Brüssel.



Gottlieb Eliel Saarinen
(1873-1950)

Saarinen's Geburtsort Rantasalmi feierte seinen großen Sohn vom 18. bis 20. August. Die Stadt Helsinki ehrte ihn am Hauptbahnhof, seinem bekanntesten Werk. Man hatte in dem ursprünglich glockenlosen Turm eine elektronische Anlage installiert, und so läutete die "Glocke" zum allerersten Mal am 20. August, dem Geburtstag des Erbauers.



Gesellius Lindgren Saarinen: Finnlands Pavillon an der Weltausstellung 1900 in Paris
Foto (auch unter für Pietilä) MFA



Hugo Alvar Henrik Aalto
(1898-1976)

Im Laufe des Festjahrs zum 125. Geburtstag Aaltos gab es zahlreiche Ausstellungen und Events in Finnland, beispielsweise die Eröffnung des Museumkomplexes Aalto2 in Jyväskylä oder das Forscherseminar "Whose Modernism". Die Ausstellung "Alvar Aalto in Germany, Drawing Modernism" im Museum for Architectural Drawing in Berlin zeigte vor kurzem Pläne und Freihandskizzen von Aaltos deutschen Projekten: sie lief vom 23.09.2023 bis zum 14.01.2024.



Alvar Aalto: Finnlands Pavillon an der Weltausstellung 1939 in New York
Foto: Alvar Aalto-Stiftung



Frans Reima Ilmari Pietilä
(1923-1993)

Reima Pietiläs 100. Geburtstag wurde mit einem Seminar am 25. August in Dipoli, Otaniemi gefeiert. Das Seminar behandelte die vielen Facetten des Architekten – seine Bauten, seine Philosophie, seine schöpferischen Arbeitsmethoden, seine internationalen Verbindungen sowie seine Lehrtätigkeit.



Reima Pietilä & Raili Paatelainen: Finnlands Pavillon an der Weltausstellung 1958 in Brüssel

Bulletin 52, Frühjahr 2024

Eliel Saarinen 150 – Alvar Aalto 125 – Reima Pietilä 100
Von Hvitträsk nach Cranbrook, From Hvitträsk to FCranbrook
Der Humane Modernist, The Humane Modernist
Der Philosoph und Querdenker, An Original Thinker
Risto Parkkinen

Finlandia-Preis der Architektur 2023,
Finlandia Prize for Architecture 2023
Risto Parkkinen

Jahresversammlung 2023 in Bremen
Sigrid Auberg Watzlawik

Walter Moser (1931-2023)
Pertti Solla (1932-2023)
Juha Leiviskä (1936-2023)

Jahresversammlung 2024 in Island

Aalto-Ausstellung in Rom bis 26.05.2024

Die isländische Architektur zwischen Torfhaus und Moderne

Die Baugeschichte Islands unterscheidet sich – aufgrund der geographischen Isolation, der eigenständigen historischen Entwicklung und des vulkanischen Ursprungs der Insel – fundamental von der in den anderen europäischen Ländern. Trotz der offensichtlichen Tatsache, daß Island eine an den Polarkreis grenzende Insel im Nordatlantik ist, werden die Folgen der isolierten Lage allgemein unterschätzt. So ist Island das Land in Europa, das als letztes – erst in der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts – von skandinavischen Wikingern besiedelt wird. Jahrhundertlang ist es eine isolierte und verarmte Insel am Rande der bewohnten Welt, die von den meisten politischen, gesellschaftlichen und technischen Strömungen auf dem europäischen Kontinent weit entfernt oder gar völlig abgeschnitten ist. Wegen des vulkanischen Ursprungs der Insel und der außergewöhnlichen klimatischen Bedingungen sind traditionelle Baumaterialien, wie zur Ziegelherstellung geeigneter Lehm oder einfach zu bearbeitende Gesteinsarten, ebensowenig vorhanden wie Holz, das importiert werden muß. Das Bauen in Island ist daher vor allem von der Wechselwirkung von importierten technischen und kulturellen Einflüssen und deren Adaption an den einheimischen Kontext geprägt und entwickelt sich – im Vergleich zu dem auf dem europäischen Kontinent – langsam und asynchron.

Die isländische Baugeschichte vollzieht sich bis zum 20. Jahrhundert in drei, sich vor allem hinsichtlich des Baumaterials unterscheidenden Entwicklungssträngen: bei der Besiedlung importieren die Wikingers aus Skandinavien das spätesenzeitliche Torfhaus, das bis ins 20. Jahrhundert die am weitesten verbreitete Bauform in Island ist und sich in dieser Zeit im Prinzip wenig verändert. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts kommt – mit wachsender ökonomischer Liberalisierung und politischer Öffnung des Landes – ein zunächst langsamer Prozeß der Urbanisierung und Modernisierung in Gang. So wird etwa 1786 zunächst sechs Orten – Akureyri, Eskifjörður, Grundarfjörður, Ísafjörður, Reykjavík und Vestmannaeyjar – das Stadtrecht verliehen. Zuerst werden von dänischen Kaufleuten importierte vorfabrizierte Holzhäuser errichtet, die im Laufe des 19. Jahrhunderts von einheimischen Handwerkern kopiert und verbessert werden, beispielsweise mit dem ab 1876 aus Großbritannien eingeführten Wellblech verkleidet. Ab der Mitte des 18. Jahrhunderts werden von



Typische Torfhäuser: Islands Laufas in Eyjafjörður

Foto: Guðmundur Ingólfsson

der dänischen Obrigkeit vereinzelt Stein- gebäude errichtet, die alle von dänischen Architekten entworfen und meist ohne viel Rücksicht auf die isländischen Verhältnisse errichtet werden.

Im ausgehenden 19. Jahrhundert tritt die Modernisierung in eine neue Phase, in der Island innerhalb weniger Jahrzehnte vom Mittelalter in die Moderne katapultiert wird. Diese Zeit ist nicht nur durch vielfältige gesellschaftliche Umwälzungen und rasante Urbanisierung gekennzeichnet, sondern auch durch den Import zahlreicher technischer Neuerungen. Unter diesen hat Zement eine besonders große Bedeutung, denn mit dehn Betonbau steht erstmals eine Bauweise zur Verfügung, deren Bestandteile größtenteils im Land vorhanden sind, die sich mit einfachen handwerklichen

Bulletin 53, Herbst 2024

Die isländische Architektur zwischen Torfhaus und Moderne
Islandic Architecture from Peat House to Modern

Atli Magnus Seelow

Alvar Aaltos Nordisches Haus in Reykjavík

Alvar Aalto's Nordic House in Reykjavík

Atli Magnus Seelow

Jahrestagung 2024 der Alvar Aalto Gesellschaft in Reykjavík

Atli Magnus Seelow

Bulletins im Internet

Finlandia Preis der Architektur 2024 an Tammela Fussballstadion

Finlandia Prize for Architecture

Risto Parkkinen

Asmus Werner (27.11.1937 – 11.03.2023)

Volkwin Marg

Finlandia-Halle, Neueröffnung 2025

Finlandia Hall, Reopening 2025

Risto Parkkinen

Neuerscheinungen

Winfried Nerdinger: Architektur in Deutschland im 20. Jahrhundert

Rosemarie Schnitzler

Eliel Saarinen: Public Buildings

Risto Parkkinen

July 1950: Aalto's Tribute to Saarinen

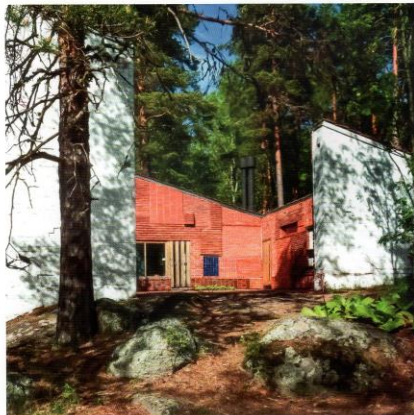
Die Werke Alvar Aaltos als Weltkulturerbe

Finlands Bildungs- und Kulturministerium hat beschlossen, 13 Werke Alvar Aaltos unter der Bezeichnung „**Aalto Works**“ für die Liste des UNESCO Weltkulturerbes vorzuschlagen. Der Antrag wurde im Februar 2025 eingereicht, eine Entscheidung wird im Sommer 2026 erwartet.

„**Aalto Works**“ umfasst folgende 13 Werke, bei denen auch die Handschrift von Aino und Elissa Aalto sichtbar ist:

- Das Atelier Aalto
- das Wohnhaus Aalto
- die Finlandia-Halle
- die Volkspensionsanstalt
- das Kulturhaus in Helsinki
- das Aalto-Campus in Jyväskylä
- das Experimentalhaus in Muuratsalo
- das Rathaus in Säynätsalo
- das Sanatorium in Paimio
- das Aalto-Zentrum in Seinäjoki
- die Sunila-Wohnsiedlung in Kotka
- die Villa Mairea in Noormarkku
- die Kirche der Drei Kreuze in Imatra ■

Risto Parkkinen



Das Experimentalhaus in Muuratsalo

Foto: Majja Holma, Alvar Aalto Museum

Aalto Works as Cultural Heritage

Finland's Ministry for Culture and Education has decided to propose an entity of 13 buildings by Alvar Aalto to UNESCO's list of Cultural Heritage. The Committee's decision is expected in summer 2026. The entity is called „**Aalto Works**“ and contains following 13 buildings:

- The Atelier Aalto
- the Aalto Family House
- the Finlandia-Hall
- the National Pensions Institute
- the House of Culture in Helsinki
- the Aalto Campus in Jyväskylä
- the Muuratsalo Experimental House ■

- the Town Hall in Säynätsalo
- the Sanatorium in Paimio
- the Aalto Centre in Seinäjoki
- the Sunila Housing in Kotka
- the Villa Mairea in Noormarkku
- the Church of the Three Crosses in Imatra

Risto Parkkinen

Bulletin 54, Sommer 2025

Die Werke Alvar Aaltos als Weltkulturerbe
Aalto Works as Cultural Heritage
Risto Parkkinen

Alvar Aaltos Atelier unter Denkmalschutz
Alvar Aalto's Atelier- a National Landmark
Jonas Malmberg

Katajanokan Laituri
Katajanokan Laituri
Risto Parkkinen

15. Alvar Aalto Medaille
15th Alvar Aalto Medal

Das Tanssin Talo in Helsinki
The Dance House in Helsinki
Sigrid Auberg-Watzlawik

Finlandia Halle Wiedereröffnet
Reopening of Finlandia Hall
Sigrid Auberg-Watzlawik

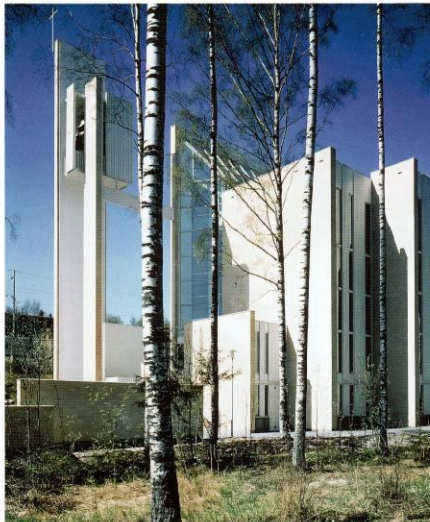
Wilhelm Helander-Architekt Professor, „Akademiker“
Rosemarie Schnitzler

Die Mitgliederversammlung 2025

*E*n Treffen mit dem Schwerpunkt auf der Architektur des Aalto-Verehrers Juha Leiviskä

Der besondere Schwerpunkt der diesjährigen Mitgliederversammlung entstand, da der Vorstand des finnischen Architektenvereins SAFA beschlossen hatte, sich zeitgleich mit unserem Treffen für die Erhaltung der Bauten von **Juha Leiviskä** einzusetzen. Anlass zu diesem Beschluss war das Gerücht, dass die Gemeinde in Puolivälikangas in Oulu die von Leiviskä geplante Kirche nicht mehr benutzen will. Schon früher war bekannt geworden, dass auch das von Leiviskä geplante Gemeindezentrum in Kirkkonummi gefährdet war, da die Gemeinde im Herbst 2024 ein Gesuch zum Abriss des Zentrums bei der Bauaufsichtsbehörde eingereicht hatte. Als erste Hilfsmaßnahme beschloss der SAFA-Vorstand deshalb ein **Leiviskä-Symposium** zu organisieren. Die AAG schloss sich diesem Vorhaben an und wirkte so bei der Organisation des Symposiums mit.

Die Mitgliederversammlung begann Ende August mit diesem Symposium. Leider hatten die Redner die Zweisprachigkeit nur ungenügend beachtet und so waren die Vorträge für die angereisten Mitglieder nur teilweise nachvollziehbar. Für die AAG als Gesellschaft war es jedoch prinzipiell wichtig, als Mitorganisator in Erscheinung zu treten. Das halbtägige Symposium tagte im Kulturhaus Sandels, das die AAG schon bei einer früheren Reise besichtigt hat. Das Symposium endete mit einer Abendveranstaltung in der von Leiviskä geplanten Residenz der Deutschen Botschaft. Die Besichtigung des Baus und ein Empfang



Kirche in Myyrmäki, Juha Leiviskä

Foto: Simo Rista

waren für alle Teilnehmer der Höhepunkt des Tages.

Am folgenden Tag begann die Exkursion der Alvar Aalto Gesellschaft. Als

erstes wurde die Renovierung der Kirche und Pfarrei in Myyrmäki besichtigt. Das Ergebnis ist hervorragend für ein Gebäude, das in der Nachbarschaft sehr beliebt ist und den Einwohnern und insbesondere

Bulletin 55, Sommer 2026

Die Mitgliederversammlung 2025

Juha Leiviskä – Architecture and Values Worth Preserving

Naturverbundenheit und gebaute Leichtigkeit -
Besichtigung eines Wochenendhauses von Lisbeth Sachs in Aesch
Nature Bound and Built Weightlessness –
Visiting a Weekendhouse by Lisbeth Sachs in Aesch (CH)

Wettbewerb für Finnlands neues Architektur- und Designmuseum
Finland's New Museum for Architecture and Design in Helsinki

Finlandia Preis der Architektur 2025
Finlandia Prize for Architecture 2025

Auftrag im Architekturbüro – Tehtävä Arkkitehtitoimistossa
-- ein neues Buch
Engaged in tej Architect's Office - Elissa and Alvar Aalto & Co

Yrjö Kukkapuro (1933-2025)